

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

72. Jahrgang Nr. 54

Carollentag, Montag u. Donnerstag: Halle (S.), Große Braunschweig 16/17 u. Stern 57/58. Sonntags: Halle (S.), Große Braunschweig 16/17 u. Stern 57/58. Einzelne: Halle (S.), Große Braunschweig 16/17 u. Stern 57/58.

Halle (S.), Sonnabend/Sonntag, den 5. März 1938

Mon. Belegpr. 1,50 RM (einzel. 0,15 Belegpr.) u. 0,25 Zeitgeb. i. d. B. 200 RM (einzel. 0,25 Zeitgeb.) u. 1,25 Belegpr. i. d. B. 200 RM (einzel. 0,25 Zeitgeb. u. 1,25 Belegpr. i. d. B.)

Einzelpreis 15 Pf.

### Ein Anschlag gegen Stalins Leben?

# Die GPU verhaftete drei hohe Offiziere der Moskauer Garnison

General Kowatschens, Hauptmann Wostuschow und Major Nikolajew ins Lubjanka-Gefängnis gesteckt

Wie der Londoner „Daily Express“ berichtet, wurden gestern drei hohe Offiziere der Moskauer Garnison unter der Auflage, eine Verschwörung gegen Stalins Leben angezettelt zu haben, verhaftet. Es handelt sich um General Kowatschens, Hauptmann Wostuschow und Major Nikolajew. Am Freitagabend liefen die Offiziere in die Wohnung der Offiziere eingebunden und hätten sie in Panzerwagen in das Lubjanka-Gefängnis eingeliefert. Die Verhafteten sollen angeblich versichert haben, unter der Bedingung eines Revoltes anzutreten, um schließlich Stalin bei Nacht in seinem Schlafzimmer zu töten. Nach einer Erklärung der GPU hätten die verhafteten Offiziere nach der Ermordung Stalins einen Militärputsch durchführen und eine neue Regierung bilden wollen.

Zentrum Bucharin und Rykow in Verbindung gelangten. Im Laufe des Verfahrens muß der Staatsanwalt immer wieder eingreifen, um den Angeklagten auf die hauptsächlichsten Anklagepunkte der Anklageschrift, nämlich Spionage und Landesverrat, feitzulegen. Scharanogowitsch „gesteht“ darauf ohne weiteres, seit 1921 im Dienste der polnischen Spionage gelangten zu haben. Es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß damit das Vorgehen dieser Gruppe „erwiesen“ sei, die Unabhängigkeit Weißrusslands unter „dem Protektorat Polens und als Ergebnis einer bestimmten Intervention herbeizuführen“.

marnik habe den Auftrag gehabt, mit dem Stadtkommandanten von Moskau, Rudnikow, die GPU-Zentrale am Lubjanka-Platz zu besetzen. Im weiteren Verlauf der Sitzung kommt nochmals Kowatschens zu Wort. Er ist sehr zu weit, daß er der Reihe nach die Befehle der Anklageschrift sogar mit Pathos vorträgt. Er will seit 1921 als Sowjetbotschafter in Berlin und später in seiner Eigenschaft als Stellvertretender Außenkommissar im Auftrag Trotskys internat. Spionage für den Antriebsdienst eines auswärtsigen Staates betreiben haben, um die als Entgelt erhaltenen Subsidien für die trotzkistische Agitation zu verwenden. 1933 habe Trotski neue Direktiven gegeben, die auf die Anwendung von Gewalt und Terroristen im Kampf um die Macht hinzielen. Bei seiner Zusammenkunft mit Trotski in Mexiko habe Trotski gesagt, die Trotzkisten in der Sowjetunion müßten mit ausländischen Mitteln ein „Abkommen“ erreichen. Da die Trotzkisten der Sowjetunion mit Militärfreiheit sich verbinden, so, Kowatschens, habe daraufhin die Verbindung mit Tschabotjewitsch aufgenommen. Eine gemeinsame Basis zwischen der Gruppe Tschabotjewitsch und dem Oppositionsblock sei herbeigeführt worden.

### Drei Hammerschläge

Salle, 5. März.  
Als am Nachmittag des 4. März Reichsminister Dr. Goebbels in der Ufa-Filmstadt Babelsberg die fertige Grundsteinlegung der neuen deutschen Film-Akademie vollzog, sprach er zu den drei Hammer schlägen diese drei Leitworte aus: „Die Kunst soll mehr mit Können als mit Wollen zu tun haben. Wirtschaft und Technik sollen der Kunst untertan sein. Der Dienst am Volke ist die höchste Aufgabe unserer Arbeit.“ Das ist ein Programm, wie es geistvoller und anpruchsvoller kaum gedacht zu werden vermöge. Es konnte freilich auch erst in dem organisatorischen Durchführungsplan der gesamten Filmarbeit abgeschlossen werden. Das ist heute geschrieben.

Auf der ersten Jahrestagung der Reichsfilmkammer im Vorjahre erlebten wir den Aufbau der Kammer und bemühten uns um Arbeit über die Erkenntnis der Eigenständigkeit des Films. Die Forderungen daraus wurden im Laufe des nun hinter uns liegenden Jahres gezogen: Künstler rüdten in die Aufsichtsstelle der Produktionsgesellschaften ein. Das Reich beschränkt den Weg einer unmittelbaren Beteiligung an der Ufa, der Tobis und der Terra-Filmkunst. Klingt lat es denkwürdigen Schritt auch bei der Bavaria. Der Film wird also bewußt nach den Grundrissen von Kunst und Staat gelenkt. Wie heute überall neuere beide einen gemeinsamen, auf das Volksganze verpflichtenden Kurs. Erste Ergebnisse dieser bewußten Gemeinschaftsarbeit liegen bereits vor. Man denke nur an die repräsentativen deutschen Subsidien wie „Unternehmen Midway“, „Verräter“, „Melaud auf Ehrenwort“.

Mit der Grundsteinlegung zur Filmakademie beginnt nun ein neuer Abschnitt im Leben des deutschen Films. Die planmäßige Pflege des Vorhandenen wird erweitert und vertieft durch eine planmäßige Pflege des Kommen den, d. h. in erster Linie des Nachwuchs. Die junge Mannschaft der Filmfachleute, gleichgültig ob sie als Schreiber, Techniker oder Künstler tätig sein will, muß diese Schule durchlaufen. Es wird eine hohe Schule sein, die ihren Schülern die gesamte wissenschaftliche, geistige und künstlerische Grundlage mitzugeben bezufen ist, auf der das Filmwesen ruht. Aber diese Hochschule steht, und zwar auch räumlich, auf dem Boden der Praxis: mitten im Gelände der Ufa-Filmstadt Babelsberg, in deren Riefenhallen täglich und ständig die Produktion ihre Hände regt.

Dieser Zusammenflang bringt in die Augen. Nun folgt alles Schlag auf Schlag. Kein Tag verfliehet ungenutzt. Bereits am 1. Oktober dieses Jahres nimmt die Akademie ihre Arbeit auf. Am 1. April 1939 soll sie fertig dastehen. Sodann es eines schlüssigen Beweises dafür, daß das Gebäude des deutschen Films heute fast gegründet steht und auf die Menschen wartet, die es ausfüllen und seine großen Möglichkeiten fruchtbar machen sollen? Andere Filmfachleute haben für ihre Arbeit die Transparenz, die Mittel, und nun hier die Worte des Schirmherrn des deutschen Films, Dr. Goebbels, zu gebrauchen, sie haben alles, was sie sich noch wünschen könnten; die Zukunft, das Vaterland und die Jugend. Sie dürfen sie einleiben für das große Ziel, zu dem auch diese Akademie nur ein kleiner Baustein ist, das aber unter den drei Hammer schlägen anfang wie ein heimlicher, tiefer Glöckentanz das Heiligtum der deutschen Kunst. E.-s.

### Der Moskauer Prozeß

Interessante Dinge liefern durch. Der Gerichtsprozeß des gestrigen Vormittags, i. v. mit dem Verhör der Angeklagten Scharanogowitsch und Schabotnikow, die beide nichts mit Nooda und den anderen angeklagten „Saboteuren“ zu tun haben, sondern offensichtlich der Gruppe der angeklagten Vertreter der Nationalität angehören, angeführt ist, kommt im Rahmen des Moskauer Prozesses eine besondere Bedeutung zu. Die Verhandlung erbrachte, nicht nur man hat Vernehmung spezifisch gegenüber, Abzweigungen vornehmlich, doch die Bestätigung für das Vorhandensein umfangreicher Oppositionsbewegungen in den Nationalitätsteilen der Sowjetunion. Dabei war es offensichtlich die Minder der Projektseite, diese nationalistischen Bewegungen dadurch zu diffamieren, daß die Führer derselben wie die getrennten vernommenen Angeklagten sich als gemeine Spione und Verräter darstellten hätten. Als erster tritt der Angeklagte Scharanogowitsch vor das Mikrophon, der zuerst den Vöken des Generalstabs der weißrussischen bolschewistischen Partei befeidete. Seine Anklagen zielen darauf hin, daß in Weißrußland, im wesentlichen seit 1932, eine große nationale Organisation bestand, der fast alle führenden weißrussischen Politiker angehören. Das Ziel der weißrussischen Gruppe sei die nationale Unabhängigkeit ihres Landes, d. h. die Vorkennung Weißrusslands von der Sowjetunion, gewollt. Schon seit Jahren habe diese weißrussische Gruppe auch mit dem

Zu Beginn der Freitagabendabstimmung wurde der frühere Volkskommissar für Außenhandlung Michail Gorki vernommen. Er gesteht, Verbindung mit Trotski seit 1921 und „brecherische Tätigkeit“ als Mitglied der Verschwörung seit 1933. Trotski habe die Aufgabe einer direkten Verbindung zwischen der trotzkistischen Peripherie und den kommunistischen Gruppen hervorzuheben. Zu der ersten Mai-Hälfte wollte Tschabotjewitsch loslöslingen. Als Aufruf des Unruhnes wollte er mit ihm befreundeten Offizieren unter deren Gruppen den Sturm führen und die Bewegung und Parteileiter übernehmen bzw. beteiligen. Der Armeekommissar Ga-

### Eine Erklärung des tschechischen Ministerpräsidenten

## Weshalb so aufgeregt, Herr Hodza?

Die Beziehungen Prag zu Deutschland | Wir werden uns wehren, wehren ...

Der tschechoslowakische Ministerpräsident Hodza sagte gestern im Prager Abgeordnetenshaus und im Senat die Auffassung der tschechoslowakischen Regierung zur internationalen Lage dar. Der Ministerpräsident wies, unter anderem einleitend auf die in den Beziehungen zwischen den Völkern und Staaten bestehende Verantwortung hin. Er glaubte jedoch, daß bei gutem Willen ein Ausweg zu finden sei. Der Ministerpräsident betonte die traditionell gewordenen Zusammenarbeit der Tschechoslowakei mit Frankreich. Der Vertrag der französischen Republik mit Jugoslawien und mit der Tschechoslowakei habe sich als Instrument der Friedenspolitik bewährt. Mit dem Gefühl der Genugtuung nehme die Prager Regierung die letzte Erklärung des englischen Ministerpräsidenten zur Kenntnis. Der Ministerpräsident betonte weiter das gute Verhältnis des Staates zu den Ländern im Donauraum. Italien besaße natürlich die führende Stellung in dem in der Römischen Protokolle niedergelegten Vertrage bei im Geiste der Erweiterung seiner Großmachtstellung.

auf beiden Seiten Angriffe vermeiden und Objektivität als den höchsten Stolz der Presse bewahren. Mit einem Entschlossen sein auch im Verhandlungen wirtschaftlicher Natur mit dem Deutschen Reich beendet worden, und wir zweifeln nicht, so laute der Ministerpräsident wörtlich, daß der Meinungsaustrausch auch über weitere Fragen im Geiste gegenseitiger Verständigung geführt werden wird. Der Ministerpräsident hat kurz auf die Arbeit des Generalsekretärs Görtzen zu sprechen und sich dann fort:  
Der Reichskanzler hat in seiner Rede auf die zehn Millionen Deutsche außerhalb der deutschen Grenzen hingewiesen. Sodann erwähnte er Dr. Hodza auf die Erklärung des Führers und Reichskanzlers, daß zu den Interessen des Deutschen Reiches auch der Schutz der Bürger deutscher Nationalität anderer Staaten gehöre, die aus eigener Kraft nicht imstande seien, sich innerlich über eigenen Grenzen das Recht auf allgemeine menschliche, politische und weltanschauliche Freiheit zu sichern. Nach unserem Urteil, sagte Dr. Hodza, braucht man diese Erklärung nicht auf die Tschechoslowakei zu beziehen, deswegen nicht, weil man von den deutschen Bürgern der Republik nicht sagen kann, daß sie aus eigener Kraft nicht imstande wären, sich das vorerwähnte Recht zu sichern. Es kämte jedoch die Anforderung entgegen, daß der Reichskanzler an den Schutz der Deutschen auch in der Tschechoslowakei denke. Ein in diesem Sinne formulierter Standpunkt

### Benote zu GPU-Zwecken

## Das mexikanische Betäubungsmittel

Interessant ist in den Moskauer Berichten der Hinweis, daß die Sowjetunion bereits in die in der Nacht vor seinem Verhaftung auch Betäubungsmittel durch den Arzt des Lubjanka-Gefängnisses eingeschleift worden sind. Seitdem ein französischer Pharmakologe festgestellt, daß das von mexikanischen Ingenieuren hergestellte Gift einer Artalkali, des Bzotole, zu einer Betäubung des Bewußtseins führt, und seitdem französische Verände in Heidelberg die Mischkeits dieser Entdeckung ergaben, — wonach also Fremde unter den gebotenen Vorsichtsmaßnahmen am eigenen Leibe erproben können, wie die mit Benote versetzten Menschen handeln, wie ihre unheimlichen Zähne und Auslagen zu werden sind, — ist die Reihe wahrheitsvoller Selbstbestätigungen im Sowjetparadies auch ohne Maltretierung der Angeklagten erklärlich.

Sodann kam der Ministerpräsident auf das Verhältnis zum Deutschen Reich zu sprechen, dem der ganze vorige Teil seiner Rede gewidmet war. Dabei verwies Ministerpräsident Dr. Hodza zunächst auf den zwischen den beiderseitigen diplomatischen Organen stattfindenden Meinungsaustrausch, der das Ziel habe, daß die Organe der Öffentlichkeit, insbesondere der Presse, nicht





**Stadttheater Halle**  
Heute, Sonnabend, 20 bis geg. 23 1/2 Uhr  
**Das kleine Holzkonzert**  
Musikalisches Lustspiel von Verneen und Impskovsk. Musik von E. Nick.  
Sonntag, 15 bis gegen 18 1/2 Uhr  
**Das kleine Holzkonzert**  
19 1/2 bis gegen 22 1/2 Uhr  
**Dichter und Bauer**  
Operette von Franz von Suppl.  
Zahlung der 7. Stammkartenrate bis 3. März erbeten.

**Thalia-Theater**  
Sonntag, 20 bis gegen 22 1/2 Uhr  
**Der Mann mit den grauen Schläfen**  
Lustspiel von Leo Lenz.  
Eintrittskarten im Vorverkauf jeweils ab Montag an der Kasse des Stadttheaters.

**Alte Promenade**  
**„Das Geheimnis um Betty Bonn“**  
ist einer der interessantesten und spannendsten Abenteuerfilme, der eines der größten Rätsel der Meere — das sich wirklich einmal zugetragen hat — behandelt!  
In den Hauptrollen: Maria Andegast, Theodor Loos, Hans Nielsen, Erich Ponto, Josef Sieber, Maria Eiselt, Helmut Bergmann, Paul Otto  
Werktags: 4.00 6.20 8.15 Uhr  
Sonntags: 3.15 5.40 8.15 Uhr  
Für Jugendl. nicht zugelassen

Heute 23 Uhr  
**letzte Spätvorstellung**  
Der lustige Militärfilm  
**Soldaten-Kameraden**  
mit Ralf Arthur Roberts, Herfi Kirschner, Günter Vogdt, Vera Harlegg, Franz Nicklisch u. a.

Morgen 11.30 Uhr vorm.  
**Frühvorstellung**  
mit der  
**Hamburg-Amerika-Linie**  
**Rund um die Welt**  
Europa, Asien, Afrika, Amerika  
Für Jugendl. zugelassen

**ZOO**  
Sonntag, 14 Uhr  
**Unterhaltungs-Konzert**  
Eintritt zum Konzert frei!

**Haus an der Moritzburg**  
Donnerstag 10. März, 20 Uhr  
**Klavier-Abend**  
Prof.

**Elly Ney**  
Sonaten v. Brahms (f-moll) und Mozart (C-dur); Schubert: Wanderer-Fantasia.  
Karten bei Hothan, Rammelt, Stock, Roter Turm, Kfz., Gr. Ulrichstr. 26 und Barfüßerstr. 7.

**Bögel's Restaurant**  
Herrenstr. 22, Inh.: Rudolf Helwig  
Telefon 244 54  
Sonnabend und Sonntag  
**TANZ**

**Omnibus-Gesellschaftsreisen!**  
8 To. Dolomiten-Venedig RM. 185.-  
15 (20) To. Rom (Neapel-Capri) RM. 185.-  
14 To. Insel Rhé (Lugoslaw, Adria) RM. 160.-  
18 To. Bahia-Santiago-Ragusa RM. 216.-  
Abfahrt ab Nbg. 3.4. u. spät. 11. konst. Prosp.  
Eckhöfer Köhning, Nürnberg 61, Bahnhofsstr. 9

**Am Riebeckplatz**  
Ein Jubel ohnegleichen!  
Und ein beispielloser Erfolg!  
Sicheres war in einem Tonfilm sozial, Komik, Humor, Gesang und Tanz zu solch bezaubernder Wirkung vereinigt, wie in diesem Spitzenfilm der Terra

**Immer, wenn ich glücklich bin ..**  
mit der kolossalen Besetzung  
**Marta Eggerth**  
**Frits von Dongen**  
Theo Lingen / Hans Moser  
Paul Hörbiger / Lucie Englisch  
Für Jugendliche nicht erlaubt!  
Rechtzeitig Plätze sichern!  
W. 4, 6, 8, 20 - S. 2, 10, 4, 6, 8, 20

**Gr. Ulrichstraße 51**  
**Tränen lacht man**  
**Weiß Ferdl**  
in dem köstlichen Lustspiel  
**Der Lachdoktor**  
mit der weiteren Bombenbesetzung:  
**Carla Rust, P. Wertheimer, P. Weidemann, Joseph Eichheim, Willy Schaeffers**  
Für Jugendliche nicht erlaubt!  
W. 4, 6, 8, 20 - S. 2, 10, 4, 6, 8, 20

**Schauburg**  
**Kolossaler Erfolg!**  
**Lil Dagover**  
**Willy Fritsch**  
**Maria v. Tasnady**  
in dem einzigartigen Großfilm der Ufa, den jeder gesehen haben muß!  
**Streit um den Knaben Jo**  
Ein überaus starker Filmstoff  
Eine vollendete Darstellung  
Ein interessanter Schauspieler!  
Für Jugendl. nicht erlaubt!  
W. 4, 6, 8, 20 - S. 2, 15, 4, 6, 8, 20

**Thaliaaal**  
Übermorgen, Montag, 21 Uhr  
Ein fröhlicher Funk-Abend  
**1000 Freuden**  
mit  
**Trude Hesterberg**  
„Inchindinthe Stern a better, Himmel Berlin, die unerreichte Meisterin der Vortragkunst“  
**Lotte Werkmeister**  
„unser Lotteken“ mit dem goldenen Herzen  
**Bruno Fritz**  
der „Donaudampfschiffahrtsgesellschaftskapitan“ singt u. begleitet, sein. schönst. Schlagler  
**Peter Igelhoff**  
der „Donaudampfschiffahrtsgesellschaftskapitan“ singt u. begleitet, sein. schönst. Schlagler  
**Ernst Drost** der ausgezeichnete Tänzer vom „Kabarett der Komiker“  
**Fred Wilhelm** der Meister des Akrobats  
**Heinz Jaksch** Kapellmeister am Flügel.  
Karten zu 0 75 bis 3.— RM.  
Hothan, Gr. Ulrichstraße 38

**Philharmonie Halle**  
Stadtschützenhaus  
Donnerstag, 17. März 1938, abends 8 Uhr  
**5. Philharmonisches Konzert**  
**Edwin Fischer**  
als Dirigent und Pianist mit seinem Kammerorchester (Berlin)  
**J. S. Bach:** Klavierkonzert A-dur. **Jos. Haydn:** „Duoletack“ - Sinfonie. **M. Kaminski:** Orchesterkonzert mit Klavier. (Erstaufführung für Halle).  
**W. A. Mozart:** Klavierkonzert Es-dur. (K.V. 271).  
Eintrittskarten in der Musikalienhandlung Hothan, Große Ulrichstraße 38, Studenten Ermäßigung.

**Oberhof**  
**Hofmanns Konditorei, Kaffee und Restaurant**  
Gut bürgerliche Küche — Pension von RM. 6.— an  
Zimmer mit Heißduden warmen und kalten Wasser

**Rela**  
3. Woche  
Der große Erfolgsfilm der Tobis  
**Lu Jana — Fr. v. Dongen**  
**Kitty Jansen — A. Golling**  
**Gustav Diesel — H. Stüwe**  
**Theo Lingen u. v. a.**  
**Das indische Grabmal**  
Regie Rich. Eichberg  
Ein prunkvoller Film mit einer sensationellen, spannenden u. abenteuerlichen Handlung.  
Werkz. 3<sup>45</sup> 6<sup>00</sup> 8<sup>30</sup> Uhr  
Für Jugendl. nicht zugelassen.

**MUSIKALIEN**  
bei **Arno Rammelt**  
Barfüßerstraße 12

**Undeutlich geldtriebene Inerare**  
Nach einer Reichsgerichtsentcheidung braucht für Bewerber in einer Zeit, welche in Folge unferdlich od. undeutlich geführten Standpunkts entstanden sind, keinerlei Erlaubnis zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Sitzen, welche man einer Zeit unferdlich geführten Standpunkts erlauben müßten.

**TROLI**  
TAT-LICHT-SPIELE  
Magdeburger Straße 20  
Bis Montag einschl.  
**Unternehmen Michael**  
Sonnabend u. Sonntag 23 Uhr  
2 Nachvorstellungen  
**Viktor und Viktorla**  
Renate Müller † Adele Sandrock †  
Den zwei Großen des Films zum Gedenken!  
Sonntag, 2 Uhr  
Jugendvorstellung  
**Kater Lampe**  
W. 6, 00 u. 8, 30, S. 2, 00 4, 00 6, 15 u. 8, 30

**Kurhaus Bad Wittekind**  
**Heute kein Tanz!**  
Sonntag 4 Uhr Konzert!  
Eintritt frei!  
8 Uhr Gesellschaftstanz

**Schreiberschloßchen**  
Galgenberg — Ruf 290 42  
Heute, Sonnabend, der beliebte **Gesellschaftstanz**  
Sonntag nachmittags **Konzert und Tanz**  
in den gemütlich renovierten Räumen  
A. Leuschner u. Co.

**Bunter Hamsterkasten**  
am Sonntag, dem 20. März 1938, nachm. 3 Uhr und abends 8 Uhr, im „Stadtschützenhaus“, Halle Franckestraße, mit dem Programm der großen **Überraschungen**  
Kartenvorbestellungen nehmen entgegen: die Geschäftsstellen der Saale-Zeitung; Hapag-Reisebüro, Roter Turm; Lloyd-Reisebüro H. Müller, Leipziger Str.  
Vorankündigung!  
50 Jahre Naturheilanstalt Waldsanatorium Sommerfeld 1888 Saalfeld 2, Thüringtwald 1938 50 Jahre Inzierieren bringt Gewinn

**Täglich**  
**F. Peschel**  
**München**  
**mit 5 Goldtrepfen**  
**das stärkste und wirkende Orchester im Hamburger Büffet**



**Einen Strauß düftiger Frühlingsblumen**

möchten wir die Schöpfungen der neuen Frühjahrsmode nennen, wie man sie jetzt schon in ihrer ganzen Pracht in unseren Schaufenstern bewundern kann; so apart in den Farben, so elegant in der Linie, so interessant im Material sind die neuen Kleider, die Mäntel und die Hüte. Man muß sie gesehen haben.

**Biermann & Semrau**



DAS KAUFHAUS FOR ALLE IN HALLE

### Merlei von „1“ und „3“

„Was sich liebt, das neckt sich.“ — Tiefes alte Sprichwort scheint sich nicht nur auf uns Menschen oder etwa noch die Tiere zu beziehen. Ich habe jedenfalls seit einigen Tagen die Beobachtung gemacht, daß sich noch ein etwas anderes Paar in Halle liebt und neckt: die Linien „1“ und „3“ unserer Straßenbahn.

Sis vor 14 Tagen hatten die beiden nur ein kleineres Stück einen gemeinamen Bus, vom Klammischen Platz bis zum Marktplatz. Außerdem ist's in dieser Straße immer sehr belebt und für Liebesdienste unerschrocken. Nun aber fahren neuerdings die beiden bis zur Außenstraße gemeinsam, die ganze Länge und viel zahlreichere Besucher Straße hindurch. Und sie wissen es immer zu einarrichten, daß sie stets nur dann fahren, wenn eine die andere auch im Stationsbereich fahren kann. Wenn es irgend recht, warten sie aufeinander. Anderwärts beginnt das neckische Spiel, da folgt die eine erlösend dem Zeichen der anderen und ist bezaubert, wenn sie die andere noch bis zum Klammischen Platz erreicht.

Ob es sich nicht wohl einrichten ließe, daß auf dieser Strecke mit zwei alle sechs Minuten verkehrenden Straßenbahnen diese beiden Linien zu führen, daß sie nicht immer gerade hintereinander fahren, also insgesamt alle drei Minuten eine?

Wohin wollte ich einen Herrn bewegen, doch etwas schneller in die Straßenbahn einsteigen. So hat er mich sehr freundlich anständig und geduldig im Stationsbereich mitgenommen und bis zum Klammischen Platz mitgenommen. Ich habe dem Herrn ein Herz zuhaken lassen, wenn ich ihm lange vorher, wenn ich ihn zum Klammischen Platz vom Stationsbereich mehr aufpassen, dann haben wir's nicht mehr nötig. Eine schöne Auffassung ist das!

Aber, aber... Die Straßenbahn hat die Reichsleitungsnummer selbst etwas vergrößert. Wir dem faszinierten Herrschaften an den Haltestellen ist's auch nicht mehr so einfach, sich es nicht vor der Reichsleitungsnummer, daß an den Haltestellen nur anzuhalten. Ich habe, wenn die andere Straßenbahn schon in Fahrt ist, vorerst ruhig stehen und am Klammischen Platz vier Minuten gehalten. Aber „1“ war aber weiterzufahren, aber vor uns stand, wie je manchmal die „3“, und die wollte auch auf die „1“ warten. Vorher konnte wir nicht, also wurden wir uns eben falls gedulden. Dafür kam dann gleich hinter uns noch eine „3“, und die konnte dann wenigstens ohne größeren Aufenthalt vorbeifahren. Nummer? — Ob Sie es auch getan hat, weiß ich nicht.

Und da nur einmal dabei sind, noch eine kleine Anmerkung: in einer benachbarten Gasse wird Kindernagen mit Kindern auch auf der längeren Strecke für sehr feinnagel bedürftig. Wie sieht es in diesem Punkte bei uns aus?

### Reichsamtseiler Tiesler spricht

Reichsamtseiler Pa. Walter Tiesler, der gleichzeitige Reichsredner in, spricht am 7. März 1935 Uhr im „Reichschor“, Pa. Tiesler, der damals der dienstliche politische



(Privataufnahme.)

Seitler des Gaus Halle-Merseburg war, im 1934 in die Reichspropagandaabteilung berufen worden. Er ist dort Reichsamtseiler und Leiter des Reichsringes. Seit 1923 ist er Mitglied der NSDAP, 1924 war er Ortsgruppenleiter und 1925 stellvertretender stellvertretender Leiter der NSDAP Halle-Merseburg, 1933 wurde Pa. Tiesler Gauleiter-Stellvertreter und Landes-Reichsleiter.

## Abschied von Wilma Dülfer

Die beliebte Künstlerin des hallischen Stadttheaters erzählt aus ihrem Leben

Wilma Dülfer, die am Stadttheater das Mutterlein vertrat, hat aus Gedächtnisstützen den Abschied von der Bühne genommen und ist in die Heimat zurückgekehrt. Abschiedsvorstellungen und Ehrungen hat sie, deren Bühnengestaltung immer von ihrer Seite durchdrungen waren, vernommen. So haben wir sie, uns ein wenig von sich zu erzählen. Sie tut es in den folgenden Zeilen, in denen sie zugleich Abschied von Halle, das sie als ihre zweite Heimat bezeichnet, und von ihren hallischen Freunden nimmt.

Im vorigen Jahrhundert erblickte ich in Halle ein, am blauen Sonnenrand, das Licht der Welt. Meine Eltern waren Herdn-



Als Alexandra in „Herodes und Mariamme“.

deutsche. Die ersten Theaterindrücke erlangte ich als achttähriges Kind, als ich den „Jüngerbarbar“ in ungarischer Sprache hörte. In meinem schönsten Jahre schrieben meine Eltern in ihre Heimatstadt Halle zurück. Eine ihr Wissen meldete ich mich

### Das Straßenbahnunglück an Ecke Mühlweg-Kirchtor

## Zu schnell in die Kurve hineingefahren

Straßenbahnführer erhielt wegen fahrlässiger Tötung, Körperverletzung und Straßenbahngefährdung 6 Monate Gefängnis

Die geistliche Verhandlung vor der I. Strafkammer Halle über das Straßenbahnunglück, das sich am 27. November mittags 13 Uhr in Halle, Ecke Mühlweg und Kirchtor, ereignet hatte, endete mit der Verurteilung des Fahrers des Unglückswagens der Linie 8 zu sechs Monaten Gefängnis. Er wurde für schuldig befunden der Verletzung der Reichs-Straßenverkehrsordnung sowie der fahrlässigen Tötung, Körperverletzung und Straßenbahngefährdung.

Seine erste und hauptsächlichste Schuld lag darin, daß er, vom Reichshof die abschüssige Straße herabkommend, zu schnell in die Kurve an der Straßenkreuzung hineingefahren ist (an der Reichsstraße bei Café Germania hatte er keine Ausrüstung). Dieses erste Verbrechen hatte dann das weitere im Gefolge. Erst in der Kurve zog er die Strombremse an, und zwar zu plötzlich und so schwach, daß er damit die Räder blockierte. Dadurch gerieten die im Aufsteigen der Wagen zum etwas ins Schaukeln, sprang aus den Schienen und stieß über das Pflaster an die Mauer auf der Straßenseite. Dori fanden unglücklichweise in diesen Augenblicke von einer Familie Mutter, Großmutter und drei Kinder. Die beiden Kleinen wurden getötet (die eine kurz erst im Krankenhaus), von den Kindern blieb eines unverletzt. Verletzt wurde auch eine Infantin des Wagens.

Nachdem die Räder erst einmal blockiert waren, war auch das Ziehen der Handbremse wirkungslos. Das Sandstreuen hatte der Fahrer als zwecklos unterlassen, nachdem der Verkehr durch den Unfall — er war von dem Wagen abgerungen — angehalten, er habe kein Kromlohn-Verfahren der Wurstraße eine Geschwindigkeit von 35 Kilometer erreicht, die er beim Abbremsen auf etwa die Hälfte herabgesetzt hätte. Diese von ihm angegebene Geschwindigkeitsangabe widerrief er zwei Stunden später, als er in der Debatte betraut wurde, und setzte sie dabei wesentlich herab, die Einfahrt in die Kurve auf 10 Kilo-

meter. Die von ihm zuerst angegebenen Geschwindigkeiten übertrieben nämlich erheblich das wirklich Zufällige. Vor Gericht ließ er diesen Widerspruch nur so zu erklären, daß bei seiner ersten Aussage die Straßenbahn mit Kraftwagen Geschwindigkeit verwechselt habe, da er auch Kraftfahrer sei.

Stromleitend kam für ihn in Betracht, daß er an dem Unglückstage gerade erst zwei Monate als geprüfter Straßenbahnwagenführer tätig war, und daß das Verbrechen mit einer der zahlreichsten vorkommlich ausführe, eine besondere Kunst sei, die weniger erlernbar sei, als auf einem angebotenen Geschäft für die dem Fahrer anvertraute Aufgabe. Das Strafgericht erkannte, daß der Straßenbahnwagen aus den Schienen ist bisher in Halle sehr selten gemein. Als einziger Fall wurde auch in der Verhandlung nur der vom Jahre 1935 an der Kurve am Leipziger Turm erwähnt. Damals fanden aber keine Verbalten in der Nähe, so daß dieser Unfall ohne nennenswerte Folgen blieb.

Das Strafgericht kam für ihn in Betracht, daß er an dem Unglückstage gerade erst zwei Monate als geprüfter Straßenbahnwagenführer tätig war, und daß das Verbrechen mit einer der zahlreichsten vorkommlich ausführe, eine besondere Kunst sei, die weniger erlernbar sei, als auf einem angebotenen Geschäft für die dem Fahrer anvertraute Aufgabe. Das Strafgericht erkannte, daß der Straßenbahnwagen aus den Schienen ist bisher in Halle sehr selten gemein. Als einziger Fall wurde auch in der Verhandlung nur der vom Jahre 1935 an der Kurve am Leipziger Turm erwähnt. Damals fanden aber keine Verbalten in der Nähe, so daß dieser Unfall ohne nennenswerte Folgen blieb.

Daß ich mir eine zweite Heimat erworben, vielleicht gerade deshalb, weil ich hier viel erfahren, aber auch manches Leid

### Quartierbüro für Messebesucher geöffnet

Nur eine eventuelle Anwesenheitsnahme durch Messebesucher aus Leipzig ist das Quartierbüro des Verkehrsvereins auf dem Hauptbahnhof Halle am Sonntag den 10. bis 13. und von 17 bis 22 Uhr geöffnet.

### Der Traum wird Zeitungsaal

Keine Massenfestungen mehr für Studenten.

In Beginn des Sommersemesters wird das Studentenhaus am Universitätsring, die „Mühle zur Tulpe“, ihre Pforten wieder öffnen. Anlässlich überdeckte die bis jetzt im „alten Turm“ auf dem Marktplatz untergebrachte Akademische Verhehle in das Erdgeschoss der Tulpe. — Bisher beherbergte das Gebäude im wesentlichen einige Geschäftsräume der Studentenvereine und des NSD-Studentenbundes, in der Hauptstadt aber den Sitz des Reichsverbandes der Studenten. Dieser Mittags- und Abendklub ist im letzten Semester noch fast 10jährigem Bestehen — er war in der Inflationszeit gegründet worden — geschlossen worden. Die Zurückführung der Geschäftsstellen hat sich unter den heutigen Verhältnissen ergeben. Der größte der drei Zweifelsräume wird jetzt Zeitungsaal. Die früheren Wirtschaftsräume werden zu Geschäftsräumen ausgebaut. Die bisher im drei-



Eine Privataufnahme der Künstlerin.

erfahren habe. Nunmehr scheide ich aus Gesundheitsrücksichten vorzeitig aus meinem geliebten Beruf, in dem Reuezeit, mein Begehren für die Kunst geübt zu haben, und bitte nur um ein gutes Gedenken.

Wilma Dülfer.

### Silberne Hochzeit des Generalarbeitsführers

Der Führer des Arbeitsgaues XIV, Generalarbeitsführer Zimmann und Frau begaben am heutigen Tage das Fest der Silbernen Hochzeit. Die Feierungen am gemeinsamen durchlebte Kampfeiten und die Schicksalstage über erlösende Arbeit werden an diesem Tage neben der Freude des Festes leben, das einen besonderen Jubel durch die gleichzeitige Eheschließung einer Tochter Maria mit Oberfeldmeister Wendt erhält.

### Platzmusik am Steinor

Am Sonntag, dem 6. März spielt in der Zeit von 11.30 bis 12.30 Uhr am Steinor das Musikfests der NS-Regimentkommandantur Halle unter Leitung von Stabsmusikmeister Zieger.

### Standartenführer Heinrich Lüdemann

Der neue Führer der Standarte 75.



(Privataufnahme.)

Wit der Führung der Standarte 75 wurde Standartenführer Heinrich Lüdemann beauftragt. Er trat im Jahre 1930 in die Partei und SA, ein. Im Jahre 1932 führte er am 17. Juli, dem herkömmlichen Aufmarschtag in Altona, zwei Sturmabteilungen durch die Stadt und machte mit seinen Männern den Straßenkampf gegen die rote Nordarmee mit. Im August 1935 wurde er zum Stabs-

dartenführer befördert und führte nachdem...

Neubau eines Aparatengebäudes

Am Monat Februar wurden durch die Baukommission 84 Wohnungsbauarbeiten...

Ahr 89. Lebensjahr vollendete am Freitag...

Büro-Möbel Papier-Waddy Leipzig...

Das Bekenntnis der Hitlerjugend Im Osten steht unser Morgen!

Offenbarungsbuch des Jungmannes 36 Halle

Wenn einst dies Osten schwebt, wird zum Weste gehn, was zum Weste gehet...

Verwahrung und Wahrheit ist diese Sache, die im unerlösten Osten ruht...

Die 33. Mitteldeutsche Land- / Saale-Zeitung wird im Sommer nach dem deutschen Osten fahren...

feiner Selbstschätzung erwiebe, als der deutsche Westländer mit ihm und seinen...

meiner, den der Kaiser befehlt hat, die deutsche Schimrit zu führen...

Männer der Partei und der Wehrmacht nahmen an der Kundgebung der Jugend teil...

Neuer Leiter des Versorgungsamts Halle Regierungsrat Alois Zimmermann...

Steinmehl-Brot

das nahrhafte und bewährte Vollkornbrot aus dem gemahlenen...



ROMAN EINES ARMEN MÄDCHENS VON FRITZ ERTLER

Selmut lag gleichgültig in das hartlose, nichtblühende Gesicht des jungen Mannes...

gedrückt und mir den Fettel erst übergeben lassen, als er schon abgerufen war...

Der Gärtnerburfche, der in der Wita Niederbronnens schlief, früh erdriekt in die Höhe...

Ein merkwürdiges Pärchen im hallischen Zoo

Das ist selbst dem Mond reichlich ungewohnt

Da staunt der Fachmann und der Late wundert sich

Meistens nur den Vogelfennern und unter ihnen wohl auch nur den wissenschaftlich Interessierten bekannt ist ein Vogelwunder des großen Geierfluges im hallischen Zoo...

Und was nie zuvor gesehen, das geschah in einer Nacht, daß ein Mühs-Gans-Geier-Kindlein plötzlich war zur Welt gebracht.

Singe gibt es auf der Erde, die selbst unfremd allen Mond, langsam höher unendlich werden, und er ist doch viel gewohnt...

Mögen Zoologen fragen, wie die Sache weiter geht, ob - es wäre kaum zu sagen - nun ein neues Kind entsteht...

Peter Eichbert.

Polizeiwissenschaftliche Halbwoche

Blutspuren wie kleine Bärenzähne ...

Auswertung von Verbrecher Spuren / Alkoholnachweis bei Trunkenheitsdelikten

Ein Blutstropfen, der senkrecht herunterfällt, unterläßt eine runde Spur, die nur bei der Bewegung zerfließen wird...

in Trunkenheit oder Mauth gehalten, hinweggehen. Aber jetzt in der Zeit des Saftens und Jagens, wo jedes Jahr Tausende von Menschen dem Verkehr zum Opfer fallen...

Über verschiedene dieser Methoden berichtet neulich nachdrücklich in der Vortragsreihe der Polizeiwissenschaftlichen Halbwoche...

Es gibt aber auch eine große Anzahl Fehlerquellen, die bei der Auffindung des Blutspuren nachweis auftreten können.

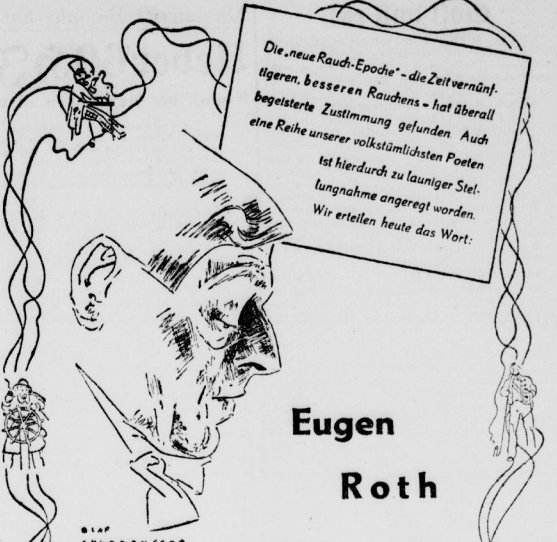
Beleuchtungskörper - Nähe Danziger Freiheit - formschöne Modelle

Wasserstoffsuperoxid ansäuhmt, wenn es mit Blut in Verbindung kommt. Allerdings zeigt Wasserstoffsuperoxid dieses Verhalten auch in anderen Fällen...

Zu früherer Zeit hatte man bei Unfällen die Trunkenheit als strafmildernd angesehen, heute aber wirt sich die Feststellung von Alkohol bei dem verurteilten Kraftfahrer...

In der Vortragsreihe der Polizeiwissenschaftlichen Halbwoche sprach gestern vormittag Marinoverleashed r. H. Dr. Lange über die aktuellen Grundlagen für die Beurteilung der Trunkenheitsdelikte im heutigen Recht.

Schleuse Zeitzsch, Wasserwerk Unterpegel Zeitzsch Zeitzsch, 3 Meter, das hier seit gestern 6 Zentimeter Fall, Schiffahrt, Räderpumper, Martha Charlotte, drei beladene Kähne: Zwiller Falcke, Ostans...



Die „neue Rauch-Epoche“ - die Zeit vernünftigeren, besseren Rauchens - hat überall begeisterte Zustimmung gefunden...

Eugen Roth

Ein Mensch

Ein Mensch, zermürbt vom Großstadtleben, War schon bereit, sich aufzugeben, Weil er es einfach nicht mehr schaffte...

ATIKAH führt in der neuen Rauch-Epoche

5 Pf



Schleuse Zeitzsch, Wasserwerk Unterpegel Zeitzsch Zeitzsch, 3 Meter, das hier seit gestern 6 Zentimeter Fall, Schiffahrt, Räderpumper, Martha Charlotte, drei beladene Kähne: Zwiller Falcke, Ostans...









Breslau ruft!

Bereits 135.000 Voranmeldungen

Tagung des „Großen Ausschusses“ in Breslau — Größer als das letzte Sängerfest

In Breslau laus die kontinuierliche Arbeit... Der Reichspropagandist begrüßt die Mitglieder des Großen Ausschusses...

Heute Meldeschluß

Internationaler Schwimmwettbewerb in Halle

Die zahlreichen Meldungen der letzten Tage... Der Schwimmwettbewerb wird am Sonntag...

Schwarzmann wieder Favorit

Deutsche Gerätemeisterschaften in Karlsruhe — Leonas Turner sind dabei

Der Sonntag bringt in Karlsruhe... Der Schwarzmann wird wieder Favorit...

Kurze Sportschau

Die erste Niederlage seit acht Jahren... Kurze Sportschau...

1000 Sonderzüge der Reichsbahn

Dieser große Aufwand einer einzelnen... 1000 Sonderzüge der Reichsbahn...

Friesenwettkämpfe im Turnen

Wettkämpfe im Turnen... Friesenwettkämpfe im Turnen...

Cliff, Ungarn, darf man mit dem Start der...

Cliff, Ungarn, darf man mit dem Start der... Cliff, Ungarn, darf man mit dem Start der...

Radsport am Wochenende

Winterrennen neigt sich dem Ende an

Die Winterrennen 1927/28 neigt sich dem Ende an... Radsport am Wochenende...

Von der Weltreise zurück

W. v. Stamm und Bentel in München... Von der Weltreise zurück...

Tod beim Skifahren

Ein schwerer Unfall ereignete sich beim Skifahren... Tod beim Skifahren...

Francia-Zusammenkünfte in Chemnitz

Die Ausstattungsarbeiten für die am 29. Mai stattfindenden Francia-Zusammenkünfte in Chemnitz...

Alle brennbar

Alle brennbar... Alle brennbar...

2. Kleiderwettbewerb vom 1. bis 13. März 1928

2. Kleiderwettbewerb vom 1. bis 13. März 1928... 2. Kleiderwettbewerb...

Schwerer Sturz von Altian

Der Absturz der deutschen Leichtathletin Altian... Schwerer Sturz von Altian...

Die „Neuen Zeiten“ Belgiens

Die „Neuen Zeiten“ Belgiens... Die „Neuen Zeiten“ Belgiens...

Über 400 Fahrer bestreiten in Wallrad

Über 400 Fahrer bestreiten in Wallrad... Über 400 Fahrer...

Geistliche Arbeiter bei der Reichsbahn

Geistliche Arbeiter bei der Reichsbahn... Geistliche Arbeiter...

Die Mitteldeutsche Illustrierte bringt heute...

Kleiner Bummel zwischen Halle u. Beesen... Kleiner Bummel zwischen Halle u. Beesen...

Foto-Modelle gesucht... Foto-Modelle gesucht...

Einzelverkauf in unseren Geschäften... Einzelverkauf in unseren Geschäften...

Berliner Börse vom 4. März 1928. Table with columns for Deutsche Anleihen, Aktien-Industrie, Goldplandbriefe, and Verkehrs-Aktien.

Table with columns for 4.3., 3.3., 4.3., 3.3. containing various stock and bond prices.

Mitteldeutsche Börse. Table with columns for Vereint, Magdeburg, Leipzig.

Dtsch. festverz. Werte. Table with columns for Schatzanweisungen, Reichsanleihe, etc.

Industrie-Obligation. Table with columns for Mittelb., A.B. Berlin, etc.

Industrie-Aktien. Table with columns for Akt.-B., Magd., Leipzig, etc.

Freierkehr. Table with columns for Akt.-B., Cöthen, etc.

Berl. Devisenkurse vom 4. März 1928. Table with columns for Anst. (P. Pro), etc.

Bank-Aktien. Table with columns for Akt.-B., Cöthen, etc.



# Nachruf.

Am 2. März 1938 wurde Herr

# Otto Thiele-Ringfurth

**Generalbevollmächtigter  
der von Plotho'schen Güter**

im 81. Lebensjahre aus diesem Leben heimberufen. Der Entschlafene war Mitbegründer unserer Verbände und gehörte den Vorständen derselben bis ins hohe Alter an. Mit hervorragender Begabung zum Erkennen züchterischer Notwendigkeiten ausgestattet, waren seine großen Erfolge auf allen Gebieten der Zucht landwirtschaftlicher Nutztiere richtungweisend. Sein Urteil war treffend, sein Rat geschätzt. Sein Lebenswerk wird der Züchterschaft Sachsen-Anhalts noch auf weite Zeit hinaus zugutekommen. Mit emsigem Fleiß hat er die ihm anvertraute Scholle ein halbes Jahrhundert vorbildlich gepflegt und immer ertragreicher gestaltet zum Wohle des Ganzen.

In hoher Verehrung gedenken wir dankbarst dieses kerndeutschen Landwirts über sein Grab hinaus und bewahren ihm nacheifernd sein Lebensbild in unserem Herzen.

**Schweinezüchterverband Sachsen-Anhalt  
Pferdezuchtverband Sachsen-Anhalt  
Rindviehzuchtverband Sachsen-Anhalt**

Gummi-Windelhosen und -Schlüpfer  
**Knappenbach**  
Gr. Ulrichstr. 36 Leipzig, Str. 61  
Unterlagen und Bettstoffe aus Gummi

**Pleyle-**  
Gefäße, Auggläser, Pullover, Wolle, Seiden etc.  
Verkaufsstelle  
**H. Schnee Nachfolger**  
Größe Steinstraße 22

Zur Einsegnung  
**Moderne Schirme**  
von **Emil Herz**  
Obere Leipziger Straße 45  
Nahe Riebeckplatz

**Kinder- und Sportwagen Kinderbetten**  
kauft man immer preiswerter beim Fachmann  
**OTTO SCHAAF**  
Gesstraße 48 — Reilstraße 33

**Fleder**  
Hammerknoten, Exkrete, Ausschlag, Leber, innere und seelische Leiden beugt in kurzer Zeit  
**A. Blankenburg**  
Halle (Saale) Gr. Steinstraße 20  
(König-Straße) — (Rote Medizin) — (Saale-Erbin)

**Bürstenwaren**  
Seit 1864 eigene Werkst.  
**Oskar Seifert**  
Halle a. S.  
Schülerhof 4, Ruf 222 29  
Reparaturen

**Patentex**  
wirkt auch geruchverhüllend. Deshalb wurde unsere Patentex-Damenbinde, Angewandt leicht mit dem echten Patentex-Antiseptikum impregniert. Näheres hierüber in der Angel-Drucksache, erhältlich in den Patentex-Niederlagen, Apotheken, Drogerien, Sanitätsgeschäften, od. direkt von  
PATENTEX G. M. & S. H. FRANKFURT A. M.

Bilder, Gemälde u. Leisten, Einrahmung, Fensterglas usw., Spiegel  
**F. Adam**, Glasermeister  
Gr. Klausstr. 2, am Markt, Telefon 225 63

**Sommersprossen**  
lästige Gesichtshare und alle anderen Schönheitsfehler entfernt, ant. Garantie  
**Cäte Augat** Schönheitspflege  
Halle (Saale), Ob. Gr. Steinstraße Ecke Zinkgartenstraße 14-15. Tel.: 351 63

**Papierabfälle, alle Akten** zum Einstampeln  
**Alt-Eisen, Metalle, Lumpen, Flaschen, Glascherben**  
sowie alle Rohprodukte kauft  
**Wilhelm Tetzner & Sohn**  
Reidoburger Straße 26 - Tel. 242 61

**Edelbuschrosen**  
50 Stück R. Dobl nur RM 7.— jede Pflanze m. Namen u. Farbe beschriftet. Content in den Garten beib. geb. empfangen. Keine Verluste. Sofort lieferbar. Best. sofort. Beste Pflanzen. Günstige Bedingungen. Bei Bestellung sofortige Lieferung. Bei Bestellung sofortige Lieferung.  
**Ludwig Contag, Steinstraße 723** über das Baumhaus  
Steinstraße 723 über das Baumhaus

**FAMILIEN-**Drucksachen  
Halle (Saale) u. Nahe  
Oskar Seifert  
Druckerei

**Gechenke aus Leder**  
Zur Konfirmation werden stets willkommen sein  
Geschmackvolle, elegante Modelle in Damentaschen  
Praktische und dauerhafte Reisekoffer, Rindledermappen für Reise, Schule und Beruf  
Feine Lederwaren jeder Art finden Sie in überreicher Auswahl zu sehr billigen Preisen bei  
**Hermann Röschel**  
Obere Leipziger Straße 40/41  
Das Fachgeschäft für feine Lederwaren und Reisebedarf

**Verlobungs Ringe**  
Bestecke in Jedem Muster  
Die gute Uhr  
Orig. Schweizer Ankerwerke  
Herren- und Damen-Armbanduhren  
besonders preiswert  
Verlangen Sie Katalog

**R. Voss**  
Gold- und Juwelen-Fabrikation  
Halle (Saale), Rathaus - Laubengang  
1888  
50 Jahre  
1938  
**Paul Danneberg**  
Wohnungseinrichtungen  
Halle (Saale) Seiffertstraße 69/70

**Ein kleines Nickerchen**  
entspricht wunderbar. Aber dazu muß der Lärm ausgeschlossen werden durch OHROPAK-Geräuschdämpfer. Plankstoff formbar. Klopft man auf das Gittergitter. Schalldämmung mit 4 Paar RM 100 in Apotheken, Drogerien u. Sanitätsgeschäften. Max. Neuer, Apotheken, Pölschen 24

**Ihren Bruch**  
empfinden Sie lästig? Warum tragen Sie denn noch nicht mein feinstes Heilmittel? Sie ein Wundermittel für die meisten Heilfälle. Tragen Sie es unter dem Namen der Wäcker. Tragen Sie es unter dem Namen der Wäcker. Tragen Sie es unter dem Namen der Wäcker.

**Schulranzen - Aktentaschen**  
für den Schulbeginn  
Rucksäcke, Koffer, zum Wandern und für die Reise  
Lederbekleidung f. Motor u. Sport eign. Herstell.  
**Wilde & Co.**  
Niederlage Halle (Saale)  
Gr. Ulrichstraße 52 (früher Zimmermann & Co.)

**Allgemeine BEKANNTMACHUNGEN**  
Das Kontostundenfahren über den Nachlass des verstorbenen Kaufmanns Oskar Müller als alleiniger Schuldner des Herrn Otto Ring in Halle/S., wird nach erfolgter Abhaltung des Schlichtertermins hierdurch aufgehoben.  
Halle/S., den 3. März 1938. Das Amtsgericht, Mtz. 7.

**Herrendanzüge**  
werden tadelloos  
**chem. gereinigt und gebügelt**  
Kürzeste Lieferzeit  
**Vereinigte Färbereien u. Wäschereien**  
Achten Sie auf unsere Läden mit diesem Zeichen  
Ferruz 229 23, 296 74

**Silbergeld Brillanten Pfandscheine**  
üb. Schmuck gold. Uhren  
Juw. Alfr. Koch  
Gr. Steinstraße 15  
Halbpreis gute Schuhen  
H. Schnee Nachf.  
Gr. Steinstraße 54  
hat wieder das Neueste 4 Paßbilder z. Mithras in 0.60

**Danksagung.**  
Für die liebevolle Anteilnahme an unserem Schmerz und die Erhrungen für unsere liebe, unvergeßliche Entschlafene sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.  
**Gottfried Nürnberger u. Frau** und alle Hinterbliebenen.  
Halle a. S., den 5. März 1938.

Habe mich **niedergelassen!**  
**J. Hans Heine**  
staatl. gepr. **Dentist**  
Sprechstunden: 9—12, 14—19 Uhr  
Sonntags 9—15 Uhr  
Halle (Saale) Boelckestraße 3  
Haltestelle der Straßenbahnlinie 1 (Dessauer Brücke)

Zu allen Kassen zugelassen!  
**Dozent Dr. med. habil. W. Siemens**  
Facharzt für Chirurgie  
Sprechst. : Heilandst. Weidenplan, Ferruz 273 21  
von 8—10 Uhr vorm. u. 3—4 Uhr nachm., a. S.  
(Priv.: Neuwerk 4, Ferruz 3378)

**Familien-Anzeigen**  
finden in der Saale-Zeitung einen weiten Leserkreis, darum bedient man sich ihrer in allen Fällen

Die Geburt ihrer Töchter **Angrid und Karin** zeigen in dankbarer Freude an  
**Käthe Wittbauer** geb. Mallin  
**Dr. Gerhard Wittbauer**  
Halle (Saale), d. 4. März 1938.  
Demburger Str. 18.

**Familiennachrichten**  
(Aus Zeitungsnotizen und nach Familienangaben.)  
Geburten:  
Halle: Richard Ruppe, 75 Jahre; Emma Teutsch, 27 Jahre; Hedwig Krause geb. Richter, 60 Jahre; Paul Wiede, 64 Jahre.  
Mehreben: Margarete Noldeker geb. Kröper, 29 Jahre; Ella Wendt geb. Bünsfeld, 50 Jahre; Walter Hebrans.  
Giesden: Richard Gerhardt, 50 J. Gardelegen: Ernst Waagelein.  
Königsau: Richard Leopold.  
Mehringen: Charlotte Walthe geb. Weider, 29 Jahre.  
Reinsdorf: Juliane Kühne, 73 J. Reidoburg: Louis Heurkauf, 78 J. Zangerhausen: Carl Bauermeister, 48 Jahre.

**Ein immer gültiges Original-Kommuniz**  
Dieses freudige Ereignis teilt man allen Verwandten und Bekannten durch diese Geburtsanzeige in der Saale-Zeitung mit. Das ist nicht teuer und man vergißt nie.  
Geburten:  
Halle: Dr. Gerhard Wittbauer und Frau Käthe geb. Mallin, 2 Töchter: Angrid und Karin geb. Wittbauer, 4. März 1938, geb. 12 Uhr.  
Werrin: Walbert Hefer und Frau Anni geb. Elfe ein Sohn.

**Sozialismus**  
Das kann nichts anderes sein, als eine Verpflichtung, nicht nur an das eigene Ich zu denken, sondern vor allem die größtmöglichen Nutzen der Gemeinschaft zu sehen und ihnen gemäß zu handeln.  
(Der Arbeiter über das Winterhilfswerk)



# Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden nur einseitig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Wochen berechnet. Das halbjährliche Uberschrittswort kostet 20 Pf., das einjährige 30 Pf., Ziffergebühren 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige“ von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland“, nämlich: Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, betragen die Kosten 50 Pf. 10. des Uberschrittswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühren 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeilungen 15 Pf.

## Offene Stellen

**Stellungsaspiranten extra empfohlen.** Die Bewerberinnen von Ziffer-Anzeigen können Originale von Zeugnis-schriften, die dies nicht abhandeln können, an die Adressen der Bewerberinnen legen, damit die Rücksendung der Unterlagen nicht erfolgt.

**Wir suchen 1 Herrn**  
 der als Buchhalter einer landwirtschaftl. Wirtschaft tätig sein will. Bedingung: keine anderen Verpflichtungen. Bewerbungen mit Angabe des Lebensalters und der Gehaltsforderung an die Geschäftsstelle, Postfach 100, 06100 Halle a. S.

**Rechnungsbeamter**  
 zur Führung der Kassengeschäfte der Behörde gesucht. Da nur Teilbeschäftigung, kann auch pensionierter Beamter, der überreichliches Rechnungswesen genau kennt, in Frage. Bewerbungen unter N. 7386.

**Haushälterin**  
 gesucht, sauber, ehrlich, selbstständig, Kenntnisse in der Wäschebereitung. Lohn 12,1.

**Büchsenführer**  
 der anderen alle vornehm. Arbeit verrichtet, fähig, fleißig, gesund, 20 Jahre alt, Gehalt 12,1.

**Büchsenführer**  
 der anderen alle vornehm. Arbeit verrichtet, fähig, fleißig, gesund, 20 Jahre alt, Gehalt 12,1.

**Lehrling**  
 für Kautschuk-Einzelhandel fähig, 14-18 Jahre alt, Gehalt 12,1.

**Bediger**  
 der anderen alle vornehm. Arbeit verrichtet, fähig, fleißig, gesund, 20 Jahre alt, Gehalt 12,1.

**Geleitsführer**  
 der anderen alle vornehm. Arbeit verrichtet, fähig, fleißig, gesund, 20 Jahre alt, Gehalt 12,1.

**Landwirt**  
 der anderen alle vornehm. Arbeit verrichtet, fähig, fleißig, gesund, 20 Jahre alt, Gehalt 12,1.

**Burche**  
 der anderen alle vornehm. Arbeit verrichtet, fähig, fleißig, gesund, 20 Jahre alt, Gehalt 12,1.

**Für Reise, Heim und Beruf**  
 KLEIN-CONTINENTAL  
 das moderne Schreibgerät für jedermann

Bereits mit RM. 7,20 Anzahlung und geringen Monatsraten.  
 Generalvertretung:  
**Friedrich Müller, Halle**  
 Am Leipziger Turm  
 Sa.-Nr. 274 gk

**Verheiratet. Gelehrter**  
 sucht Stellung in Fabrik, Werk od. Bergb. Erfahren in allen gewerblichen Arbeiten. Lebensalter 40 Jahre. Gehalt 12,1.

**Verheiratet. Gärtner**  
 sucht Stellung in Fabrik, Werk od. Bergb. Erfahren in allen gewerblichen Arbeiten. Lebensalter 40 Jahre. Gehalt 12,1.

**Verheiratet. Tagelöhner**  
 der anderen alle vornehm. Arbeit verrichtet, fähig, fleißig, gesund, 20 Jahre alt, Gehalt 12,1.

**Verheiratet. Buchhalter**  
 der anderen alle vornehm. Arbeit verrichtet, fähig, fleißig, gesund, 20 Jahre alt, Gehalt 12,1.

**Verheiratet. Buchhalter**  
 der anderen alle vornehm. Arbeit verrichtet, fähig, fleißig, gesund, 20 Jahre alt, Gehalt 12,1.

**Verheiratet. Buchhalter**  
 der anderen alle vornehm. Arbeit verrichtet, fähig, fleißig, gesund, 20 Jahre alt, Gehalt 12,1.

**Verheiratet. Buchhalter**  
 der anderen alle vornehm. Arbeit verrichtet, fähig, fleißig, gesund, 20 Jahre alt, Gehalt 12,1.

**Verheiratet. Buchhalter**  
 der anderen alle vornehm. Arbeit verrichtet, fähig, fleißig, gesund, 20 Jahre alt, Gehalt 12,1.

**Verheiratet. Buchhalter**  
 der anderen alle vornehm. Arbeit verrichtet, fähig, fleißig, gesund, 20 Jahre alt, Gehalt 12,1.

**Verheiratet. Buchhalter**  
 der anderen alle vornehm. Arbeit verrichtet, fähig, fleißig, gesund, 20 Jahre alt, Gehalt 12,1.

**Verheiratet. Buchhalter**  
 der anderen alle vornehm. Arbeit verrichtet, fähig, fleißig, gesund, 20 Jahre alt, Gehalt 12,1.

**Verheiratet. Buchhalter**  
 der anderen alle vornehm. Arbeit verrichtet, fähig, fleißig, gesund, 20 Jahre alt, Gehalt 12,1.

**Verheiratet. Buchhalter**  
 der anderen alle vornehm. Arbeit verrichtet, fähig, fleißig, gesund, 20 Jahre alt, Gehalt 12,1.

**Frühlingsboten**  
 sind die neuen  
**TAPETEN**  
 Blumenmuster in duftiger Zartheit wechseln harmonisch mit der schlichten Wand. Wählen Sie aus der Musterkarte, oder noch besser, lassen Sie sich im Geschäft von Fachleuten beraten

**WALTER SOMMER**  
 Leipziger Straße 32 — Ruf 23362

**Diebe**  
 am Wäschschrank!

Ein feiner guter Hemd, hier noch gar nicht lange trägt, ist schon schadlos geworden! Wie kommt das? Frau Müller wäscht ihre Wäsche in brennendem Wasser und die Rasenleichen des brennenden Wassers fressen sich in die Gewebe, die sie hart und spröde. So eine Wäsche wird oft vor der Zeit brüchig. Das sind

**Schweiß**  
 Herr Müller ist böse!

Ein feiner guter Hemd, hier noch gar nicht lange trägt, ist schon schadlos geworden! Wie kommt das? Frau Müller wäscht ihre Wäsche in brennendem Wasser und die Rasenleichen des brennenden Wassers fressen sich in die Gewebe, die sie hart und spröde. So eine Wäsche wird oft vor der Zeit brüchig. Das sind

**Diebe**  
 am Wäschschrank!

Ein feiner guter Hemd, hier noch gar nicht lange trägt, ist schon schadlos geworden! Wie kommt das? Frau Müller wäscht ihre Wäsche in brennendem Wasser und die Rasenleichen des brennenden Wassers fressen sich in die Gewebe, die sie hart und spröde. So eine Wäsche wird oft vor der Zeit brüchig. Das sind

**Diebe**  
 am Wäschschrank!

Ein feiner guter Hemd, hier noch gar nicht lange trägt, ist schon schadlos geworden! Wie kommt das? Frau Müller wäscht ihre Wäsche in brennendem Wasser und die Rasenleichen des brennenden Wassers fressen sich in die Gewebe, die sie hart und spröde. So eine Wäsche wird oft vor der Zeit brüchig. Das sind

**Diebe**  
 am Wäschschrank!

Ein feiner guter Hemd, hier noch gar nicht lange trägt, ist schon schadlos geworden! Wie kommt das? Frau Müller wäscht ihre Wäsche in brennendem Wasser und die Rasenleichen des brennenden Wassers fressen sich in die Gewebe, die sie hart und spröde. So eine Wäsche wird oft vor der Zeit brüchig. Das sind

**Diebe**  
 am Wäschschrank!

Ein feiner guter Hemd, hier noch gar nicht lange trägt, ist schon schadlos geworden! Wie kommt das? Frau Müller wäscht ihre Wäsche in brennendem Wasser und die Rasenleichen des brennenden Wassers fressen sich in die Gewebe, die sie hart und spröde. So eine Wäsche wird oft vor der Zeit brüchig. Das sind

**Diebe**  
 am Wäschschrank!

Ein feiner guter Hemd, hier noch gar nicht lange trägt, ist schon schadlos geworden! Wie kommt das? Frau Müller wäscht ihre Wäsche in brennendem Wasser und die Rasenleichen des brennenden Wassers fressen sich in die Gewebe, die sie hart und spröde. So eine Wäsche wird oft vor der Zeit brüchig. Das sind

**Hausmädchen**  
 nicht unter 17 J., für Privathaus, mit 3 Kindern, 1. April gesucht. Gehalt 12,1.

**Hausgehilfin**  
 für Privathaus, mit 3 Kindern, 1. April gesucht. Gehalt 12,1.

**Glüse**  
 der anderen alle vornehm. Arbeit verrichtet, fähig, fleißig, gesund, 20 Jahre alt, Gehalt 12,1.

**Glüse**  
 der anderen alle vornehm. Arbeit verrichtet, fähig, fleißig, gesund, 20 Jahre alt, Gehalt 12,1.

**Glüse**  
 der anderen alle vornehm. Arbeit verrichtet, fähig, fleißig, gesund, 20 Jahre alt, Gehalt 12,1.

**Glüse**  
 der anderen alle vornehm. Arbeit verrichtet, fähig, fleißig, gesund, 20 Jahre alt, Gehalt 12,1.

**Glüse**  
 der anderen alle vornehm. Arbeit verrichtet, fähig, fleißig, gesund, 20 Jahre alt, Gehalt 12,1.

**Glüse**  
 der anderen alle vornehm. Arbeit verrichtet, fähig, fleißig, gesund, 20 Jahre alt, Gehalt 12,1.

**Glüse**  
 der anderen alle vornehm. Arbeit verrichtet, fähig, fleißig, gesund, 20 Jahre alt, Gehalt 12,1.

**Glüse**  
 der anderen alle vornehm. Arbeit verrichtet, fähig, fleißig, gesund, 20 Jahre alt, Gehalt 12,1.

**Glüse**  
 der anderen alle vornehm. Arbeit verrichtet, fähig, fleißig, gesund, 20 Jahre alt, Gehalt 12,1.

**Glüse**  
 der anderen alle vornehm. Arbeit verrichtet, fähig, fleißig, gesund, 20 Jahre alt, Gehalt 12,1.

**Glüse**  
 der anderen alle vornehm. Arbeit verrichtet, fähig, fleißig, gesund, 20 Jahre alt, Gehalt 12,1.

**Glüse**  
 der anderen alle vornehm. Arbeit verrichtet, fähig, fleißig, gesund, 20 Jahre alt, Gehalt 12,1.

**Walter Söcher**  
 kaufen Sie unter einer großen Auswahl fast aller modernen Radios alle Ihre Radiosender im Fachgeschäft

Halle a. S., Steinweg 48 (Ecke Taubstraße) | Ruf 320 26

**Walden**  
 der anderen alle vornehm. Arbeit verrichtet, fähig, fleißig, gesund, 20 Jahre alt, Gehalt 12,1.

**Möbel-Quelle**  
 der anderen alle vornehm. Arbeit verrichtet, fähig, fleißig, gesund, 20 Jahre alt, Gehalt 12,1.

**Hohner-Harmonikas**  
 der anderen alle vornehm. Arbeit verrichtet, fähig, fleißig, gesund, 20 Jahre alt, Gehalt 12,1.

**Heißmangeln**  
 der anderen alle vornehm. Arbeit verrichtet, fähig, fleißig, gesund, 20 Jahre alt, Gehalt 12,1.

**Wäsche**  
 der anderen alle vornehm. Arbeit verrichtet, fähig, fleißig, gesund, 20 Jahre alt, Gehalt 12,1.

**Wäsche**  
 der anderen alle vornehm. Arbeit verrichtet, fähig, fleißig, gesund, 20 Jahre alt, Gehalt 12,1.

**Wäsche**  
 der anderen alle vornehm. Arbeit verrichtet, fähig, fleißig, gesund, 20 Jahre alt, Gehalt 12,1.

**Wäsche**  
 der anderen alle vornehm. Arbeit verrichtet, fähig, fleißig, gesund, 20 Jahre alt, Gehalt 12,1.

**Wäsche**  
 der anderen alle vornehm. Arbeit verrichtet, fähig, fleißig, gesund, 20 Jahre alt, Gehalt 12,1.

**Wäsche**  
 der anderen alle vornehm. Arbeit verrichtet, fähig, fleißig, gesund, 20 Jahre alt, Gehalt 12,1.

**Wäsche**  
 der anderen alle vornehm. Arbeit verrichtet, fähig, fleißig, gesund, 20 Jahre alt, Gehalt 12,1.

**Konfirmanden-Anzüge**  
 in guten Qualitäten, guter Passform u. größter Auswahl!  
 Hauptpreislagen: 22.- 26.- 30.- 38.-  
**Lehrlings-Kleidung** für jeden Beruf  
**Gustav Reinsch**  
 Schmeerstraße 28, direkt am Markt

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden nur zinslos (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das festgedruckte Überschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundchrift 6 Pf., Zifferabzug 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige“ von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutsche“, nämlich: Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Mansfelder Zeitung, Merseburg, betragen die Kosten: 30 Pf. für die Überschrift und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundchrift. Zifferabzug 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeilen 15 Pf.

Offene Stellen

Chf. arbeitjamen hern ... Geheierwerbunq ...

Dame

von außersalb 38 Jahre alt, solid, wirtschaftlich, mit vollständiger guter Aussteuer, nicht unheimlich, sucht sich bald glücklich zu verheiraten. Angebote von Herzen (mitl. Beamten) in sicherer Stellung vertrauensvoll unter P 540 an die Geschäftsst. d. Zeitung. Vermittlung nicht erwünscht.

Chauffeur

f. 20 u. Magirus-Motor auf fünf Rädern mit 1000 cm³ Hubraum per sofort gesucht. Näheres: Polan, Mannfeld, der Straße 10.

Geheierwerbunq ... Geheierwerbunq ...

Geheierwerbunq ... Geheierwerbunq ...

Geheierwerbunq ... Geheierwerbunq ...

Geheierwerbunq ... Geheierwerbunq ...

Geheierwerbunq ... Geheierwerbunq ...

Geheierwerbunq ... Geheierwerbunq ...

Geheierwerbunq ... Geheierwerbunq ...

Geheierwerbunq ... Geheierwerbunq ...

Geheierwerbunq ... Geheierwerbunq ...

Geheierwerbunq ... Geheierwerbunq ...

Geheierwerbunq ... Geheierwerbunq ...

Geheierwerbunq ... Geheierwerbunq ...

Geheierwerbunq ... Geheierwerbunq ...

Geheierwerbunq ... Geheierwerbunq ...

Geheierwerbunq ... Geheierwerbunq ...

Geheierwerbunq ... Geheierwerbunq ...

Geheierwerbunq ... Geheierwerbunq ...

Geheierwerbunq ... Geheierwerbunq ...

Geheierwerbunq ... Geheierwerbunq ...

Geheierwerbunq ... Geheierwerbunq ...

Geheierwerbunq ... Geheierwerbunq ...

Geheierwerbunq ... Geheierwerbunq ...

Geheierwerbunq ... Geheierwerbunq ...

Patentrollos

in jeder Größe und Ausführung für Sonnenschutz u. Verdunkelung ... Schon jetzt Markise denken, für Schaulenfer oder Balkone Wasserdichte Segeltuche u. Planen M. WEHR das altbekannte Fachgeschäft Halle, Leipziger Straße 81 / Ruf 226 47

Jeden Donnerstag Schnelldienst

HAMBURG NEW YORK über Southampton und Cherbourg mit dem Dampfer New York / Hamburg, / Deutschland, / Hansa; über Southampton, Galway und Halifax mit M. S. St. Louis

Gut beraten ...

zu werden, ist eine unerlässliche Vorbedingung für angenehme Reisen. In der fahrdienstlichen Schulung und vielseitigen Ausbildung des Personals der Hamburg-Amerika Linie das gewohnt ist, auf die Wünsche jedes Fahrgastes einzugehen, liegt Gewähr für Ihre Zufriedenheit.

Erholungs-, Studien- und Besuchs-Reisen NACH AMERIKA

Fahrtplan ab RM 605,- einschließlich sechsägiger Reise-Fahrt-Anfang mit interessanten Programm. Es reist sich gut mit den Schiffen der Hamburg-Amerika Linie

Fähre in Halle (S.) im Roten Turm, Marktplatz, Fernruf 29600

Möbel-Kürbis

große Auswahl, neuwertig, Ammerdorf, Langensäge Hauptlager: Friedrichstraße 9

Geht mit der Zeit, schreib auf KLEIN-URANIA

Alleinstellend Karl Pretsch ...

Glüche

Zude 3. April gebürtig, junges Mädchen in mein Privathaushaft f. eineres Gepard, rucks und 7 Jahren erkrankt, stoffe vorhanden, Heilungsabfritten und Gesichtsangabe zu sein, an Frau M. Bante, Gredendorf b. Remsdorf, 8 Hr. Cauerstr.

Kaufmännlich Lehrling

erst mit handelslehre, mit besserer Gehalt gesucht, Bewerber unter 2408 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Stellungsgeuch

Obermeister mit eigen. Hilfskraft, erst mit guter, langjähriger Erfahrung, unter 1.4. oder 1.5. 1938, in Halle (S.), unter 2408 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Guche

Lehrstelle ...

Verheiratete Geheierwerbunq

37 J. alt, mit kind, langjähriger Erfahrung, unter 2408 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Welsch-Betrieb

mann einem langjährigen Fabrikanten, laufend feinen Verarbeiten, unter 2408 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Guche f. mein Wundel

18 Jahre alt, gesund und fröhlich, in prof. Handw. angeht, unter 2408 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Küchenmädch.

bei sofortigen Lohn für sofort gesucht, unter 2408 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Glüche

zuverl. Fam. Mädchen 13 J. 1938, 2 Wädch. vorhanden, Angeh. mit gesund. u. Schulsanjan, Frau Schneider, Wirt, Edewitz, Naumburg 42.

Umzug Ist Vertrauenssache!

Wohnungsnachweis - Möbelflagerung ...

Fenthof & Sandtmann

Adolf-Hilfer-Ring 18 - Halle (S.) - Fernruf 179 66

Im Dienste der Hausfrau Fensterputzen

M. Mannhardt, Burgstraße 5 - Fernruf 24102

Ausgüchlich, 4 Stühle, acht Eiche 88,- einzelne Büfets von 175,- an

Haake & Söhne, Sternstraße 2, Annahme aller Bedarfsdeckungscheine

Sonntagsauszug

5. Klasse 50, Preußisch-Geldentwerfung (276. Preuß.) Klassen-Lotterie

Die heutige Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Folge gleicher Nummer in den beiden Ziehungen I und II

22. Dienstag 4. März 1938

20 Gewinne je 20000 RM, 348996

16 Gewinne je 10000 RM, 103119

4 Gewinne je 5000 RM, 21829

1 Gewinne je 2000 RM, 23221

Zur Konfirmation

Schreibzeuge - Schreibmappen Füllhalter - Füllstifte Briefpapiere mit Druck und Prägung

Papier-Weddy (Ausg. Weddy-Zasche & Klauszsch)

Leipziger Str. 22/23 - Ruf 247 58, 263 90

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden sparsam (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Überschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundchrift 6 Pf. Zifferhöhe 30 Pf. Nachträge werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige“ von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mittelsaale-Zeitung“, nämlich Saale-Zeitung, Halle, Mittelsaale-Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, beträgt die Kosten: 30 Pf. für das Überschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundchrift. Zifferhöhe 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeilen 85 Pf.



**Blüthner, Beststein, Geotrain-Steinweg, Ibad, Steinway & Sons Flügel u. Pianos**  
Alleinverbreitung:  
**B. Döll** Pianohaus  
Große Ulrichstraße 33/34

**Güde i. mein Wirtschaftsrhein**  
25 Pf. vollwertiges Wirtschaftsrhein.  
Dann die beste Wein- und Bierauswahl unter 700 an die Gesch. d. Ztg.

**Witwe**  
in großer oder mittlerer Größe. Sehr schön und unter 700 an die Gesch. d. Ztg.

**Wirtschaftler**  
in allen Größen. Sehr schön und unter 700 an die Gesch. d. Ztg.

**Stühle**  
in allen Größen. Sehr schön und unter 700 an die Gesch. d. Ztg.

**Zu vermieten**  
Bauverein für Kleinwohnungen  
G. u. M. H., Dinslage, Gerstr. 2

**Werkstatträume**  
mit Büro, 6 Lauge, Sof. zu verm.  
Mh. b. Sauche, Sudstraße 21 oder Fernruf 271 31

**Zwei Zimmer**  
in einem kleinen Haus. Sehr schön und unter 700 an die Gesch. d. Ztg.

**Zimmer**  
in einem kleinen Haus. Sehr schön und unter 700 an die Gesch. d. Ztg.

**Zimmer**  
in einem kleinen Haus. Sehr schön und unter 700 an die Gesch. d. Ztg.

**Möbliertes**  
Zimmer für 1 Person. Sehr schön und unter 700 an die Gesch. d. Ztg.



**Möbel-Transporte** durch Auto und Bahn

**UNZUGE**  
Per Bahn und Auto  
Wester Spedition  
Halle-Ilberstraße 31a  
Tel. 3110

**Wohnung**  
2. St. in d. Stadt.  
Sehr schön und unter 700 an die Gesch. d. Ztg.

**Wohnung**  
Sehr schön und unter 700 an die Gesch. d. Ztg.

**Leer. Zimmer**  
in einem kleinen Haus. Sehr schön und unter 700 an die Gesch. d. Ztg.

**Schreibmaschinen**  
in allen Größen. Sehr schön und unter 700 an die Gesch. d. Ztg.

**Gebrauchte Pianos**  
in allen Größen. Sehr schön und unter 700 an die Gesch. d. Ztg.

**Wohnung**  
in einem kleinen Haus. Sehr schön und unter 700 an die Gesch. d. Ztg.

**Wohnung**  
in einem kleinen Haus. Sehr schön und unter 700 an die Gesch. d. Ztg.

**Wohnung**  
in einem kleinen Haus. Sehr schön und unter 700 an die Gesch. d. Ztg.

**Wohnung**  
in einem kleinen Haus. Sehr schön und unter 700 an die Gesch. d. Ztg.

**Wohnung**  
in einem kleinen Haus. Sehr schön und unter 700 an die Gesch. d. Ztg.

**Wohnung**  
in einem kleinen Haus. Sehr schön und unter 700 an die Gesch. d. Ztg.

**Wohnung**  
in einem kleinen Haus. Sehr schön und unter 700 an die Gesch. d. Ztg.

**Speisezimmer Büffet, Kredenz**  
Auszugstisch, vier Stühle  
295,-  
Auf Wunsch Teilzahlung  
**Eichmann & Co.**  
Halle, Gr. Ulrichstraße 51  
Langgasse 30

**Historische Zinnfiguren**  
50 000 alter Epochen am Lager  
**Palmer**  
Landwehrstraße 12  
Ecke Lindenstraße

**Kindertwagen**  
unter 700 an die Gesch. d. Ztg.

**Porzellan**  
J. A. Hecker  
Gr. Ulrichstraße 30

**Les die Saale-Zeitung**

**Elektro- oder Gaskühlschrank**  
In jeden sparsamen Haushalt ein

**Licht und Wärme G. m. b. H.**  
Halle (Saale), Große Ulrichstraße 54  
Zahlungsvereinfachung durch R-Zahlplan

**Stahlkammer**  
in allen Größen. Sehr schön und unter 700 an die Gesch. d. Ztg.

**Küche**  
in allen Größen. Sehr schön und unter 700 an die Gesch. d. Ztg.

**Prophe**  
in allen Größen. Sehr schön und unter 700 an die Gesch. d. Ztg.

**Konfirmanten**  
in allen Größen. Sehr schön und unter 700 an die Gesch. d. Ztg.

**1 Bettentische**  
in allen Größen. Sehr schön und unter 700 an die Gesch. d. Ztg.

**Tuchstoffe**  
in allen Größen. Sehr schön und unter 700 an die Gesch. d. Ztg.

**Teppiche**  
10 Monatsraten  
Fördern Sie unsern Angebot und Muster  
Robert Schellenberg  
Wiesbaden 25  
Friedrichstraße 45

**Pianos Flügel**  
Maercker-Co.  
Wieshausen 18  
am Frankeplatz

**Tafel-besetzer**  
12 Teile  
90 Silberauflage,  
mit Garantie  
RM. 99.35  
Königsstr. 12/30  
Preis 99.35

**Speisezimmer**  
in allen Größen. Sehr schön und unter 700 an die Gesch. d. Ztg.

**Wohnung**  
in einem kleinen Haus. Sehr schön und unter 700 an die Gesch. d. Ztg.

**Wohnung**  
in einem kleinen Haus. Sehr schön und unter 700 an die Gesch. d. Ztg.

**Wohnung**  
in einem kleinen Haus. Sehr schön und unter 700 an die Gesch. d. Ztg.

**Wohnung**  
in einem kleinen Haus. Sehr schön und unter 700 an die Gesch. d. Ztg.

**Wohnung**  
in einem kleinen Haus. Sehr schön und unter 700 an die Gesch. d. Ztg.

**Wohnung**  
in einem kleinen Haus. Sehr schön und unter 700 an die Gesch. d. Ztg.

**Wohnung**  
in einem kleinen Haus. Sehr schön und unter 700 an die Gesch. d. Ztg.

**Wohnung**  
in einem kleinen Haus. Sehr schön und unter 700 an die Gesch. d. Ztg.

**Wohnung**  
in einem kleinen Haus. Sehr schön und unter 700 an die Gesch. d. Ztg.

**Die Parole**  
Für den besten Kandidaten am 6. März im Zehnten sind fünf Plätze an der Saale fest zu haben.  
Nicht am 6. März teilnehmende Bewerber sind zu einer späteren Zeit im Zehnten zu haben.  
Der Kandidat, der am 6. März im Zehnten teilnimmt, hat die Saale fest zu haben.  
Der Kandidat, der am 6. März im Zehnten teilnimmt, hat die Saale fest zu haben.

**Wohnung**  
in einem kleinen Haus. Sehr schön und unter 700 an die Gesch. d. Ztg.

**Wohnung**  
in einem kleinen Haus. Sehr schön und unter 700 an die Gesch. d. Ztg.

**Wohnung**  
in einem kleinen Haus. Sehr schön und unter 700 an die Gesch. d. Ztg.

**Wohnung**  
in einem kleinen Haus. Sehr schön und unter 700 an die Gesch. d. Ztg.

**Wohnung**  
in einem kleinen Haus. Sehr schön und unter 700 an die Gesch. d. Ztg.

**Wohnung**  
in einem kleinen Haus. Sehr schön und unter 700 an die Gesch. d. Ztg.

**Wohnung**  
in einem kleinen Haus. Sehr schön und unter 700 an die Gesch. d. Ztg.

**Wohnung**  
in einem kleinen Haus. Sehr schön und unter 700 an die Gesch. d. Ztg.

**Wohnung**  
in einem kleinen Haus. Sehr schön und unter 700 an die Gesch. d. Ztg.

**Wohnung**  
in einem kleinen Haus. Sehr schön und unter 700 an die Gesch. d. Ztg.

**Wohnung**  
in einem kleinen Haus. Sehr schön und unter 700 an die Gesch. d. Ztg.

**Wohnung**  
in einem kleinen Haus. Sehr schön und unter 700 an die Gesch. d. Ztg.



Heinrich Lersch:

Mein Lehrling

Sechsen Jahre war er, mein Lehrling in der Metallfabrik, und wir waren Freunde.

Doch ich hatte in Stuttgart Freunde und Kollegen, die ich besuchte. In jedem Montagmorgen lud er mich aus und wollte wissen, was ich denn gemacht habe in Stuttgart.

Als es Sommer wurde, besuchte er mich an einem Sonntag und wir gingen den großen Park durch bis nach Stuttgart.

Der nächste Park war zum Paradies der Liebe geworden. Die Nachmittage lösten aus dem Dunkel der Büsche, Gähwärdchen sahen goldene Fäden durch die Luft.

Wir sahen auf einer Bank im Dunkel flüsternde Paare. Er legte den Kopf auf meine Schulter.

Auf dem Heimweg war er still. Er schief in der Nacht auf meinem Zimmer. Wollten in der Nacht noch mit ihm schlafen.

Eines Tages trugen wir einen schweren Boden in die Fabrik. Er war der erste, der holperte, und mein junger Freund hielt

für einen Augenblick die Zentnerlast verstopelt schwer, bis ein anderer hinzugegriffen kam. Als er die Hände vom Boden tat, blieben Haut- und Fleischflecken dran.

Als es Herbst war, besuchte ich die letzten, schönen Monate, um durch den Schwarzwald nach Straßburg zu wandern.

Niemand hatte mir gesagt, wie er ins Unglück geraten. Aber ich sah die Wunden, und im nächsten Augenblick Zahnräder.

Am Mittag hat er, nachdem er fünf Tage gelegen, von der ersten Stunde an erwartete seinen Tod.

Mit dem Vater ging ich in die Fabrik zurück. Auch er wollte leben, wie sein Sohn zu Tode gekommen.

Die Kollegen wunderten sich nicht, daß ich kam. Die zeigten mir die große Prese. Die Maschine sei im langweiligen Gang leergeraten.

Ich sah den Jungen mit den zerfundenen Händen den Boden aus der Schmiebele tragen. Zah sein Käsehn, seine erste Mannhaftigkeit.

E. C. Christophé:

Wir vernichten die Konkurrenz

„Dit“, sagte Patrik, „ich habe ich es! Wir eröffnen ein Reklamebüro, ein Büro für Reklame losaufsetzen!“

„Ergreifen Sie sich Mittel voll Mergel“, schrieb Patrik schon am nächsten Tage händerhoch an alle Wände.

„Das halt! Und wie es halt! Die Kunden kamen und die Dollars rasselten.“

„Bitte sehr“, entgegnete Patrik höflich und lächelte, „wir haben heute zwei, drei, fünf und zehn Dollars.“

„Ansehensgeld!“, erwiderte der Herr und rieb sich die Hände, „das ist es, was ich brauche, ich sehe, Sie sind richtig für mich, denn mein Umsatz ist wirklich sehr zurückgegangen.“

„Wird sich ändern“, meinte Dit, „wird sich fonkelnd ändern, sobald wir für Sie zu arbeiten beginnen.“

„Wir schlafen Sie tot erwässern“, behauptete Patrik und wühlte den Herr aus.

„Nach ein Wort“, fragte Patrik, „wo wohnen Sie, mein Herr, und welche Branche hat Ihr wertvolles Geschäft?“

„Machen Sie Ihre Reklame bisher durch Dichtpatris Reklamebüro?“

„Denken Sie modern! Fort mit veralteten Methoden Dichtpatris! Benutzen Sie Bennuman!“

„Wenig“, lächelte Dit, „sist du wahrfinnia? Du ruinierst uns ja zu Tode!“



... uns wurde geholfen! Auch Ihnen kann geholfen werden!

Ich bin Fall 103!

Auf meinen Reisen in fernen Erdteilen war für mich die Cigarettenfrage immer ein sehr schwieriges Kapitel. Das Kraut, das man dort rauchte, war mir stets zu stark.

John J. Hagen, Berlin, den 2. Februar 1938

... und welcher Fall sind Sie?

Auch Ihnen wird die „Astra“ helfen! Sie schmeckt so gut, daß man kaum glauben will, sie sei nikotinarm. Und doch ist ein Nikotingehalt von weniger als 1% beglaubigt.



KYRIAZI 4 Astra

MIT UND OHNE MUNDSTOCK Reich an Aroma — Arm an Nikotin

**Warte es ab,** erogene Patric und selbe ein Schreiben an den Sheriff an.  
 Kam der Termin.  
 Sie haben? Dognerte der Sheriff den Herrn mit dem hellen Handbischen an. Dem Klamebireo Dispatric den Auftrag aneben. Ihre Konfurrenz öffentlich herabzusehen und zu beleidigen? Stimmt das?  
 Amoh! flutete Wiler Penman ab. Dispatric's sind doch selbst meine Konfurrenz!  
 Was geht das mich an. Herr? forschete der Sheriff. Warum Dispatric's haben für fünfzehn Dollar den geschlossenen Vertrag ordnungsgemäß erfüllt. Sie aber erheben wegen Kleinbäume und Geschäftsfähigkeit sechshundert Dollar Buße!  
 Der Herr mit dem hellen Handbischen sah zu ihm in Kontra.  
 Dispatric's aber brachten für sechshundert Dollar neue Bette!

**Maria Kahle: Der Landstreicher**

Auf einer Weide nord Südamerika befindet sich eine abgelegene deutsche Siedlung, die nach dem Weltkrieg an Mande riesiger unerschlossener Urwaldzonen angeschlossen war, aber bald großen Anstrom von Kolonisten erhalten hatte, weil eine neue Wirtschaft sich entwickelte. Hier trat ich viele Wanderschaft an. Es waren, und auch der Lehrer, der mich in seinem Bretterhaus gastlich aufnahm, stammte aus dem Winterlande.  
 Wir sahen an einem klaren sonnendurchfluteten Morgen am Kaffeetisch, als leise ein Wetter sich zur Erde herabsenkend und in dem mitteren Vormittag den Regen und den Wind schloßerten die Klätter um seine knorpeligen Gesteine, großräumiges Paar fiel in ein Gesicht, das von Sonne und Wind braungebeut war. Ich sah auf seine rauhen nackten Hände und ergriff bei dem Gedanken, daß der Mann bereits durch sein Alter und die Wehen der Urwaldzone wandern mußte. Die Lehrerin sah ihn ein paar die Seiten gelbes Meisbrot, mit Suppe befrachten, die er mit geringem Interesse nahm. „Danke, vielen Dank“, sagte er in deutlicher Sprache und wandte sich dann, lachend wie er gekommen, nach draußen. Ich sah erkannt die Hausfrau an. „Ein Deutscher?“, „Wohin denn deutsche Weiter?“ Sie lachte hart auf und schloß mit energischem Lächeln die Tür. „Wandern?“, „Ne, deutsche Landstreicher, die sind nicht letzte. Ich habe ein paar Kleider, die sind nicht letzte. Ich habe ein paar Kleider, die sind nicht letzte. Ich habe ein paar Kleider, die sind nicht letzte.“

**Günter Schab: Der Bock, der eine Ziege war**

Wir kamen zu ziemlich später Stunde in das kleine offenerhüllige Dorf und mochten, das den ich gelassen zu gehen waren, nicht weiter, zumal ein letzter Hahn eingeleit hatte. Wir fragten im Wirtschaft nach einer Unterkunft, fanden sie und beglückten den Wirt in den Pferdehall, dessen freie Vor als Ziegen diente. Als wir uns vom Fleischerhof befreit hatten und die breite ansetzende Holzstiege herunterstiegen, drangen lebhaft Geplätsche aus der Gaststube zu uns. Bei unserem Eintreten wurde es plötzlich still; nur der Orth und man uns zurück. Dann leuchtete, während wir uns im Abendenbelichten, erst sah, dann unheimlicher eine bald sich heftig heizende Strahlkraft ein, mit der die schwarzgekleideten Männer am runden Stammtisch in der Ecke neben der Theke einen Tag ausfliegen ließen, welcher ihrer Frauergewandung nach zu urteilen mit ihnen recht eifrig Umgang auf den Kredit hinab begonnen haben mochte. Adeltat hatte die Begrüßungstimmung abgeleitet. Aber es war, obwohl die vielen Wraga die Stimmung des Stammtisches erhellten, nichts Feindliches abzuwischen in der Art, wie die Hände sich ergaben. Als der Abend noch weiter vorrückte, holten sie uns zu sich herüber, und da erfuhr man, neben vielen anderen Anekdoten, auch die Geschichte, die ich gleich aufschreiben werde, die ich, wie es gebräuchlich ist, nach dem Ort, das als für uns erzählt wurde, in der eher eine Art fiktiver Natur auf den Verhörbenen erblickt werden konnte, als eine Wunderung meines Ansehens. Sie wurde, ohne daß der Erzähler, welchem seine Freunde durch ergänzende Bemerkungen beizugangen, es darauf angelegt hatte, ein Mittel, den Verhörbenen für eine halbe Stunde wieder lebendig werden zu lassen. So empfanden wir es wenigstens im Streife der frühlichen Dorfleute, deren Vaden nicht ohne Wärme flang.

Emil Gander, den sie heute hinausgetragen hatten, ist ein Mann von feinem äußeren Gebrüch, was der Schuhmachermeister des Ortes, seit die Kletterer und die Weihen dieses tonnten; und hinter seiner Schühlerhand sind ihm, bis zuletzt, wo er nur noch kleine Narben hatte, immer die oftsten Ideen gekommen. Die Seite des Landes, in dem er geboren wurde, heiratete und farb, des Landes, über das hinaus sein Schritt und sein Bild niemals reichten, hat gleichwohl seine Gedanken geirrt. In der Stille der Werkstatt ist er, wie viele seiner Zeitgenossen, in dem Gedanken, daß die Erziehung seiner Philoophie mit schärfster Feinheit, doch freudlichem Tonfall jedoch mittelt, der sich seine früh bejagten Schritte über seine sanfter benagelten Lieder abholte.  
 Meister Gander's Weisheit leitet Schick war immer die Erkenntnis, daß alle anderen lautenden äußerlichen Behauptungen zum Trost — der Verhältnisse auch heute noch bisweilen sein Umweil auf dieser Erde zu treiben sollte, auch wenn man ihn wieder leben noch greifen könnte. Lange Zeit hat er seinen händigen Beweis für seine Behauptung schuldig bleiben müssen, aber abgesehen davon, was seiner Meinung nach als unüberlegliche Tatsache hingewonnen werden mußte. Der Zweifel existierte nicht. Denn niemand anderes als er konnte von einem Weisheitswort zum Boden der Erde und von dort zurück, als sich in Folge von noch nicht abendwärtigen Stunden eine Ziege in einen Ziegenbock und dieser sich wieder zurück in eine Ziege verwandelte.

Gander wanderte, das muß vorausgeschickt werden, noch als Siebzehner, wie er das sechste Jahr, zweimal in jeder Woche von einem Weisheitswort zum Boden der Erde und von dort zurück, als sich in Folge von noch nicht abendwärtigen Stunden eine Ziege in einen Ziegenbock und dieser sich wieder zurück in eine Ziege verwandelte.  
 Gander wanderte, das muß vorausgeschickt werden, noch als Siebzehner, wie er das sechste Jahr, zweimal in jeder Woche von einem Weisheitswort zum Boden der Erde und von dort zurück, als sich in Folge von noch nicht abendwärtigen Stunden eine Ziege in einen Ziegenbock und dieser sich wieder zurück in eine Ziege verwandelte.

Einmal, das ist nun schon fast zehn Jahre her, betrat er auf den Wunsch seiner Frau, die sich ihm gleich hinüber zu setzen, die Frau, für den eigenen Haushalt eine Ziege. Es war ihm genau vorgeschrieben, wie sie anzusehen müsse und was sie als Milchtier zu leisten habe. Er prüfte lange, wählte ein schneeweißes Fradteremular, das ihm nicht nur in Ansehen anstehen und vorzugeworfen worden war. Stolz streckte er die Ziege am Tisch hinter sich her ziehend, den heimatischen Gerichten zu, nachdem er den Kaufpreis bezahlt hatte. Der Tag war heiß. Die Sonne brannte. Die Ziege fragte durch, und auch Meister Wandert bekam Durst. Wohl hatte er das Tier mehrmals, sich selbst freilich gönnte er keine Erfrischung, so hart es ihm auch ankam. Denn die in diesem Punkte recht strenge Frau hatte ihn nachdrücklich vermannt und darauf hingewiesen, daß zu der für ihre Verhältnisse beträchtlichen Ausgabe des Tierkaufes nicht noch die Zinsen einer Wirtschaftsumstellung zugeaddiert werden dürften. Zwölf Kilometer des Rückweges waren bereits bewältigt, ohne daß ein Schluß frischen Biers oder ein Glas Wein, das er nach zwei Stunden, da man das Tierchen in Sicht. Am Eingang liegt das Wirtschaft, dessen Besitzer ein Freund von Wandert war. Kletterer hand in weißer Schürze mit aufgeschleppten Sandstapeln vor der Tür. „Na, Wandert, hat ja nicht wenig Sandstapeln mitgebracht und eine feine Ziege hat mitgebracht. Was soll ich. Am, schönes Tier.“ Und nach einer Weile: „Wißt du dich nicht mal färsen?“  
 „Nein, Kletterer, heute nicht, daß ich noch genug gefressen. Meine Frau meint auch.“  
 Kletterer sah es aber nicht auf, und nach einigen Min und der sagte er: „Wenn ich dich aber nicht als meinen alten Freund einlade?“  
 Wandert wollte erst nicht, aber dann ging er mit hinein. Er fand keine Ziege im Stall, er trant zwei Korn und zwei Sellen und fand, das war ja wohl zu veranortnet.

Zwölf Stunden hatte der Wirt einen feiner gefühlvoll wühligen Anfall. Er empfand sich nicht als ein Mann, der die Ziege in den Stall und verlieh für wenige Minuten das Zimmer. Er ging in den Stall, machte seinen Ziegenbock los, der, verwundert über die späte Zügelung, leicht vor sich hinmiederte, zog mit dem Vor sich Ziege auf den Hof, verließ die beiden, nicht wenig, daß, besonders in der immer dichter werdenden Dämmerung, Größe, Wuchs und Fell der beiden hohelweinen Tier haargenau autammenstimmte, bis auf eine beim Blick von oben nicht gleich bemerkbare Verchiedenheit, die aber jetzt kaum ins Gewicht fiel. Dem veranortnet Kletterer die beiden Tiere, führte Gander's Ziege in den Stall und band seinen eigenen Ziegenbock genau an der gleichen Stelle fest, von der er Gander's Weisheitswort leihen gelöst hatte.  
 Der Schuhmachermeister trant, nunmehr müttiger geworden, doch zwei weitere Bier mit demnächstigen Korn auf eigene Rechnung und stellte dem, mit ihm, seinen Wirt beiseite, nicht gerade beschwichtig, aber doch bewundernd seinen Wachsen zu.

Dort empfing ihn die Gattin, die ihm sein Lieblingsgericht, Bratartoffeln, bereitet hatte, wiewohl er zunächst oberflächlich das Tier und schüttelte den Mann einen schäblichen Feller vor sich auf. Ob er den Stoff hinhinlegte, sagte er: „Du mußt die Ziege aber gleich melken. Sie haben mir's auf den Markt eingeschickt, daß das gleich nach der Milcherei abgehen soll.“  
 Frau Gander, erfreut über die Zuverlässigkeit des Gatten, unterdrückte eine Bemerkung, die sie eigentlich gleich zu Anfang vorbringen wollte, und hatte nachdenklich, den der Heilmittel ausstrahlte, was begab sich mit dem Milchereier in den Stall.

„Mein, niemand, Laßt mich hier sterben. Ich bin am Ende. Viel geht...“  
 Die Lehrerin brachte starken heißen Kaffee, aber als sie den Mann wie schlafend liegen sah, wankte sie ihrem Mann, in die Küche zu kommen. „Sieh hier, eine alte Briefschichte ist aus keinem Mod gefallen, als mir ihn ins Haus tragen, seine Papiere waren voll darin, ich fand sie verstreut im Kist, auch dies Bild.“ Es war die vergebliche Photographie einer älteren Frau. „Gewiß keine Mutter.“ Der Lehrer hörte gar nicht hin, er starrte auf den Papi, den er in der Hand hielt, fast sinnlos las er dort den Namen seines letzten Weisheitswort, „Wilm's Weisheitsworte.“ Kletterer? Er sah auf das Anstellungsdatum des Papiers. 1910... Erinnerungsbilder jagten durch sein Hirn. Weisheitsworte, dem gehörte der große Bauernhof an Weisheit, war das nicht 1910, als der Vorber von seinem Bruder aus Griefen in die Welt erludigen wurde? Ja, nun entann er sich wieder. Es blieb damals, der Wilm wäre nach der Tot geloben, übers große Wasser, nie-

Tagen sprach sie, als sie ohne Milch zurückkam, sehr lange, häufig und mit bedeutungsvollen Zwischenpausen ausgeatmet Zübe. Sie spielten darin, daß der Mann, der nicht einmal eine Ziege von einem Bock unterscheiden könne, aus größlicher Beschäftigung in den Stall und Weid hinausgelagt wurde, damit er den Schaden repariere. Als erste Strafhandlung hatte ihm die sonst sehr lieblich freudliche, jetzt in diesem zur schändlichen Art verwandelte Frau die Schüssel mit den Bratartoffeln entzogen. Denn sie glaubte nicht anders, als Gander habe sich im Stall ein K für ein K vornehmen lassen. Alle seine Reuerungen, das konnte ja gar kein Mod sein, denn er, der Käufer, habe ja tatsächlich mit eigenen Augen gesehen, wieviel Milch dem Tiere entnommen worden sei, verhalten wirtungslos in der Nachwelt.  
 Trübselig zog der Schuhmachermeister wieder los, und die Aussicht, ledendz Hühner zurückzuführen zu müssen und noch mehr, denn der Bauer mochte hinter der Ziege, laßte er ihm wie ein schweres Schicksal.  
 Diesmal gelang es Kletterer am Anhang des Dorfes leidet, den Freund zu einem Aufenthalt zu bewegen. Der Wirt hörte sich den Bericht des Schuhmachermeisters mit erschütterter Teilnahme an und half sich über seine Geistesfähigkeiten dadurch hinweg, daß er

**Neuralgin hilft**  
 bei  
 Kopfschmerzen  
 Zahnschmerzen  
 Gelenks- und Muskelschmerzen  
 Migräne  
 Neuralgie  
 Herz-Kreislauferkrankungen  
 Grippe  
 Allergien  
 Wechseljahrsbeschwerden  
 Menstruationsbeschwerden  
 Schlaflosigkeit  
 Bluthochdruck  
 Bluthochdruck  
 Bluthochdruck  
 Bluthochdruck

Gander mehrere Male spendierte. Pöflich mußte Kletterer wieder auf den Hof hinaus. Er fand keine Ziege im Stall, er trant zwei Korn und zwei Sellen und fand, das war ja wohl zu veranortnet.  
 Zwölf Stunden hatte der Wirt einen feiner gefühlvoll wühligen Anfall. Er empfand sich nicht als ein Mann, der die Ziege in den Stall und verlieh für wenige Minuten das Zimmer. Er ging in den Stall, machte seinen Ziegenbock los, der, verwundert über die späte Zügelung, leicht vor sich hinmiederte, zog mit dem Vor sich Ziege auf den Hof, verließ die beiden, nicht wenig, daß, besonders in der immer dichter werdenden Dämmerung, Größe, Wuchs und Fell der beiden hohelweinen Tier haargenau autammenstimmte, bis auf eine beim Blick von oben nicht gleich bemerkbare Verchiedenheit, die aber jetzt kaum ins Gewicht fiel. Dem veranortnet Kletterer die beiden Tiere, führte Gander's Ziege in den Stall und band seinen eigenen Ziegenbock genau an der gleichen Stelle fest, von der er Gander's Weisheitswort leihen gelöst hatte.  
 Der Schuhmachermeister trant, nunmehr müttiger geworden, doch zwei weitere Bier mit demnächstigen Korn auf eigene Rechnung und stellte dem, mit ihm, seinen Wirt beiseite, nicht gerade beschwichtig, aber doch bewundernd seinen Wachsen zu.  
 Dort empfing ihn die Gattin, die ihm sein Lieblingsgericht, Bratartoffeln, bereitet hatte, wiewohl er zunächst oberflächlich das Tier und schüttelte den Mann einen schäblichen Feller vor sich auf. Ob er den Stoff hinhinlegte, sagte er: „Du mußt die Ziege aber gleich melken. Sie haben mir's auf den Markt eingeschickt, daß das gleich nach der Milcherei abgehen soll.“  
 Frau Gander, erfreut über die Zuverlässigkeit des Gatten, unterdrückte eine Bemerkung, die sie eigentlich gleich zu Anfang vorbringen wollte, und hatte nachdenklich, den der Heilmittel ausstrahlte, was begab sich mit dem Milchereier in den Stall.

Zeit dieser Zeit glaubte er an die Kraft und Macht des Teufels und hat sich bis in sein Lebende nicht auernden lassen, daß damals der Verhältnisse persönlich im bösen Spiele gewesen ist. Dieses Wissen, das sie Erkenntnis war, hat der alte Gander mit ins Grab genommen. Niemand hat für ihn und seine Frau das Gedenkmahl abgesetzt. Am meisten hat der alte Wirt, von dem wir diese Geschichte in später Stunde erfahren.

„Wilm, es ist ja nicht wahr! Du hast ihn nicht erludigen! Dein Bruder Leib!“  
 Weisheitsworte sah die Augen des Wagners, brennten sich ein in das Gesicht vor ihm, trieben durch den Mann, Weisheitsworte beständig zu leben, kehren zu uns zurück, die wir atternd vor Bewegung am Bett standen, suchten wieder den tränenverdundenen Blick des Lehrers, der beschwändig rief: „Wilm, ich bin aus deiner Heimat, ich weiß es, er ist nicht gefahren.“  
 Ein tiefer Seufzer beiste aus der Brust des Weisheitsworts Wilm's Weisheitsworte. „Gott, ich danke dir“, kam es wie ein Schluchzen. Mit beiden Händen umklammerte er den Arm des Lehrers, ein Weiden brach aus dem verwitterten Gesicht: „Ja — du bist aus der Heimat — und dann...“  
 Weisheitsworte geleiteten seinen letzten Weg zum Palmenbüchel, wo die toten deutigen Kolonisten ruhen. Als er im armen Satz aus den gedanklichen Zinnen freigesetzt lag, haben wir ihm in seiner Stunde, der Heide Mutter gegeben, das den Gander bis zum Ende begleitet hatte.

**Warta**  
 wird Ihr Alter immer ein Geheimnis bleiben, wenn nur die Haut die natürliche Frische hat. Warta-Seife mit Hautnahrung ist ein solches Mittel, das bei täglicher Anwendung die Haut verjüngt.

**Anch wenn die Maske fällt**  
 wird Ihr Alter immer ein Geheimnis bleiben, wenn nur die Haut die natürliche Frische hat. Warta-Seife mit Hautnahrung ist ein solches Mittel, das bei täglicher Anwendung die Haut verjüngt.

**Warta**  
 Normalstück 18,-  
 größtes Stück 28,-  
 Drei gr. Stücke 80,-

# Rundfunkprogramm am Sonntag und Montag

## Leipzig

Belienlänge 383

Sonntag

8:00: Hafenkonzert.  
8:00: Christliche Morgenfeier.  
8:30: Musik auf d. Silbermannorgel.  
9:00: Das ewige Reich der Deutschen.  
9:45: Frühstunde für alle. Wir erfüllen Hörerwünsche vom 2. Rundfunkabend.  
11:40: Briefe nach Franco-Spanien.  
12:00: Musik am Mittag.  
14:00: Zeit und Wetter.  
14:05: Musik nach Tisch. Schallplatt.  
15:00: Erb. Bitte tief aus seinem Buch „Männer“.  
15:30: Volkstümliche Lieder.  
16:45: Film-Umfrachten.  
16:50: Frühstunde für alle.  
Wir erfüllen Hörerwünsche.  
18:00: Stille für die Erde.  
18:30: Abendmusik.  
18:55: Abendkonzert.  
19:00: Abendnachrichten.  
19:10: Barnabas vom Geist spielt.  
19:30: 1. Preis Rennen 1938.  
20:00: Unterhaltungs-Sonntag.  
22:00: Abendnachrichten. Wettermeldungen. Sport.  
22:30: Tanz- u. Unterhaltungsmusik.

Montag

6:00: Morgensp. Reichsbrotwetterdienst.  
6:10: Rundfunkgymnastik.  
6:30: Frühkonzert.  
Zwischen 6:50: Frühnachrichten und Wettermeldungen.  
7:00: Nachrichten.  
8:00: Rundfunkgymnastik.  
8:20: Kleine Musik.  
8:30: Konzert für die Arbeitslosen in den Betrieben.  
9:55: Wetterberichtsänderungen.  
10:00: Die Bremer Stadtmusikanten.  
10:30: Wettermeldungen und Tagesprogramm.  
11:15: Erziehung und Verbrauch.  
11:35: Heute vor . . . Jahren.  
11:40: Entfaltung im Garten.  
11:55: Zeit und Wetter.  
12:00: Mittagskonzert.  
13:00: Zeit, Nachrichten Wetter.

13:45: Mittagskonzert.  
14:00: Zeit, Nachrichten. Briefe. Anst. Musik nach Tisch. Schallpl.  
15:10: Von Bäckerflügel, Gartenjulen und anderen Musikanten auf der Leipziger Messe.  
15:40: Konzertlieder.  
16:00: 4. Interkontinentales Konzert.  
16:30: Musik am Nachmittag.  
Dazwischen 17:00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten.  
18:00: Volkspfegezeiten erzählen von ihrer Arbeit.  
18:25: Neue Erfindungen und Neugier.  
18:45: Aus Paris: Sommerfesten 1938. Das Zitatmarathon des Nordens.

Die bewährte Kur gegen: **Stuhlverstopfung, Hämorrhoidaleiden, Fettleibigkeit, Magen- u. Leberleiden. Der Frauenlee ist der Resomitee.** Paket M. 1 u. M. 1,50 in Apotheken erhältlich, wenn nicht.

Versand durch die Kaiser-Apotheke Magdeburg-A.-N.

19:00: Abendnachrichten.  
19:10: Aus deutschen Gauen. Volkslied, Märchen und Tanz.  
20:00: Zinlfestkonzert.  
20:00: Abendnachrichten und Wettermeldungen. Sport.  
22:30: Radiomuff.

## Deutschlandsender

Belienlänge 1571

Sonntag

6:00: Hafenkonzert.  
8:00: Wetterbericht.  
Anst. Musik am Mittag.  
8:30: Zeit und Sonntag aus Land.  
9:00: Sonntagsgespräch ohne Sorgen.  
10:00: Das Gimmelfisch erreichen keine Halb-Preiswörter.  
10:45: Mozart: Konstantine Sinfonie für Violine und Viola.

## Mollnau-Brückenwaagenbau

Abt. der Halleche Rührwerke A.-G. Halle (Saale) Fernsprecher 23601  
**Gleis-, Lastauto-, Fuhrwerks- und Lagerhaus- (Kleinverkaufs-) Waagen.**  
**Umbau** von Gleiswagen, die den heutigen Verhältnissen nicht mehr entsprechen, zu Fuhrwerks- (Lastauto-) Waagen  
Reparaturen und Vorrichtung zur Neuordnung auch fremder Systeme.

11:15: Deutscher Seewetterbericht.  
11:30: Fantasielied auf der Barigier Orgel.  
12:00: Stammbuch aus der Festscherrnhalle.  
Dazwischen 12:55: Zeitzeichen der Deutschen Seemotte.  
13:00: Stillefrühstücke.  
13:10: Musik zum Mittag.  
14:00: Die Stiefel von Wäffelscher. Wäffelspiel.  
14:30: Auf den Bergen Schwabens.  
15:00: Giacomo Puccini. Schallpl.  
15:45: Preis-Rennen 1938 in Enghelero.  
16:00: Musik am Nachmittage.  
17:30: Lange Finzer. Seitene Zienen nach Karl Ernsts „Zitubühnen-Geheimnis“.  
19:00: Emanuel Rambuour spielt.  
19:00: Fernspruch. Kurznachrichten und Wetterbericht.  
19:10: Emanuel Rambuour spielt.  
19:30: Deutschlands-Sportecho.  
20:00: 1000 muntere Noten.



### 300 km in der Stunde

fliegen die Blitzflugzeuge der Deutschen Luffthansa, 240 km die Schnellverkehrsflugzeuge. Welch gewaltige Zeitersparnis! Haben Sie diese Verkehrsmöglichkeiten schon ausgenutzt? Auskünfte und Flugtickets im Lloyd-Reisebüro, Leipziger Straße, und in der Reise-Abteilung der Saale-Zeitung Kleinschmieden 6

# Zeitung gelesen dabei gewesen!

Wer Zeitung liest, ist stets im Bilde, und wer Bescheid weiß, hat Erfolg!

22:00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten.  
Stillefr. Deutschlandsender.  
22:30: Unterhaltungs- u. Tanzmusik.  
Dazwischen um 7:00: Nachrichten.

Montag

6:00: Stadensp. Morgensp. Wetterbericht anst. Musikanten  
6:30: Frühkonzert.  
Dazwischen um 7:00: Nachrichten.

## Hapag-Frühjahrsfahrten 1938

im Mittelmeer und nach den Atlantischen Inseln mit M. S. »Miltawakee« und M. S. »St. Louis«

- 1. Große Ostfahrt vom 4. März bis 26. März. Mindestfahrpreis RM 500.-
- 2. Große Ostfahrt vom 28. März bis 19. April. Mindestfahrpreis RM 500.-
- Osterfahrt nach den Atlantischen Inseln und Marokko vom 14. April bis 1. Mai. Mindestfahrpreis RM 320.-
- Fahrt nach Griechenland, der Türkei und den Inseln des Mittelmeers vom 21. April bis 20. Mai. Mindestfahrpreis RM 420.-
- 3. Große Hellasfahrt vom 12. Mai bis 31. Mai. Mindestfahrpreis RM 420.-
- Mittelmeer- und Atlantische Insel-Fahrt vom 2.-22. Juni. Mindestfahrpreis RM 420.-

Vollständige Programme auf Anfrage  
**Hamburg-Amerika Linie**  
Auskünfte und Buchungen durch Reiseabteilung der Saale-Zeitung Halle 5  
Hapag-Reisebüro, Halle 5 im Roten Turm

9:40: Kleine Zurnahme.  
10:00: Alle Kinder singen mit!  
11:15: Deutscher Seewetterbericht.  
11:30: Dreifig bunte Minuten. Anst. Wetterbericht.



## 3 Lloyd-Reisen mit Dampfer „Stuttgart“ 13387 BRT.

### Osterfahrt NACH MADEIRA ins „Paradies vor Afrika“ vom 7. April bis 21. April 1938 / ab RM 285.-

### Frühlingsfahrt nach Nordafrika und den Kanarischen Inseln

in der schönsten Jahreszeit nach den Blumeninseln im Atlantik / 23. April bis 10. Mai / ab RM 320.-

### Holland-Frankreich-England

Eine kurze Reise, aber ein reiches Programm vom 12. Mai bis 20. Mai 1938 / ab RM 190.-  
Mindestfahrpreis nach Maßgabe vorhandenen Plätze

Auskunft und Prospekt durch unsere Vertretungen und **NORDDDEUTSCHER LLOYD BREMEN**  
Kasse: Stehbreitstraße Müller, Leipziger Straße 94.

## Billige Gelegenheiten zur Leipziger Messe

Am Sonntag, dem 6. März, fährt ein Omnibus nach Leipzig zum Augustusplatz und Mehlgelände. Abfahrt 8 Uhr Waisenhausring 1b Rückkehr gegen 9 Uhr.  
**Preis 2,10 RM.**  
Anmeldungen: Saale-Zeitung-Reisebüro, Kleinschmieden 6, Hapag-Reisebüro, Roter Turm, Lloyd-Reisebüro W. Müller, Leipziger Str. 94. Verantl.: Hapag-Reisebüro, Roter Turm Mehlgelände zum Verkauf vorrätig.

21:00: Deutschlandsender.  
21:15: Eward Erdmann spielt.  
22:00: Tages- Wetter- und Sportnachrichten.  
22:30: Stillefr. Deutschlandsender.  
22:45: Deutscher Seewetterbericht.  
23:00: Stillefr. Frühstücke.

## Die Spendenkarten des WEW gehören zu jeder Fahrt!



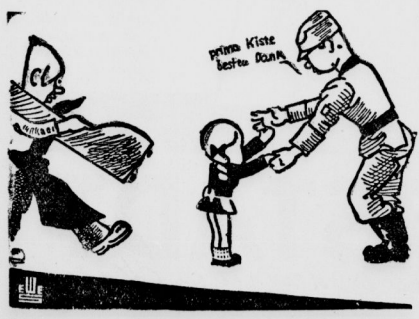
## Visitenkarte am Fuß....?

Er tritt sicher auf, macht guten Eindruck. Woran liegt's? An **Lodix!!!** Diese wirklich gute Schuhcreme wird von Millionen gebraucht, gibt den Schuhen neues Aussehen und pflegt das Leder. Immer in blitzblanken Schuhen nach täglicher Pflege mit **Lodix Schuh-Creme**  
Herzgestellt in den bekannten Sidol-Werken.



## Hurra — hurra — Da ist er ja,

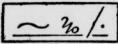
Der Frische Grün ist wieder da, Zum Arbeitsdienst feiert er zurück. Im Mutter Grün's höchsten Glück. Beunruhigt sieht die Frischen an, Denn aus dem „Jungen“ ward ein Mann. Groß von Figur, von Aussehen prächtig: Gewachsen ist der Junge mächtig.  
Der Abend war gemächlich — nett: Doch Fritz sehnt sich nach feinem Bett. Die Fahrt war lang und Fritz heuft nun Zunächst mal einen Schlaf zu tun.  
Doch — wo soll er die Beine lassen? Das Jungensbett will nicht mehr passen!  
Was tun? — Den Mangel macht schnell wett Die Kleinanzeige der S. S.  
Das Bett für Frizens lange Beine Beliegen Heini und die Kleine.



# Kurzschritfler / Maschinenschreiber

Sammelngeheft von der Deutschen Stenografenochsft., Kreisverbandsführung Halle (S.), Tel.: 34 730.

## Lösung der 35. Uebertragungsaufgabe:


  
 für a, un, 2 u, 208  
 b, 208, 208, 208  
 c, 208, 208, 208  
 d, 208, 208, 208  
 e, 208, 208, 208  
 f, 208, 208, 208  
 g, 208, 208, 208  
 h, 208, 208, 208  
 i, 208, 208, 208  
 j, 208, 208, 208  
 k, 208, 208, 208  
 l, 208, 208, 208  
 m, 208, 208, 208  
 n, 208, 208, 208  
 o, 208, 208, 208  
 p, 208, 208, 208  
 q, 208, 208, 208  
 r, 208, 208, 208  
 s, 208, 208, 208  
 t, 208, 208, 208  
 u, 208, 208, 208  
 v, 208, 208, 208  
 w, 208, 208, 208  
 x, 208, 208, 208  
 y, 208, 208, 208  
 z, 208, 208, 208

Gute Lösungen fanden ein: Oeffreiter Detmold (Schmenger), Kallert, H. Krieger, Gr. Alt, 27; Irene Schindler, Halle, Solauer Straße 5; Agathe Ruffing, Halle, Bernburger Straße 30; Marianne Maurer, Müritzer (Wstf.), Schloßgasse 1; Kris Helbig, Unter-Teufenthal, Gr. Mittelstr. 27; Harri Schumann, Kaufm. über Bitterfeld. Freitag 7.

## 36. Uebertragungsaufgabe!

Der Text ist in Kurzschrift zu übertragen und unter Beifügung von 10 Wf. an Herrn Diplom-Handelslehrer Fritz Hönning, Halle, Landwehrstr. 6, einzuliefern.

### Was sind Devisen?

Vor dem Kriege war dieses Wort eigentlich nur dem Soldmann, dem Bankbeamten und Kaufmann, der mit dem Ausland arbeitete, bekannt; in der Inflationszeit wurde es dann auch der breiten Masse zum Begriff, und heute spielt es in der Wirtschaftspolitik eine bedeutende Rolle. Devisen sind Zahlungsmittel in fremder Währung, die besonders in Form von Wechseln, in weitem Sinn auch als Banknoten oder in ähnlicher Form im Ausland vorhanden sind. Man erhebt sie dadurch, daß man selbst Waren ausführt und Dienstleistungen für das Ausland verrichtet, z. B. durch Frachten und Fremdenverkehr, ferner auch durch Aufnahme von Anleihen. Devisen werden insbesondere zum Ankauf von Waren aus dem Ausland sowie zur Deckung der eigenen Währung benutzt.

### Mitteilung:

- Folgende Namensänderungen sind angeordnet worden:
  - Ortsgruppe heißt jetzt Ortsverein;
  - Kreisgebietesführung heißt jetzt Kreisverbandsführung;
  - Ganggebietesführung heißt jetzt Gauverbandsführung.
- Kernsprechankündigung: Die Kreisverbandsführung Halle sowie der Ortsverein Blitz sind unter Nr. 347 30 zu erreichen.

Rock-Komplet (Rock mit Jacke) die neue Form für das Frühjahr, aus augenmäßigem Wappel, Seide, mit abgesetztem Kragen und Lederriemen, Jacke mit Ausschnitt gefürnt, en 65-



Wir bitten um Besichtigung unserer Frühjahrs-Neuheiten Schau in den Schaufenstern und in den modischen Abteilungen



**KARSTADT** jetzt im Zeichen der neuen Mode

# SZ Rätselecke SZ

### Kreuzworträfel.

1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30
31	32	33	34	35	36
37	38	39	40	41	42
43	44	45	46	47	48
49	50	51	52	53	54
55	56	57	58	59	60

12. der hen Dichter des 17. Jahrhunderts, 13. norwegische Inselgruppe, 20. Inselgruppen.

### Rästel-Auflösungen

Auflösungen des Silbenräfels.  
 1. Sonntag, 2. Anton, 3. Mannu, 4. Segat, 5. Eli, 6. Juna, 7. Gifel, 8. Island, 9. Toffun, 10. Uhu, 11. Noget, 12. Weibi, 13. Veranda, 14. Oesterreich, 15. Regen, 16. Jenti, 17. Ungarn, 18. Gili, 19. Garmisch, 20. Titaner.

### Verdichtberäfel.

Wir a ini a  
 r eis p len  
 Se h it en = „Gerhart Hauptmann“ (geb. 15. 11. 1862).  
 Pa ler m u  
 Co r iol a u  
 Me t ier n ich  
 E b ier n ger

### Wabenräfel.

1. Bieffel, 2. Viebel, 3. Stette, 4. Zeter, 5. Grotte, 6. Kaffor, 7. Zobten, 8. Bottich, 9. Mittel.

### Das königliche Spiel.

Geliebet von K. Hellwig.

a	b	c	d	e	f	g	h
8	♠	♞	♜	♚	♛	♞	♠
7	♞	♜	♚	♛	♞	♠	♞
6	♞	♜	♚	♛	♞	♠	♞
5	♞	♜	♚	♛	♞	♠	♞
4	♞	♜	♚	♛	♞	♠	♞
3	♞	♜	♚	♛	♞	♠	♞
2	♞	♜	♚	♛	♞	♠	♞
1	♞	♜	♚	♛	♞	♠	♞
a	b	c	d	e	f	g	h

Die abgebildete Stellung entstand in einer Simultanpartie Hencke-K. zu Düsseldorf. Weiß ist am Zuge und kann schon das Matt erzwingen.

Was zieht Weiß in der abgebildeten Stellung am Karften?

### Lösung der Schachaufgabe „Auf Umwegen zum Ziel“

1. Tg8-g2 (die Turmjüge nach g3 und g1 würden mit Ld8-b6 bzw. Ld8-a5 beantwortet werden), 1... Ld8-c7; 2. Tg2-e2+, Lc7-e5; 3. Te2-d1 (2. Zug wird der Bauer h4 bewegt), 3... f5x4; 4. h4-h5 matt. — Schönes Schlüssbild!

### Bedeutung der einzelnen Wörter

a) von links nach rechts: 1. kirchliche Handlung, 4. Getränke, 7. spanischer Feldherr und Staatsmann, 8. päpstliche Krone, 9. Stadt in Belgien, 11. französische Schriftstellerin, 13. Angehöriger der altperuanischen Herrscherfamilie, 15. pommerischer Hülfenfluß, 18. Titelheld einer Zählung Hartmanns von der Aue, 21. sibirischer Strom, 23. Angehöriger eines iranischen Nomadenstammes, 26. französischer Maréchal, 27. Vielheit, 28. Rößchen, 29. Schluß 30. religiöse Gemeinschaft;

b) von oben nach unten: 1. Raquetier, 2. Südschlesien, 3. Schwäbische Kantonen, 4. alleinlebende Frau, 5. arabisches Reich, 6. südafrikanische Landschaft, 10. altes Maß, 12. Gebetsbuch, 14. 17. Jhrh. Mensch, 16. vorprimärer Gebäudeteil, 17. Angehöriger eines ger. nist. Stammes, 19. Bildband, 20. warstänker, 22. Paradies, 24. Laubbaum, 25. Schornstein.

### Silbenräfel.

Aus den Silben: beh, char, da, di, do, e, c, en, es, eur, fo, gau, ge, ger, gout, i, h, in, ka, la, li, H, ling, lo, lo, lot, maad, ne, ne, nel, ni, ni, ni, no, no, nob, pi, ra, rei, rfi, ro, ros, sa, ie, ie, iel, iten, tar, te, ten, ter, thns, ti, H, u, ver, ze, zet, sind 21 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, ein Wort von Walther Siffert ergeben (sch und h ist ein Buchstabe). Die Wörter be- deuten:

- Italien, den 2. ernkomponisten, 2. deutschen Göttingen, 3. Speise, 4. Käsehaat, 5. Amisberlon, 6. Germanische Helbin, 7. Brief, 8. Tischgüter, 9. Männernamen, 10. Person aus „Wallenstein“, 11. Frauennamen, 12. Sam, 13. Verm, 14. Zingooel, 15. Heiligenfest, 16. An- teinahme, 17. Person aus „Lohnhäuser“.



# Unterricht und Erziehung

Stoff. Ohne dieses Glas hätten wir wohl nie das Gasglühlicht kennengelernt.

Auf den entdeckten Eigenschaften wurde in dem folgenden Verfahren weitgehend ausgenutzt. Wenn man heute im Haushalt das feuerfeste Glasgeschloß selbstverständlich geordnet hat, wenn wir im Kesselhaus und auf der Hofomöbelle hieselbständige Wasserstands-gläser finden, wenn die chemische Industrie Vorrichtungen aus Glas für feine Zentren sowie als Kübel und Gefäßungen benutzt, sind das Erzeugnisse, die auf eine jahrzehntelange Geschichte zurückzuführen. Wir besitzen heute Gläser, die man eher mit einem Glas-bloß fassen und an herkömmlichen Stellen anwenden mit dem Handbrenner erhitzen kann, ohne daß sie zerplatzen. Auch gegen plötzlichen Temperaturwechsel beim Einatzen eisigen Wassers in eine erhitze Form sind die Gläser unempfindlich.

Ein wichtiges Anwendungsgebiet hat sich neuerdings eröffnet durch das Verbot, Zinn- und Zinnbleche für Herddeckungen zu verlegen. Herddeckungen sind jene Einrichtungen, die in den Gastwirtschaften das Bier aus den in Keller lagerten Fässern bis zum Ausschank beständig kühl erhalten. Dafür wurden Zinnrohre benutzt, die ein Zentimeter Durchmesser auf diese Weise in Deutschland verlegt sind, was sich jeder selbst anschauen, heute nimmt man Glas statt Zinn. Die Umstellung vom Metallrohr zum Glasrohr erfolgte nicht von den Sommerwerkern, in diesem Fall von den Installateuren und Klempnern, ein williges Umdenken. Nachdem die ersten Versuche nicht waren, hatten sich die Installateure von den Vorzügen des Glasrohres überzeugt. Die Glasrohre sind wegen ihrer Durchsichtigkeit viel hygienischer. Verschmutzungen lassen sich sofort genau feststellen und durch kräftiges Auspinseln schnell beseitigen. Die Verlegung der Rohre kann auch unter den ungünstigsten natürlichen und technischen Verhältnissen erfolgen, da sich die Rohre mit der notwendigen Vorsicht in die gewünschte Krümmung bringen lassen. Bei den bis jetzt verlegten Versuchen sind bei fehlerhafter Installation Beschädigungen nicht vorgekommen.

Die Rohre werden nach verschiedenen Verfahren hergestellt. Ein maßstabes Verfahren sieht eine menschenhohe Draum aus der flüssigen Glasmasse automatisch das Glasrohr. Auf einem langen Transportband führt sich das Rohr automatisch weit ab, das es von einer ebenfalls automatisch arbeitenden Scherbe, welche in einzelne Stücke zerlegt werden kann. Die Rohre werden nicht nur mechanisch geblasen, sie werden auch manuell geblasen, was besonders für Beschäftigten die Herstellung erheblich vereinfacht.

Doch damit ist die Technik noch keineswegs am Ende. Bei den maßstabes erzeugten Rohren läßt sich nicht vermeiden, daß der Rohrdurchmesser einmal einen halben Zentimeter größer und das andere Mal einen halben Zentimeter kleiner ausfällt. Man braucht vier aber fünf verschiedene Rohre für dieselben Schreiben ein Glasrohr, das so hergestellt ist. Die Glasindustrie sieht auch hier die Metallindustrie nicht nach. Sie fabriziert Glasrohre mit einem Durchmesser von 12 bis 14 Millimetern. Dieser Rohre werden rund, dreieckig und vier-eckig gefertigt. Die Endformen befinden die glatte Maschinenarbeit von einem Zentimeter Durchmesser, wie die runden Formen.

## Keine Furcht vor der Eignungsprüfung!

Was wird von unseren Kindern verlangt?

Vor dem Ablauf des letzten Prüfungs-jahres beginnt für die meisten Schüler und ihre Eltern die Sorge um eine freie Stelle. Vor der Suche aber kommt heute in den meisten Fällen die Berufs-Eignungsprüfung, in der festgelegt werden soll, ob der Schüler für den geordneten Beruf ausreicht. Es kann ja sein, daß seine natürliche Begabung hier nicht ausreicht, daß er dagegen bei einer anderen Arbeit Gutes leisten könnte und deshalb dort ein besseres Auskommen finden würde. Als Vorkontrollier erlebt man allzu-oft zu Beginn einer Prüfung, daß über die Prüfung und das in der Vorlesung heillos verworrene Vorstellungen herrschen. Daher erscheint es geraten, einige Aufklärungen und berichtigende Worte über die Art der Prüfung zu sagen, denn gerade das Unwissen über die Dinge, die geteilt werden sollen, bringt es mit sich, daß fast alle vor diesem Zaun Angst haben. Es liegt das zum großen Teil schon an dem unglücklichen Wort „Prüfung“. Man stellt sich darunter eine Art Anstrachen vor, bei dem der Prüfling wiedergehen muß, was er gelernt hat.

Nun, die Eignungsprüfung ist etwas ganz anderes! Es werden hier gar keine Kenntnisse erwartet, gar nichts, was man erlernen oder „verstehen“ muß. Außerdem sind alle Aufgaben so gestellt, daß jeder sie lösen kann. Allerdings nicht jede Aufgabe gleich gut. Das muß aber so sein, denn wenn die Prüfung möglichst viele Seiten der Persönlichkeit erfassen soll, so müssen eben sehr verschiedenartige Aufgaben gestellt werden. Es ist niemand auf allen Gebieten gleich gut versandt. Beispielsweise erfaßt der eine rasch und handelt schnell, während der andere lang-samer ist, dafür aber sehr gründlich und ge-heimlich. Das Gebot lautet: „Gib dein Bestes, auf jeden auf einen anderen Post.“ Es darf sich also niemand aramen, wenn er einen Teil der Arbeiten nicht gut ausgeführt hat.

„Schriftliche Arbeiten“... Das klingt ganz nach Schularbeit. Aber auch hier ist keine Angst, sie haben ganz andere Aufgaben: „Als ich ge- a- ipa- ren ging, ich...“ Über jeden Strich ist die folgende Zeile zu schreiben: „Als ich gestern abend spazieren ging, sah ich den Mond.“ Man könnte auch sagen: „Zehn Eiern, es war aber sonderbar, daß nur ein Eiern schlief. Daher ist die Eiern weniger gut. Andere Aufgaben sind es, bei denen offensichtlich Fehler anzufinden, manchmal auch zu verbessern sind. Es kann sich ein Satz vornehmen: „Herr der Richter zu wohnen war, verbrachten wir viel Bren-holz.“ Oder es wird eine Zeichnung vorgelegt, die manchen Unrein enthält, vielleicht ein Auto

mittem im Kartoffelader, das Nummernschild verfehlt, der Schweißver hinter ihm.

Für technische Berufseinstellung ist es wohl auch eine Aufgabe im Bild aus allerhand Teilen: Nennungen, Planchen, Zahlen, Zahlen usw. Es soll angegeben werden, wie diese Teile sich bewegen. Oder es sind einige Zeichnungen gezeichnet, die zu einer einfachen Zeichnung zusammengefügt werden sollen, etwa einem Hochbau, einem Schmiedehammer mit Wasserrad oder dergleichen. Es können auch zwei Wasseräder gezeichnet sein. Hier ist zu erklären, welches besser ist und warum.

Ganz ähnlich ist es mit dem zweiten, dem praktischen Teil der Prüfung. Auch hier sind es nur Dinge, die sehr einfach sind, Handierungen an Geräten, die jeder sofort er-lernt, die denen man aber genau sehen kann, wie er sich anfühlt, etwa wie er eine Zeile in die Hand nimmt, wie schnell er in Lösung kommt, ob er ruhig, gleichmäßig weiterarbeitet oder mit viel Kraftaufwand und zum er-folglos hohlet.

Beachtet werden alle Arbeiten nach der verordneten Zeit und der Geschäfts-schnelligkeit. Ein Gespräch unter vier Augen mit dem Prüfer über hässliche Ver-hältnisse, überübende Krankheiten und ähnliches befreit die Prüfung. Hierbei werden auch Dinge angesetzt, welche die Prüfung be-trächtigen können, wie sehr frühes Aufstehen ausnärriger Prüfung, oder Unwohlsein. So klar sich dem auch auf, warum die eine oder andere Arbeit eines besonders schlecht aus-fallen ist, und der Prüfling bekommt Gelegen-heit, einen Bericht zu niederschreiben.

Nach dem schriftlichen Teil der Prüfung wird in der Regel eine Prüfung im Praktischen eingesetzt. Das besteht die etwas erschaffenen Prüfer wieder. Eine weitere Belohnung bringt der dann einsetzende praktische Teil schon selbst mit sich. Es herrscht dabei immer eine heitere, entspannte Stimmung, besonders, wenn auch Proben wertvollerer Tätigkeit abgelöst werden, etwa am Kratzen- oder Metalleisen über schwierige Hindernisse. So schließt es sich ab, doch am Ende des Tages, wenn die Prüfer durch die mitbrachte Beurlaubungs-arbeit schon wieder erfrischt sind, die Prüflinge nach „noch mehr“ verlangen und die Prüflinge gar nicht verlassen wollen.

Karl Schweißler.

## Ueber die Privatschule

In vergangenen Zeiten hatte die Privat-schule, trotz ihrer unbestrittenen Leistungen und trotz aller anstrengenden Arbeit das Dium der „Weise“ an sich. Sie galt sehr oft nur als eine Stütze für die Schulen, die in öffent-lichen Schulen nicht weiter kamen. Dieses Vorurteil ist leider auch heute noch nicht über-all verstanden, in es ist aus Unkenntnis und Vorurteil sehr oft gestärkt worden, in nationalsozialistischen Staaten hat die Privat-schule eine überlebte, nicht mehr lebensberech-tigte Einrichtung. Aber kein geringerer als Hans Zehner, der große Führer der nationa-listischen Erzieher, hat das Wort ge-sprochen: „Es gibt kein Kulturland ohne Privatschulen!“ Das ist die Arbeit und die Notwendigkeit der Privatschulen auch von den zentralen Stellen gewürdigt und richtig eingeschätzt wird, ergibt sich aus der Tatsache, daß die Privatschulen-Redaktion in den Nationalsozialistischen Lehrverband ein-geliebert sind!

Dies einmal herauszukommen ist sehr not-wendig, weil die Unkenntnis über Wert,

Wesen, Bedeutung und Einfügung der Privatschulen in den neuen Zeitalter viele Eltern in den Artum verbleibt hat, die Schüler an Privatschulen würden als „Aufen-seiter“ betrachtet und infolge dessen nicht ein-geschätzt. Das hat nicht der Fall ist, zehnt das Wort Hans Zehners und zeigt die organi-satorische Einbegrenzung der Privatschulen in den allgemeinen Aufbau.

Der Kreis der Privatschulen umfaßt in einer erkenntlichen Vielfachheit und Gliederung beinahe jedes Lebensalter. Privat-schulen für vor- und nachschulische Kinder, für schulpflichtige Kinder, Privatschulen für die schulpflichtigen Jugend und nicht zuletzt auch Privatschulen für den Erwachsenen, im Be-rufstehen stehenden Menschen vermitteln von den ersten, halb noch im Ziel bestehenden Unterrichtsstunden bis zur Vorbereitung auf höhere Prüfungen alle Schularten, sie erfüllen alle schulpflichtigen Aufgaben, und ungezählte Men-schen danken heute der Privatschule ihre Aus-bildung.

### Unterrichtsanzeigen

**„Fremdsprachen im Film“**  
Englisch / Französisch / Spanisch  
Lehrmethode Hartnack  
Tages- und Abendlehrgänge  
Kaufmännische Privatschule  
**Wilhelm Baer**  
Inh.: Dipl.-Kfm. Dipl.-Hdlsl. G. Kühn  
Halle (S.) Ruf 23528, Geiststraße 41, II

**Dr. Harangs**  
Höhere Lehranstalt  
Halle (Saale)  
Robert-Franz-Ring 2 / Ruf 2115  
Vorbereitungen für alle Prüfungen und Klassen  
Abendgymnasium für Berufstätige

**Seydlitz-Schule**  
Oberschule für Mädchen, sprachliche Form  
Halle (Saale) - Gustav-Nachtigal-Strasse 11  
Fernsprecher 23488 // Gegründet 1868  
Schulgeld in allen Klassen (Kl.VII—O!)  
für auswärtige u. einheimische Schüle-  
rinnen 25.— RM. monatlich.  
Direktion:  
Dr. Helene Henze  
Erika Förster geb. Ballien

**Pädagogium Schwarzatal**  
Vereinigte Sprachschulen Deutsch-  
lands Fremdsprachenschule (V.S.D.)  
Halle (Saale), Heinrichstr. 19  
Telefon 32676 Unterricht, Übersetzungen  
Russisch, Englisch, Französisch,  
Italienisch, Spanisch, Holländisch, Tschechisch

Staatlich anerkannt  
**Lehranstalt für Techn. Assistentinnen**  
anmed. Instituten - Halle (Saale), Mühlweg 29  
Neue Kurse für Röntgen-u. Laboratorium-Assistentinnen  
1. Jahr mit Staatszeugnis beginnen am 1. April  
1938  
**Techn. Assistenten (innen)**  
für chemische Laboratorien der Industrie und Wissenschaft  
Neue Kurse (auch Abendkurse) der Halle (Saale)  
Kleinstraße 14, Ruf 23577  
**Dr. Gärtner-Privatfachschule** Mühlweg 29  
zur Ausbildung von Techn. Assistenten (innen)  
für chemische Laboratorien der Industrie und Wissenschaft,  
Beitrag und Lehrer: Dr. E. W. 1937, beginnen am  
1. April für Laboranten und Chemistiker

**F. Wehmer & Sohn**  
Kaufmännische Privatschule, Tel. 33018  
jetzt Martinsberg II  
am Kaiserdenkmal  
Ausbildung in allen kaufmännischen  
Fächern

**Höhere Privatschule Dr. Busse**  
Kleinstraße 14, Ruf 23577  
Vorbereitung in kleinen getrennten Klassen für alle Prü-  
fungen und Klassen der höheren Lehranstalten (Abitur,  
Primarstufe, Oberkinderstufe und Verbandssprüfung).

**Kaum. Privatunterricht**  
in Maschineschreiben,  
Kurzschrift, Buchführung.  
Beginn jederzeit  
**W. Benner**  
Halle (S.), Beesener Str. 1  
Am Rannischen Platz / Ruf 35724

**Ingenieur-Schule Mittelweida**  
Maschinenbau, Dreiarbeit, Wasserkraft,  
Elektrische, Aufzüge, Flugtechnik

**Italienisch**  
unterricht, Konversation  
in seiner Muttersprache (Toscan)  
Übersetzungen  
in Privatsprache  
„Saale-Zeitung“  
benutzt  
Marthastr. 13, II, Fernsprecher 20530

**Halbjahreskurse ab 6. April 1938 in**  
**Maschineschreiben**  
Kurzschritt - Buchführung  
einschließlich Fortbildungskurse.  
Einkeltkurse jederzeit  
**F. Genge, Friedrichstr. 52**  
Halle (S.) Ruf 29321  
**Schreibmaschinen-Verleih**  
für Übungszwecke.

**Martin-Luther-Oberschule**  
An der Johanneskirche 1/2 - Tel. 31009  
Anmeldung täglich 11.30 bis 13 Uhr

**Prof. Zanders**  
höhere Privatschule  
Halle (Saale), Friedrichstraße 24, Fernruf 28978  
1. Aufnahme nach Sexta von jährigen Grund-  
schulern.  
2. Kleine Klassen aller Schulstufen (D O  
und O von Sexta bis Oberprima.  
3. Vorschule 4. Schullager.  
4. Arbeitsstunden unter Aufsicht.  
Anmeldung jetzt!

**Private Handarbeits-Schule**  
von Frau N. Brodie, Große Ulrichstraße 910  
Untericht in Schneider-, Weißnähen (Zunähen,  
Schutznähen), Handarbeiten, Glanzarbeiten,  
Tages- und Abendkurse. Eintritt jederzeit

**Kaufmännische Privatschule**  
**Wilhelm Baer**  
Inh.: Dipl.-Kfm. Dipl.-Hdlsl. G. Kühn  
Halle (S.) Ruf 23528 Geiststraße 41, II

Staatl. geprüfte Dipl.-Handelslehrer  
(innen) erteilen den Unterricht in den kauf-  
männischen Kernfächern. Beginn der Jahres-  
und Halbjahres-Vollkurse am 4. April 1938.

# ELI GENERAL Roman

VON C. S. FORESTER

Aus dem Englischen übersetzt von Wolf O. Schieber / Copyright by Wolfgang Krüger-Verlag, Berlin

### (10. Fortsetzung)

Er bestieg sein Pferd wieder und ritt in wildem Tempo den schlieftrigen freigebliebenen Pfad entlang über den Hügelkamm zu dem Pfad, wo die Hüfänger abgestiegen. Ein hümpeliger Wächterposten, schlapp vor lauter Ermüdung, kam dem ungeübten Reiter entgegen, um ihn zum Gehen zu bewegen. General, der die Wächterposten nicht kannte, sah ihn an und sagte: „Wer bist du?“

„Ich bin ein Wächterposten, General.“

„Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

### 12. Kapitel

Am nächsten Morgen, drei Tage nach dem ersten Tag, traf eine ganze Reihe von Leuten in Marling ein. Die grimmig aussehende zweite Haushälterin vom Schloss Bude-Dall, Somerville, kam an — die Herzogin hatte sie beauftragt, zu übermitteln, und mit ihr ein Erzieherpaar von Dienstmägden, die aus dem Domestikenstab der drei herzoglichen Haushaltungen ausgesandt worden waren. Die Herzogin war ziemlich entsetzt gewesen, als sie erfahren hatte, daß das zweite Erzieherpaar, das die Herzogin in der Kaserne bei ihrer Tochter vertrieben hatte, es sich für nicht leicht, sich mit dem Ehepaar vertraut zu machen, das diese Einschränkung als ein durch die Kriegszeit erzwungenes Opfer angesehen werden mußte, aber das Marling-Paar war die Hälfte davon und noch durch die Weisheitslehren des Divisionsstabes befreit war, hatte irgendwas eines Grenzes gezogen werden müssen, und dies war Emilys eigener Vorschlag gewesen.

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

General sah ihn an und sagte: „Woher kommst du?“

„Aus dem Lager in der südlichen Dunesheit hinans.“

(Fortsetzung folgt)





Beiblatt zur Saale-Zeitung

Halle (Saale), Sonnabend, den 5. März 1938

Erscheint zum Wochenende

Wo der „gute Ton“ immer  
nur ganz leise klingt:

## Umgang mit Abwesenden

„Ich kann die Schultasche nicht leiden“, laut meine Freundin Bea. „Sie sind einfach unausgeglichene Kente. Wenn man dir ihnen zum Kaffee einladen ist, aber es einfach kein anderes Thema als die gemeiniamen Bekannten. Die werden nach Ehrlich und Faden durchgehocht, bis an feinem mehr ein aues Haar bleibt. Und wenn sie alle tabefahl sind, dann kommen die Leute an die Arbeit, die mentalens ein paar von den Anwesenden bekant sind, und die fribriens muissen aufehen, wie sie sich dabei unterhalten. Zum Schluss, wenn auch dieser Lust ausgenommen ist, laestert man eben auch noch über Leute, die außer den Schultasche nor niemand kennt. Wude dir fribriens nicht ein, daß das eine Spezialität der Schultasche ist. Die Wiemanns sind un sein Daar besser, und ein Nachmittagsplauder bei Tote ist die reelle Katerfchule.“

„Dah auf, Bea, laute ich, du hast doch auch schon was gelernt . . . in dieser Schule. Denn du sprichst ausserordentlich schlecht von den Schultasche, den Wiemanns und von Tote, obwohl ungenüßlich niemand von ihnen anwendend ist. Wenn aber das Wesen eifern gelten soll, daß man nie über Abwesende ein schlechtes Wort lassen laßt, dann steht du recht auch auf der Verbrecherliste.“

Dafür bekomme ich zuerst einen verständnisvollen, dann einen vorurteilvollen Blick. „Du wirst es aber doch nicht weiterfassen nicht wahr . . . und zu iradendern muß man sich doch einmal ansprechen können, nicht? Die Walle läuft einem eben mal über! Und Sand ans Herz, wenn ich dir so ana arschin achne haß, was für aranslunge übernadrende, huchelst du diese Schultasche und Wiemanns sind, dann habe ich wieder ein freies Herz für sie und finde sie ar nicht so schlimm. Denn im Grunde angenommen sind es doch nicht wahr, alles meine Freunde. Und ich hätte sie direkt gern, wenn ich nicht wüßte, was sie alles von mir reden, wenn ich nicht dabei bin . . .“

Frau Soundso hat sich verabschiedet  
Warum hat man eigentlich, wenn man sich als erster aus einer Gesellschaft verabschiedet und monacht, ein so fonderbar auerliches Gefühl im Rücken? Nun ja, darum! Weil man weiß, daß man nur zur Hälfte weggenommen ist, zur anderen Hälfte aber noch da brinnen sitzt, auf dem leer gewordenen Stuhl, der sich plötzlich in ein Armföhrenbänkchen verwandelt hat.

Auch der Prosch, der jetzt da brinnen gegen uns gefährt wird, hat seine freme Ordnung, seine durch lautenbüchrienen Gebrauchs festgelegte Regel. Fragen jemand acht das Stichwort, indem er wohlwollend lächelt und laut:

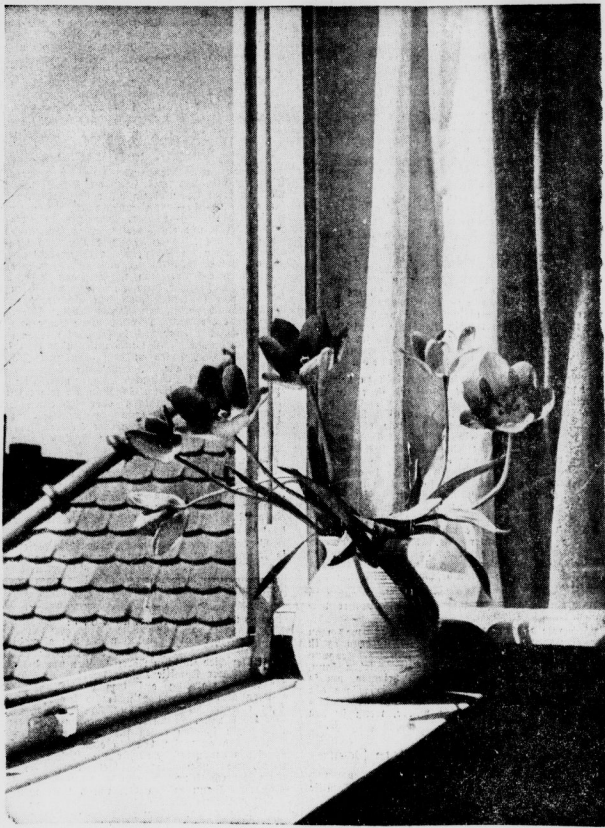
„Das ist ein reizender Mensch, diese Frau Soundso! (Die Frau Soundso bin ich oder sind Sie, ana nach Weibchen).“ Man versteht, daß ihr Mann sie auf Händen trägt.“

Düsterer Schweinen im Kreise. Einmalis hühen in den Kaffeeolaten.  
Dann lodert sich irgendwo ein Steinchen, jemand hilft, und die Frage wird aufgenommen, ob mein Mann mich wirklich auf Händen trägt. Niemand beweist, daß er es immer tut, eine andere, daß er es gern und freiwillig tut. Denn bei allen meinen auten Eigenschaften läßt sich doch nicht ablesen daß ich . . .

„Ach, wenn ich jetzt dabei sein dürfte! Ich wäre so neuartig zu erfahren, welche auten Eigenschaften ich eigentlich noch habe. Sie muß von gewaltigem Gewicht sein, um auf der Waagschale meines Charakters auszuwachen, was jetzt von arsten Händen auf die Gewichtskette netzt wird.“

„Nein, ich möchte doch nicht dabei sein. Im Gegenteil, ich bin meinem Gewicht arm, ich bin herabhaft böse auf dieses Selbstgefühl, auf diese unfeinen Frauenzimmer, die wirklich nichts Besseres im Kopf haben als boshaften Tratsch. Mit einem warmen Gesicht für ihn der mich auf Händen trägt, gehe ich nach Hause, und während ich im Korridor absehe, höre ich sie schon durch die Tür plaudern, die Waderen. Er hat nämlich Glück, ana unter sich sind sie die Männer.“

Schon will ich die Hand auf die Klänge legen, da stoßt mein Fuß.



In der Märzsonne

(Bild: Billhardt.)

Was hat da ein Grunde von den Bierbäßen gefaßt?  
„Na ja, im Grunde genommen ist der Willi ja ein ganz patentier Kerl, aber — — —“

Darauf tiefe Stille. Und dann — — —

— — dann ahe ich in mein Zimmer, statt mich bei der Gesellschaft da brinnen zu melden, und denke, daß ich doch beinahe den Fehler beananen hätte, von den Abwesenden schlicht zu denken, ich meine: von den abwesenden Frauen!

Gene Bauer.

### Viel zitiert und kaum gekannt:

## Was steht denn im Knigge?

Der einem Menschen, der sich aründlich vorbegebenen hat, empfindet, seinen „Anlage“ zu lesen, verrät damit, daß er selbst keine Ahnung von dem „Umagna mit Menschen“ hat. Ob die Männer rechts oder links neben uns zu gehen haben, ob man Kariolefen mit dem Weller schneiden darf oder welche Bekränge auf einem Ball festsitzen sind, findet man nämlich nicht in dem „Anstandsbusch“ des Freiherrn von Knigge, das heute vor gerade 150 Jahren erschienen ist. — obwohl man das landläufig annimmt.

Der „anständige“ junge Herr mit tadellosem Benehmen und Antifaktien für das höchste Geisteslicht, der Salomone oder auch der Emplianscher eines großen Stotels wird man nicht durch einfares Knigge-Studium! Wer hineinsehen die Eigenschaften der verschiedenen Menschen typen kennen lernen will, kann bei Anlage in die Lehre sehen, Lebensweisheit und ein überaus seltendes Bild von den Lebensverhältnissen der Anlage-Zeit kann man aus „Umagna mit Menschen“ gewinnen und manchmal fragt man sich, ob es wirklich schon 150 Jahre seit Anlage her ist. — Auch, über die Art, mit Tieren umzugehen“, liest man einfares bei Anlage. Nichts offenbar den inneren Menschen besser als sein Verhalten zum Tier: „Es gibt Leute, die ihre Bedienten in dem taubellen Bettler ohne Not Kundenana um-

herlaasen, daaegen heralich den armen Sperling bebauern, der, wenn es regnet, ohne Neugier und Heberoch herumtunnen muß“, laßt der seine Beobachter.

Gähen ist unfein. Gemüß! Anlage laßt das aber nicht als Anstandsregel. Das Warum und die Wirkungen unaußenden Benehmens benehen ist: „Mit Verliebten ist vernünftigerweise ar nicht umzugehen; sie sind so wenig wie andere Voraussetzungen für Gesellschaftsrecht. Man man überaus leicht mit ihnen fertig werden, wenn man nur Geduld genug hat, sie von dem Gegenstand ihrer Zärtlichkeit reden zu hören. — ohne zu gähnen.“ Nicht immer ist der Knigge für Menschenbehandlung aber so feinfühlig. Er kann auch zum Bäume-Belegen auffordern: „Bitte Gott, daß er Dich vor einer gewissen Art von Schwermütern bewahre, die, wenn sie betetoren an Geist sind, alles hirariens wollen hören Gesellschaft ist, Begereien anzufließen. Solltest Du aber zum Unalich so eine Werstage mit er heiratet haben, so arweise die erie Welkenheit, da sie sich in Deine Hausatarrangelegenheiten mischen will, ihre freundlichen frommen Dienste so ausdrücklich zu verbittet, daß sie Dir so bald nicht wiederkommen.“

Im übrigen war Herr Anlage, wie er selbst feterlich verriet, kein Weiberfeind. Nichts ist so gefehlt, der Bildung des Jünglings die

Wollendung zu geben, als der Umagna mit tugendhaften und gefitteten Weibern. Da werden die fanterren Tuten in den Charakter eingetragen. Ich habe die feinsten Stunden in dem Kreis lebenswürdigster Frauenzimmer verbracht. „Aber einfares erörtert er die Mittel, welche man anzuwenden hat, um im Umagna mit lebenswürdigen Frauenzimmer die Freiheit seines Herzens zu bewahren.“ Die Liebe ist ein süßes Unmagn. Groß ist die Dual für ein süßendes Herz, geliebt zu werden und Liebe nicht erwidern zu können. Geduld ist die Wana zu lieben und verachtet zu werden. Wer gegen dies sichere Mittel weiß, hat den Stein der Weisen gefunden. Ich achte meine Schwäche: — ich fenne feins als die Kunst, ehe es dahin kommt.“

### Vorsicht vor gelehrten Frauen!

Auf die Weifen dieser Welt! Scheint Anlage nicht aut zu sprechen ansetzen zu sein. Mit „Reiberhoff“ berachtet er von seinen Erfahrungen mit „Blautrümpfen“ die über noch unnelche Fragen beim Zerfich in entscheidenden Ausdrücken Nachforschungen machen. „Ihren Phantase lebt in unfeudiger Gemeinshaft mit der gelundn Vernunft“. Aber auch bei dem wirklich Gelehrten rät Anlage zur Vorsicht. „Nichts wird leichter gekannt als die Falschheit eines Gelehrten. Hierarchien den Weisheit gern, der ihnen aeftret wird, aber nicht eben darf man auf die gleiche arde Art einräudern.“ Allerdings hat Anlage diesem Abschnitt vorausgeschickt: „Wenn man sich unter einem Gelehrten immer nur einen Mann denken dürfte, den Wissenschaft und Kunde zu einem weiseren, besseren und für das Wohl feiner Mitbürger tätigeren Menschen gemacht haben, brauchte ich hier kein Kapitel über den Umagna mit Gelehrten zu schreiben.“

### Wie bleibe ich gesund?

Auch mit den Frauen hat Anlage offenbar schlechte Erfahrungen gemacht. Er erklärt es zwar für „sehr überreit beurteilt, wenn man behauptet, es werde, um ein auter Jurist zu sein, wenig gelinde Vernunft, sondern nur Geduld, ein wenig Schamhaftigkeit und Pflichtna und ein hartes Herz gefordert, oder die Rechtsgelehrsamkeit sei nichts anderes als die Kunst, die Leute auf rechtsbeständige Art um Geld und Gut zu bringen“. Aber hier findet sich doch der berühmte Satz: „Das ein mancher Beraterin besser sei als ein fetter Prosch“, und er rät weiter: „Hat uns aber der böse Feind in einem Prozesse verholten, so lude man sich einen rechtsichen, ungenüßlichen, aechstigen Advokaten und bemühe sich, mit ihm also einzig zu werden, daß man ihm außer feiner Schühen noch reichlichere Healtun verpriehe nach dem Verhältnis der Kürze der Zeit, binnen welcher er die Sache zu Ende bringen wird.“

„Weit eher werden die Kerate mit Knigges Ratshähen einanderlaßen sein, wenn er meint, „Ehe müßte in allem Betracht, so wirt Du so glücklich sein, den Art nur als Freund bei Dir zu sehen, aber Du wirst feiner Hilfe nur selten bedürfen!“ Denn hier gibt er doch nur die letzte nitigste Gefühlsregel, daß Vorbereiten besser als Heilen sei. „Reineswegs nur „auten Ton in allen Lebenslagen“ spricht Anlage, was in dem Umgang mit Mitbürgern und Schmarothern zu sprechen kommt. Direktoren und anderen hohen Persönlichkeiten schlägt er vor, in ihrem Arbeitszimmer mit diesen Leitern das Schild anzuhringen: „Es ist faterlich beschränkt für einen Mann, der bestimmte Geschäfte hat, von Leuten überfallen zu werden, die keine Geschäfte haben!“ Freilich, was ein richtiger Schmarothrer ist, läßt sich auch durch ein solches Schild nicht um Gehen verhindern; er schaut einfach nicht hin, den müß man schon rechtredt und „anstandslos“ hinauswerfen!

## Der gestrengte Hausvater auf dem Königsthron

In diesen Tagen fährt sich zum 200. Male der Erzh der Kabinetsminister, die jetzt, wie Friedrich Wilhelm I., der Vater Friedrichs des Großen, darauf bedacht war, seine Untertanen zur Sparsamkeit zu erziehen. In dieser Kabinetsorder wurde von ihm genau vorgeschrieben, welcher Aufwand bei Hochzeiten und Anbäuden von den Bürgern getrieben werden durfte: Bei Hochzeiten, so besagte der Erlaß, durfte kein Bräutigam mehr als vier Geschäfte geben (einstückliche Kuchen) und nicht mehr als drei Männer und drei Frauen als Gäste bitten. Bei Kindtaufen sollten nur noch drei Geschäfte und zwei Männer und zwei Frauen zu Gaste geladen werden. Die Maßnahme soll nicht erfolglos gelassen sein. Der König, der seinem Sohne wie ein auter Hausvater vorlud und sich um die feinsten Dinge selbst kümmerte, hatte nämlich die Gewohnheit, sich persönlich zu überzeugen, wie es im Haushalt der Bürger zuging. Und es war bekanntlich nicht gut mit ihm fertig zu sein!

Man hat so seine geschäftlichen Sorgen



„Da drüben geht ja deine frühere Sekretärin, warum ist sie eigentlich nicht mehr bei dir?“

„Ach, sie hat mich mal überrascht, als ich meine Frau küßte!“ (Musikete)

Wie kann man nur!?

Angst vorm Alleinsein

Die Lebensgefährtin einer Winterfurlor-Bewohnerin beriet über einen amerikanischen Ausflug. Es handelte sich um die Besichtigung eines der schönsten deutschen Kurorte, das, abseits alpen, gerade von hier aus zu erreichen war.

„Warum? Warum müssen Frauen immer mindestens zu zweien, am liebsten aber zu vielen sein, um einen Ausflug, einen Kurort, eine Meise zu unternehmen?“

„Muss man sich denn immeruntermachen?“

Nicht jeder Frau ist das Glück anstell geworden, einen Lebensgefährten zu finden. Der Tod, manchmal auch das Verbleiben in anderen Ländern solcher Verbindlichkeit ein Ziel, und dann hat man die Wohl, mit zufällig getroffenen Bekannten oftmals schließliche Erfahrungen zu machen oder aber allein zu verleben, das Leben weiter zu genießen.

Unser Hausarzt meint:

Diät gegen Frühjahrsmüdigkeit

Wöchentliche Witterung bedeutet immer eine Gefahr für die Gesundheit. Nun aber, da der Körper im Frühjahr besonders kräftige Gegenmaßnahmen auszubauen hat, wird diese Frage teils mit neuem zu einem Problem. Erkrankungsformen und „Frühjahrsmediation“ sind die Beschwerden, mit denen wohl jeder einmal zu tun hat.

Wie trinkt man Milch?

Milch darf nicht wie Wasser heruntergetrunken werden, denn sie stellt an die Verdauungsorgane große Anforderungen, da sie nicht nur Nahrung, sondern auch Milchzucker ist. Die Milch wird in ganz kleinen Schlucken genossen, es ist vorteilhaft, sie möglichst im Munde zu kauen, als ob es eine feste Nahrung sei, und langsam ist es, ein wenig trockenes Brot dazu zu essen.

Kümmernisse groß und klein

Für jede Frau kommen Augenblicke, in denen sie sich keinen Rat weiß. Sie fühlt sich von Fragen und Nöten bedrängt, die unüberwindlich erscheinen. Was tun? Geben Sie sich einen Ruck! Werken Sie Ihre Nöten in den „Hamsterkasten!“ Seine Verwalterinnen werden Ihnen gern raten.

Eieher doch noch nicht heiraten!

Wieber Hamsterkasten! Der abergläubische Braut sind von demselben Vektor ein munde Kiste mit geteilt worden, die die Braut übergeben sollen, wie unähnlich es wäre, ihrem Aberglauben zu folgen.

Es erwidert mir freudlich, ob die Sache durch Benutzung der Überwindung in „Freiwilligkeit“ sie überwinden werden. Aber wie? Das weiß am besten die Mutter. Denn wenn ein kleines Kind ebenfalls von dem Vektor mitgebracht wird, ist die Bestimmung kommt und sagt, es sei ein dunkler Mann im Zimmer, wie madi sie es dann? Spänt ist das Kind, wieder ins Zimmer zu gehen mit der Erklärung: „Es ist alles Unfug, so weiß, daß kein schwarzer Mann drin ist. Wofür, ins Bett!“

Über eine Braut, die im Begriff ist zu heiraten, ist doch kein Kind mehr! Doch, sie ist es, in dem Bereich dieser Seite des Geschickes. Da ist sie demütig geübt. Das ist zwar nicht schön, aber es ist keine Schande. Genau so, wie es ein sehr fröhliches Kind, ein wunderschönes Kind, auch wenn es älter ist, ohne jede Rücksicht ins Wasser zu fallen, wenn Überzeugung nichts hilft, so einmal ich, das es gerade in einem Augenblick von so glänzender Bedeutung wie dem Eintritt in die Ehe freudlich ist, ob man aus verstandesmäßig richtigen Gründen eine folgern sollte, die Braut mit allen Mitteln zu bewegen, die Goddett ohne Rücksicht auf ihre eigenen Bedenken anzuheben. Es wäre nämlich denkbar, daß sie ihre Ehe als unter einem Unstern lebend ansehe, und es konnte sein, daß sie infolgedessen nicht mehr freudlich beantwortbar antwortet.

Was wäre die Folge? Statt den Übergeblauen zu überwinden, wäre sie ihm mehr als vorher verfallen.

Zwei glücklich verheiratete Paare

Wieber Hamsterkasten! Ich möchte, mich noch einmal an die Einblendenden wenden in deren Familie durch zwei aspanie Gochkeiten in einem Jahr die Ruhe erlangen darf. Im ersten Jahr meiner Ehe bestand ich mich nimm, um herfallen, das die meine Braut. Meine Schwägerin betratete ein halbes Jahr nach mir. Da ich zu dieser Hochzeit mein Brautkleid trug, wurde mir bald die Frage gestellt, wie lange ich verheiratet wäre. Das konnte nur ein halbes Ehejahr nachweisen, und das wurde mir

natürlich zum Verhängnis. Arbeitskameraden meiner Schwägerin wollten mit Bewilligung wissen, daß eine von uns unglücklich werden müßte. Eine unfre immer mehr als die andere, und ich habe mich weigert, mich zu lassen. Ich habe mich weigert, mich zu lassen. Ich habe mich weigert, mich zu lassen.

Junge Eltern fragen

Wieber Hamsterkasten! Wir erwarten unter etwas Mühe und sind über die Schlafgelegenheit nicht recht im klaren, denn unser Schlafzimmer liegt im ersten Stock — wir wohnen in einem feinen Einfamilienhaus — nun im Übergang befinden sich im ersten Stock ein kleines Kind unglücklich den ganzen Tag im Bettchen oder in Schlafzimmer liegen lassen. Dagegen wäre es möglich, daß man das Kind in einem Zimmer mit einem Bettchen untergebracht hätte, denn von diesem Zimmer kann man in den Garten gelangen, und so könnte man den Zubehörungen im Zimmer auch nur im Garten liegen. Wie ist es aber nun des Nachts. Wir als junge Leute sind der Ansicht, daß das Kind doch zu gewandt werden kann, das es nachts durchsichtig und unter nicht bedarf, es also auch nachts unten in dem genannten Zimmer bleiben könnte. Die älteren Leute sind aber wie Wähler und Zanten — finden es ganz unmöglich, daß ein Kind nachts in einem Schlafzimmer feiner Eltern schlafen soll. Es könnte erkranken oder sich verletzen, meinen, sagen sie. Wir jungen Menschen meinen auch, daß doch gerade in der Kindererziehung ein großer Vorteil vor sich genommen ist, auch haben die Vorhänge der Betten für veraltet. Ein Ausweg wäre nun, man trüge den Zubehörungen jeden Morgen aus dem Zimmer und wieder abends in das Schlafzimmer ein. Wie wäre es aber nun des Nachts. Das wäre ja eine Ausgabe von nahezu 20 RM. nur für Schlafmittel!

Wieber! Ich finde einige modern denkende Lehrerinnen so freundlich und geben uns einen Rat, damit wir der gegenwärtigen Verhältnisse gegenüberstehen können und damit von dieser Seite aus nicht gefast werden kann, wir wären Rabeneltern, wo wir uns doch so freuen!

Hamsterkastens Antwort:

Diese Frage hat eigentlich nicht mit atmofphäer oder neuerlicher Ansicht über Kindererziehung zu tun. Der Unterschied zwischen diesen Vätern und den vorhergehenden ist, daß die Kindererziehung in der ersten Zeit der Kindheit nicht allein in der Hand der Eltern, sondern auch in der Hand der Großeltern liegt. Das ist ein großer Vorteil, denn die Eltern sind in der ersten Zeit der Kindheit nicht allein in der Hand der Eltern, sondern auch in der Hand der Großeltern.

Falten uns markieren



Reste — aber sie putzen doch!

Aus kleinen Stoffresten kann man für Mädchen im Alter von zwei bis sechs Jahren leicht noch ein Händchen oder Hüschchen, eine Umhängetasche oder ein Mütchen arbeiten. Man bedeckt diese Restchen durch schlichte Stickereien, wie wir sie in unseren Zeichnungen andeuten. Die Nähte werden mit einem kleinen Bierstück versehen, und schon ist mit kleinsten Mitteln eine hübsche Wirkung erzielt.

Oberröndern werden Nachhemden

Sind die Manschetten und der Kragen des Oberhemdes durcheinander und nicht mehr recht auszuföhren, so wird aus dem Tachemend ein Nachhemd gemacht. Man legt das Hemd

ist es nicht. Sie brauchen für eben nur einen hübschen neuen Haiförder, darin jedoch Ihr Regenerobens eben! Ich will in einem Zeitungsblatt schreiben. Dann bedarf es also nur des Zubehörens für einen ein Zage und ein Kinderwagen. Wenn Ihnen ein Haiförder für Ihr Kindchen oder Feinleichen aus so proflich erscheint, könnte man Ihnen die Anfertigung solcher Kinderbedarfs empfehlen, das leicht zu tragen ist und auch in den Gärten gelehren werden kann. Eine von den angeführten Ausgaben können Sie sich jedoch selbst beschaffen.

Da Sie aber nun gern die Meinung junger Eltern unter unseren Lesern hören wollen, schicken wir uns Ihrer Bitte um Zuführungen.

Sine tahtlose Einladung?

Wieber Hamsterkasten! Sind unterer Kinder wird konzentriert, und da mein Mann und ich uns nicht einig darüber werden können, wie wir es mit der Einladung an die Paten halten sollen, möchten wir einmal um Rat fragen. Einerseits wird es als Pflicht der Paten angesehen, das Fest zu feiern, das andere ist erkrankt es aber doch die Schicklichkeit, daß wir sie schriftlich einladen. Nun denke ich aber, wenn sie eine schriftliche Einladung bekommen, werden sie das vielleicht als Erinnerung an gewisse Verpflichtungen auffassen — und das wäre doch peinlich! Was sollen wir tun?

Hamsterkastens Antwort:

Es ist allgemein üblich, daß die Paten — selbst wenn sie als verpflichtete Mitbetreuer des Kindes der Familie zu nabelihen, doch etwas zu dem besonderen Tage der Einführung eingeladen werden, kein vernünftiger Vater wird das als eine Auforderung auffassen, nun aber in ein Konfirmationsgeheimnis miteinbringen. Wenn Sie glauben, daß die Paten diese geistliche Einbindung beim Festen eher herzlich gelehnten Einladung haben, dann treiben Sie aber über Jartagsfest einfinden zu weit. Dann dürfte man die schriftliche zu feiner Gelegenheit in Form einer Einladung, wenn die betreffende durch die vorliegende Einladung gefast, fühlen müßte. Er möge aber auch nicht die Mamen oder die sonstige Aufmerksamkeiten vergessen! Schreiben Sie ruhig eine Einladung. Wenn es Ihnen nicht in mir der letzten halb so gut mit Ihnen meinen wie Sie es mit Ihnen, dann haben sie fest festwie bereits die Vorbereitungen für eine Gabe zum Einsegnungstag getroffen!

Erst sah sie in mir ihren Bruder

Wieber Hamsterkasten! Ich bin 21 Jahre alt und habe eine Waise von 17 Jahren. Zuvorhin meiner Waise und meinem Bruder, die beide ein sehr hübsches und behagliches Verhältnis zu mir haben, der ältere Bruder und vertraut sich mit mir allen ihren feinen Sorgen an. Ich habe mich in dieser Rolle auch ganz wohl gefühlt, denn ich selbst habe keine Geschwister. Nun droht aber unter Verhältnissen ganz anders zu werden. Einmal hat mir der kleine Verwandtschaft bezeugt sich haben wir ein unheimlich verliert, und ich weiß nun nicht, was ich tun soll. Soll ich jeden Verkehr mit meiner Waise abbrechen? Das würde sie schwer verwinden. Oder schneide ich die Möglichkeit, weiter mit ihr in Verbindung zu bleiben?

Hamsterkastens Antwort:

Die Sorgen erscheinen uns, offen gesagt, recht verfrucht. Einmal die Waise zu sich zu holen, hier verfrucht, nehmen wir an, daß Ihnen Bedenken gekommen sind, aber das immer noch nicht gefast. Einmal das Kind zu sich zu holen, hier verfrucht, nehmen wir an, daß Ihnen Bedenken gekommen sind, aber das immer noch nicht gefast. Einmal das Kind zu sich zu holen, hier verfrucht, nehmen wir an, daß Ihnen Bedenken gekommen sind, aber das immer noch nicht gefast.

Man soll sich zwar mit Vertriebenen überhaupt nicht auseinandersetzen über den Gegenstand ihrer Meinung, weil sie ja stets dem Gegenteil dessen überzeugt sind, was man ihnen sagt — Sie aber da Sie uns darum zu wissen, möchten wir Ihnen ein Vertrauen wollen lassen. Es kommt mit schöner Regelmäßigkeit vor, daß sich Vater und Mamen in jungen Jahren unter Verhältnissen befinden, die ungünstig entwickeln sich einfach — weil die Eltern es nicht durch das frühe vertraute verbandtschaftliche Nabeln und einen erkrankten Mangel an Verstandesmäßigkeit mit anderen männlichen oder weiblichen Wesen, Verfrucht aber das Leben den einen Partner, oder kommt inzwischen ein paffender, dann sind alle Verhältnisse ungehörig und Nachteilige Dinge bald verfrucht. Die Beratung durch Sie, daß sich aus einer solchen Vertrieben eine Ehe entwickelt hat, deshalb geben Sie auch nicht so wenig mit sich was zu machen müßten, sondern werden Sie die Verbindung aus das, was Sie für eine neue, lebensspendende und stets den ungeschickten Geseßen einer Jugendliche unterworfenen Freundschaft.

Sollte sich aber wirklich die große Liebe daraus entwickeln, so muß eine Betrat zwischen Ihnen beiden nicht gleich von schweren Folgen für die Gesundheit Ihrer Kinder begleitet sein. Die Beratung durch einen auf diesem Gebiet erfahrenen Arzt ist die beste Lösung in einem solchen Fall.

Wie wird man Förster?

Wieber Hamsterkasten! Ich möchte einmal fragen, welche Schritte wir unternehmen müßten, um unteren Jungen Förster werden lassen wollen. Er hat große Lust dazu.

Hamsterkastens Antwort:

Die Berücksichtigung des Arbeitskampfes, an die Sie sich an besten vor Eintritt der Ausbildung Ihres Sohnes noch einmal wenden, hat zur Zeit keine bestimmten Bestimmungen über die Laufbahn vorliegen. Einmal die Waise zu sich zu holen, hier verfrucht, nehmen wir an, daß Ihnen Bedenken gekommen sind, aber das immer noch nicht gefast.

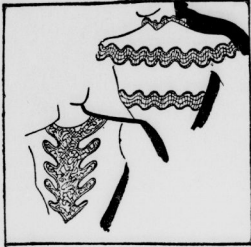
So ist das Leben.



Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, including words like 'Sonnab...', 'Hoc...', 'Su...', 'Frühli...', 'gegrü...', 'und 9...', 'alteru...', 'fiac...', 'genü...', 'föat...', 'und P...', 'der p...', 'und a...', 'regun...', 'Schnei...', 'arbeits...', 'Det...', 'da wir...', 'für d...', 'Ziels...', 'Zugge...', 'pafflich...', 'lichten...', 'haben...', 'den, er...', 'Hörder...', 'Trot...', 'sichien...', 'erites...', 'fömed...', 'Da...', 'Böhme...', 'säiten...', 'den, C...', 'Verlich...', 'güfien...', 'nimmt...', 'Un...', 'ih, m...', 'und a...', 'ichläu...

Hochbetrieb an der Stickmaschine

Zu den schönsten Stickmaschinen auf unserer Frühjahrsmode dürfen wir wieder die ein- und zweifarbigen Verzierungen rechnen. Stick- und Nähmaschine, aber auch die handliche Hand gestalteten Ballen, Manchetten und Sammerzierungen von hohem Reiz, indem sie frä-



hohen Fall und noch kräftigeren Glanz in schönen Formen dem Stoff einarbeiten. Ebenso hübsch wirken eingearbeitete Spitzen



und Volantenteilen. Das Wie und Wieviel hat der verständige Geschmack zu ermitteln und unsere Reichmänner helfen zur Anregung dar, in deren Nähten jede Schneiderin und jede selbstschneidende Frau arbeiten kann.

Stückchen Erde für uns

Petersilie vor dem Küchenfenster  
Frische grüne Kräuter sind in dieser Zeit, da wir dem Winter abe sagen, unentbehrlich für den langsam aufbauenden Küchenzettel. Zweisoll man frische grüne Kräuter an alle Suppen und Speisen geben, zu denen sie passen. Da die Gemüse und Kräuter am leichtesten schmecken und die beste Nährwirkung haben, wenn sie frisch gepflückt genossen werden, erinnere man sich daran, daß es — wenn man keinen Garten hat — vorteilhaft ist, am Küchenfenster ein kleines Krübenbeet anzulegen. Dort kann man Petersilie und Schnittlauch ziehen und kleine Zwiebelchen pflanzen, deren erstes Grün an allen Speisen als Gewürz gut schmeckt.

Das Bohnenkraut, das mit an den grünen Bohnen fast nicht entbehren können, kann auch in Käben oder Töpfen am Fenster gekultiviert werden. Getrocknet ist es als Würze an vielen Gerichten, besonders an Kartoffeluppe hervorragend. Es ist recht verdauungsfördernd. Süßholzwurzel, Schilddrüsen und Gurkenfarn nimmt es die bläuhenden Eigenschaften.

Kniffe und Diffe

Man lernt nie aus  
Und wenn die Saustrau noch so gewitzt ist, manchmal findet sie doch etwas „zum Auslachen“. Sind a. B. die folgenden Ratichläne allen bekannt? Dienen, die nicht



sehen wollen, rollt man mit der flachen Hand ein paar mal hin und her, und schon löst sich der Dedel auf bequemste Weise abnehmbar



Kleider in Dunkelblau

Für den Nachmittag werden im Frühjahr Schwarz und Marineblau in vorderster Linie liegen. Selbstverständlich erhalten diese dunklen Töne die beliebtesten weichen oder gelben, rosa- oder elfenbeinfarbenen Aufhellungen. Sehr flott wirkt das marineblaue Kostüm (Abbildung rechts) mit der weichen durchscheinenden Bluse und dem hellen weichen Kraagen-auffschlag. Sehr klebsam ist das dunkle Nachmittagskleid, das vorn eine weiße Tafel zeigt, die als Verschönerung in der Gürtelpartie endet. Kleidartia wirkt der elegante Mantel mit abgesetzten Oberteilen, der vorn nur aufzuknöpft. Die Mäntel und Kleider der Frühjahrsmode werden fast immer ohne Kraagen getragen. Die Schulterteile gehen aber so dicht an dem Hals heran, daß sie sich geschmackvoll anfügen können.



Je jünger, desto schlichter

Unsere Kleider werden flügender. Die 14- bis 18-jährigen Mädels kommen in die Reihe der



bereiten sich auf andere Weise auf den künftigen Beruf vor. Das zeigt sich natürlich auch äußerlich — wer wollte noch Kinderkleider

anziehen, wenn jeder Zweite schon „Brautlein“ sagt und man an der Knöpfreihe nicht mehr mitzukaufen angehen wird wegen der unrichtigen Verhältnisse. Für Jugendliche verbleibt. Also muß Mutter noch Jungmädchenkleidern Aufschau halten. Sie sind längst nicht die gleichen wie für Erwachsene tragen; das sollte viel mehr beachtet werden. Die jungen Fräulein möchten oft am liebsten gleich mit den elegantesten Modellen

anfassen, aber das ist ausgeschlossen. Diese Kleidung wird noch dadurch unterfrühen, daß sie in der Schkelle immer ein wenig mit den Kleidern der Älteren dort liegend.

Somit bei den eigentlichen Berufs-Kleidern wird auch bei den sonntäglichen Bekleidung gibt aber die einfarbige Note als die geschmackvollste. Sehr empfehlenswert ist das schlichte Abendkleid (Abbildung Mitte), das überall einsteht und durch die leichten Ecken und Aufschläge besonders frisch und jugendlich wirkt. Auch der farbige Gürtel belebt das Kleid. Darüber wird der einfache sportliche Mantel (Abbildung rechts außen) getragen, der wiederum durch einen bunten buntenfarbigen Hut, die mit irgendeinem Sportrod getragen werden, empfehlenswert. Als einfache Abend-Wäsche, die sich leicht wie geschickte Hand nähen kann, empfehlen sich die unten gezeigten Entwürfe zu einem Nachthemd und zu einem Unterkleid, das mit leichter Stickerei verziert wird.

Gläserne Kleider in USA

Wir kennen wohl schon lange feierfestes Glas als Kleiderstoff zum Baden, Baden, Dürken. Es wird nicht lange dauern, da hängt es auch als Kleid in unserem Schrank, frisch eingeführt aus — Amerika! Man hat dort nämlich Abendkleider aus Glasbleid hergestellt, die genau so elastisch sind wie ein Seide sein sollen. Ueber die Verarbeitung weiß man nichts Näheres. Auch die Maßangaben sind noch nicht über den großen Teich gelangt. Die Behauptung, sie würden mit dem Benützerleid genutzt flaut mit Seide gewaschen, wird allerdings energisch abgelehnt.

Telegraphendraht als Armschmuck

Die Neer haben meist keine sehr große Achtung vor dem Fortschritt der Technik. Wie der Kriegerfürst Prinz Wilhelm von Schweden von seiner Reise ins Innere Afrika berichtet, funktioniert der Telegraph hier sehr ungenügend, was darauf beruht, daß die Drähte aus Kupfer bestehen, das bei den Eingeborenen sehr hoch im Kurze steht. Wenn die hier wohnenden Neer für sich und ihre Töchter kleiden großen Bedarf an Arm-, Hals- und Halsketten haben, so bedienen sie sich des bequem erhältlichen Telegraphendrahthes. Und sie versehen es, beim Abschneiden des Drahtes so vorzüglich zu Werke zu gehen, daß kaum jemals ein bei diesem Handgang entzerrt wird.

Unsere 14 Wände

Untermieters Wunschzettel

Ehe sich ein Untermieter in einem möblierten Zimmer, das wir ihm in unserer Wohnung zur Verfügung stellen, wohl fühlt, dauert es immer eine geraume Zeit. Ob er es das erste, das er bitter: „Könnten Sie wohl dies und jenes weichen? —“ und das verknüpft uns schon von vornherein. Viele Frauen können nämlich nicht verstehen, daß der Mieter oder die Mieterin einen Mann verlangen, den sie mit ihrer eigenen Persönlichkeit erfüllen können und daß sie es als einseitig empfinden, wenn das Zimmer mit Bildern, Familien-photographien der Vermieterin, mit allerlei Andenken, Wapens usw. verziert ist. Da sie sich in solcher Umgebung bestimmt nicht wohl fühlen können, aber Auseinanderstellungen fürchten, lehnen sie das Zimmer oft von vornherein ab. Hier tritt es fast zu beweisen und zu überzeugen, daß wir unseren eigenen Platzhüter unmissig von anderen erweisen können, die zu diesen geistlich-belehren Dingen gar keine Beziehung haben.

Wichtiges als solcher Bierat, den der Mieter häufig selbst mitbringt, sind die eigentlichen Möbel. Auch hier ist alles „unmodern“, und ein Blumenständer, den man aus feinen eleganten Zimmern verbannt, sollte man nicht in dem zu vermieten abstellen. Falls erforderlich sind: ein Kleiderständer — möglichst mit einem Seitenfach oder einer Schublade für Wäsche, eine Kommode, ein Waschbänk, ein Tisch, an dem man auch schreiben kann — ein Schreibtisch ist dann nicht unbedingt nötig — ein paar Stühle von denen einer möglichst etwas gemütlicher sein sollte, und ein bequemeres Bett.

Nichts schadet mehr ab, als die Ansicht auf schlechte Beträge. Dämlich wird als Betrüger — um dem Zimmer mehr Wohnlichkeit zu erhalten — die moderne Couch verbannt. Deren Neuankauf wird für die meisten Vermieterinnen wegen der Kosten kaum in Frage kommen. Doch kann man hier mit einfacher Ueberleuna und einem geschickten Handwerker viel erreichen, ohne allzuviel Geld ausgeben zu müssen. Am vornehmsten einen Tisch aus Holz zu kaufen, der mit weißem Lack geschmalt und zu kurz zum Schlafen. Dagegen läßt sich sehr auf eine atmospärische Drogenfedermatratze zur Couch umbauen. Ihrem Rahmen werden sechs niedrige Füße untergelegt, das Bettweide wird losgelassen mit drei bis vier Dutzenden festemacht, die große Decke darüber abgedreht und die eleganten Kissen des Betters dann aufgesetzt. Man kann auch besonders wackelige Ueberleuna für die Steckdecke und das Kopfkissen nähen, in denen sich diese Bettweide sehr fest nach dem unbedingt notwendigen gründlichen morgendlichen Putzen halten können. Natürlich kann man auch zu einer Auflegermatratze einen billigen Rahmen mit Füßen

arbeiten lassen. Die Matratzenkissen mit einfachem Ketteneinbezug bezogen, dazu passend die Ueberziehstoffe für die Bettstücke — und eine zweckmäßige nette Bettstatt ist geschaffen.

Wenig einladend wirkt es, wenn verschlechte Einrichtungsgegenstände in allen möglichen Ecken und Ecken bunt zusammengehäufelt sind im möblierten Zimmer aufeinanderstehen. Handelt es sich nicht gerade um antike Möbel oder alte, eckige Stühle, bei denen solche Gewaltdarstellung allerdings häufig ist, und weil sie ihren Charakter verliere, so empfiehlt es sich, viele verschlechte Möbelstücke einzeln zu streichen zu lassen.

Schlieflich beachten wir noch die Wände. Sind sie nicht sehr düster mit ihrem alten Tapetenkleid? Es gibt recht so flüchtige und geschmackvolle Tapeten, die ohne weiteres alle die Wände sich auch neu streichen.

Vielleicht wird manche Saustrau die Kosten zunächst scheuen und fürchten, daß sie den bestmöglichen Verdienst möglichst schmälern. Aber es sind alles keine großen Ausgaben, sie stellen sich wohl kaum höher als 10 bis 15 Mark an. Und man kann sehr glücklich an vermieten wünscht, ist diese Kapitalanlage wirklich sehr gering zu nennen. Da sich ein gepflegtes Zimmer immer gut vermieten läßt, wird man bald merken, daß sich auf längere Sicht die Mühe wohl lohnt.

Die Magenfrage

Montag: Rindfleisch mit Rüben und Meerrettichsalat. Abends: Züchle mit Remouladensauce.

Dienstag: Gebratenes Huhn mit Pilzen und Weinsauce. Abends: Tomatenquart.

Mittwoch: Gebratenes Rehkeule mit Kartoffelbrei und Strumptreffsalat. Abends: Sellerie-suppe.

Donnerstag: Dampfbraten mit Weintunke. Abends: Speckfisch, Feldsalat.

Freitag: Fisch mit Dilltunke. Abends: Rotkohl, Aufschnitt.

Sonabend: Gefüllter Sellerie. Abends: Apfelstrudel.

Sonntag (Eintopfgewicht): Sauerkrautauflauf. (Zubereitungsart unten). Abends: Kürbis.

Sauerkrautauflauf. Man kocht ein Stück Glasbein in Wasser gar und bestet es dann heimlich grob mit 1/2 kilo Kartoffeln fest man in der Schale und zieht sie ab, ferner kocht man 750 Gramm Sauerkraut mit einem Eßlöffel Schmalz, einer gewürfelten Zwiebel und etwas von der Glasbeinbrühe an. Man schichtet nun die Kartoffelscheiben, Fleisch und Sauerkraut lageweise in eine gefettete Auflaufform, streut etwas geriebenen Zwiebeln darüber und bäckt den Auflauf etwa 30 Minuten.

# Zwischen gestern und morgen

„Anbrüchig . . .“

Angeführt der Aufgabe, daß bei den Untersuchungen über die Dauerhaftigkeit des Volkranges 1916 fast 25 v. H. der Gemutterten gesundheitslich „anbrüchig“, also nicht 100 %ig diensttauglich waren, ist das gewaltige Arbeitsfeld deutlich geworden, das sich der nationalsozialistischen Gesundheitsführung bei der Zukunft erschließt. Bei den festgestellten Schäden handelte es sich u. a. um Kränklich, Bluthoch, andere Fehler der Blutzirkulation, Verkrüppelungen, schlechte Zähne, allgemeine Körpererschwächung und deren Folgen, aber gerade auch die Verbindung ist an diesen Schäden nicht unerheblich beteiligt.

Reichsbaupräsidentlicher Gehilfenfeld nimmt in der Zeitschrift „Dol“ das Wort zu der ärztlich-hygienischen Betreuung als Aufgabe der NSD, und kommt zu der Feststellung, daß die Schäden zu einem großen Teil nicht etwa angeboren, sondern erst im Leben erworben waren. Es seien im wesentlichen Mangelerscheinungen infolge falscher Ernährung oder mangelhafter Pflege. Damit fähmen wir aber zugleich zu der nichterneren Erkenntnis, daß ein Kind erst durch genügende Versorgung mit irgendwelchen Schäden belastet werden kann. Es geht nicht, daß aber auch der größte Teil dieser erworbenen Schäden hätte vermieden werden können, wenn die Versorgung- und Wohlfahrtsverhältnisse der Müttergenundheit in der Ernährung gewesen wären, wie es gefordert werden müßte. Daher sei es das Ziel, bereits die Kleinfinder, die Kinder im vor- und frühkindlichen Alter, zu erfassen; denn besonders vom zweiten bis fünften Lebensjahr sei unsere Jugend durch Ernährungsfaktoren gefährdet. Besonders günstig sei die Schaffung von Kindertagesstätten auf dem Lande. Am 31. Oktober 1937 hätten wir in Deutschland 4108 Kindertagesstätten gehabt, die 31 512 Kinder aufnehmen. Im Rahmen des Vierjahresplanes sei für den nächsten Winter, mehrere 7000 Kindertagesstätten zur Entlastung der Landbevölkerung zu schaffen.

## Ein Arzt verweigerte Geburtshilfe

In Maritzke wurde ein merkwürdiger Prozeß aufgeföhrt. Die Frau des Hippokratides richtete sich an einen Arzt, der sie als Kranke an Bord eines Passagierdampfers angeworben hatte, auf hoher See Geburtshilfe zu leisten. Die Eltern der unnahe Frau, die infolge der ärztlichen Weigerung an Kindbettfieber gestorben war, erhielten eine Schadenersatzforderung von fünfzehntausend Mark zugesprochen.

Mit Staunen fragt man sich, was den Mediziner an einem solchen Verhalten veranlaßt hat. Die Berichte darüber sind aber lüchlerhaft. Man hört lediglich, die Geburt war während der Reise im Mittelmeer eingetreten, und der betreffende Arzt hatte keine Mithilfe mit der Begründung verweigert, daß er nicht Gynäkologe sei. Das Gericht hielt sich aber letztendlich auf dem Standpunkt, daß ein Arzt in einem solchen Falle unter allen Umständen sein Können zur Verfügung zu stellen habe.

## Eine Forschungsstelle für Speiszeug

Man erwartet so vieles. Neuerdings hat sich nun auch eine Berliner ansehnliche bemachtigt, in einer von ihr gegründeten Forschungsstelle für Spiel- und Speiszeug geschickten, womit Kinder am liebsten spielen und welche Spiele für ihre Entwicklung am günstigsten sind. Nützliche Versuche sind von den verbliebenen Zeiten aus schon unternommen worden, aber meist hat die wissenschaftliche Überlegung der Erwachsenen den Ausschlag, während die Mitarbeiter der Abteilung der Forschungsstelle nur — Kinder sind. Sie brauchen nichts weiter zu tun, als den ganzen Tag in ihrer kleinen Wohnung zu

spielen, und sie vermerkt die erworbenen Kenntnisse zur Beratung der verbliebenen Stellen. Erlerns müßt sie den Eltern planmäßig, daß sie vom Kind aus denken können, wenn sie ihm Speiszeug schenken, am besten hilft sie Entfesseln und Tanten aus tausend Rötten vor Weihnachts- und Geburtstagen, und dritten berät sie die Speiszeugindustrie. Man darf auf die Erlöse der Vorlesung, die ihr nun zu „spielend“ zufallen, gespannt sein.

## Das liebe Vieh

Sieben Kaninchen aus guter Familie

Das hätten sich die braven Stallknechte wohl vor ein paar Jahren auch noch nicht träumen lassen, daß auch ihre Rassen einmal kauftlich anerkannt würdten. Es rechtlich staunlich, daß sie sich darüber auf, daß man bei ihrem Ankauf und bei der Herstellung von Tälchen zu ihrer Zucht sogar Beihilfen aus Mitteln des Reichs- und Preussischen Ministeriums für Ernährung und Landwirtschaft erhalten kann. Man wendet sich zu diesem Zwecke an die betreffenden Landeslandwirthe der Rammensländer. Sehen wir uns nun noch einmal die sieben „anerkannten Rassen“ etwas genauer an, die auf Futterdankefertigkeit und Widerstandsfähigkeit, raschen Fleischwuchs und Erzeugung reichlicher Wolle, den Haltungsanforderungen in Güte und Farbe entsprechender Felle oder Wolle durchgeeignet sind. Zu sind erst einmal die neuerdings mit Recht so beliebten weißen Anararankinchen, die eine Klasse, die bereits an Webseiten des Tieres einen Erfolg bringt. Die hauchfeine Wolle wird durch Schärfe geremmt, die fälltlich durch die Wollfäden aneinandergeklebt. Dazu kommt es bei der neuen Anararankinchen auf die Fläche, die man den Tieren anaeben thut, an.

Die blauen und weißen Wiener erfreuen sich der größten Beliebtheit und Verbreitung. Sie sind temperamentsvoller, leicht zu halten, im Futter und liefern ein gutes Fell. Ihr Lebensdauern beträgt etwa 4 Kilogramm. Die Deutschen Widder zeichnen sich äußerlich durch ihre tief herabhängenden, etwas traurig aussehenden Schlangenhörnchen aus. Sie haben aber gar keinen Grund, zu befürchten dreinaufzugehen, denn sie erreichen ein Gewicht bis zu 5 Kilogramm und sind deshalb für die Fleischarbeit besonders geeignet. Durch ihre massive Gestalt brauchen die Widder einen ziemlich großen Stall.



Der Stammhalter (Scherl-Bilderdienst-M.)

Fragegen ihrem Namen kommen die Französischen Silberkaninchen als völlig schwarze kleine Wollen vor Welt und ihr Fellchen wird erst nach und nach von der letzten Woche an fibrin. Die Rasse kann eine gute Fleisch- und Wollbildung für sich haben. Die in Deutschland heranzüchteten Großsilber verdienen unbedingt eine stärkere Verbreitung als bisher.

## Staubwischen — Gymnastik?

Gasthäuser haben leider selten Zeit und Lust, an Gymnastik-Kurien teilzunehmen. Sie können sich trotzdem den nötigen Ausgleich verschaffen, wenn sie ihre Tätigkeit mit dem Besenwehen verbinden, das in der Saubereit alle Neigungen, die geistig und langsam erhalten, verborgen liegen. Man muß sie nur kennen und richtig ausüben.

Man beginnt morgens mit ein paar tiefen Atemzügen vor dem geöffneten Fenster, stößt die alte verbrauchte Luft recht fröhlich aus und erhebt die durch neuen Saugstoff, Weiten- und Staubwischen von erholten Gegenständen, Wäscheaufhängen, Fensterputzen, Gardinenaussäugen sind ausgezeichnete Streckübungen, die zu einer scharfen Taille verhelfen. Bohren, Sägen und Wägen erleben Kumpelwehen und Streckübungen, die in den Händen der Hausfrau und den Weibern die Reinigung von Stuben- und Tischflächen nimmt man in Geduldigung vor, das ist gesund für den Unterleib und für die Verdauungsorgane.

Alle schwere Arbeiten erleichtert man sich durch tiefes regelmäßiges Atmen, das nicht aber viel zu häufig veraset. Langes Stehen soll vermieden werden, das ist schlechte Körperhaltung, allgemeine Ermüdung und Krampfadern begünstigt. Gemüthlichen, Annehmlichkeiten und Blüthen werden nur annehmlichkeiten stehend vermischt, sie werden nicht schlechter ausgeübt, wenn man es sich dabei recht bequem macht und den Körper entspannt. Stehen in gebogener Haltung ist sogar ein schlimmer Schaden für die Frau, da es Hüfte und Magen aufeinanderzieht. Man denke bei der großen Wärme an diese Mahnung. Treppentritten fröhlich Herz und Lungen, die allgemeine Beweglichkeit wird allmählich beschleunigt. Die unteren zwei Zehen darf man bewegen, dann heißt es hübsch haushalten mit dem Kopf. Das Einhalten sollte immer in flotten Tempo erfolgen. Langsames Gehen macht müde. Das Tragen von Taschen und Köben ist gesund, wenn man die Belastung gleichmäßig verteilt und nicht mit dem Arme, sondern aus den Schultern heraus das Gewicht trägt. Wer dabei eine aufrechte Haltung bewahrt, wird bald einen spürbaren Nutzen bemerken.

## Die Frau vorm Spiegel



Hellgrüne Augen — gefährlich

Wenn ein Amerikaner einer Amerikanerin tief ins Auge schaut, so wird er, wenn auch Liebe blind macht, doch bin uns wieder die Augenfarber seiner Schönen betrachten. Die Amerikanerin tut es ihrerseits genau so. Auch in anderen Ländern ist das Brauch. Aber die Amerikaner haben nun auch gefehlt, was für ein Charakter an der betreffenden Augenfarbe achtet. Sie bestimmen auch genau: Die beliebten violettblauen Augen verraten Unschuld, Güte und beständige Treue. Das hellblau Auge — rubia und tief leuchtend, deutet auf einen unerbittlichen, ungelächerten Charakter, mit bangerhaften Reizungen, das nicht tief liegende, hellblau Auge mit unruhigem Blick hingegen ist für alles Neue und Schöne empfänglich und leicht entflammbar. Graublau Augen sollen — den Amerika-

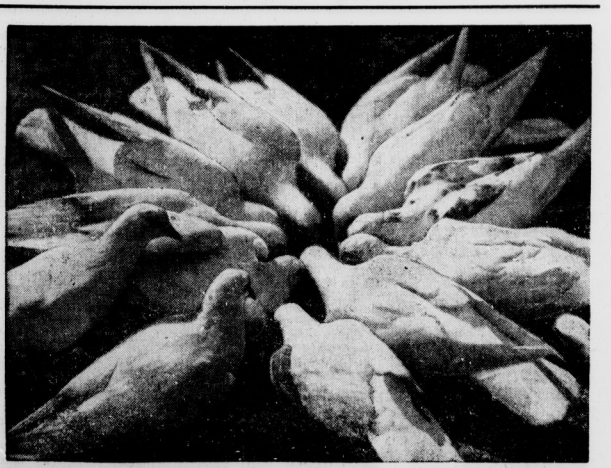
## Unerfahrene — Verlässlichkeit und scharfe Beobachtungsgabe verraten, ebenfalls Gutmütigkeit und Humor.

Der Weißer von arätlich blauen Augen soll eherüchteter Natur sein und ist zu raschen Taten und Entschlüssen fähig, während der helle Kopf mit halblauen Augen unbereitbar in seiner Rechtsauffassung, aber auch ein wenig verlässlich ist.

Schwarze Augen sind ganz gewiss selten bei uns, aber sie werden dort bisshen über den großen Teil von weiter getragen, die achtsam, kunnverständig und von klarem Verstand sind.

Wellbraun mit hellen Richtern gefestelt soll ein unerschöpflicher Charakter deuten, der viel an sich selbst denkt.

Schwarzbraune Augen sollen eine schärfste Verlässlichkeit verraten, die nur gelegentlich mürrisch und sprunghaft ist.



Ein lustiges Mitbringsel des Photographen vom Hühnerhof, an dem man sein Vergnügen hat. Die Landfrau, die das Futter streut, hat den Anblick solch hungriger Schnäbel nun jeden Tag, und nicht nur drauf, sondern auch trinken an Tisch. Und hier wie dort kann man nicht unterscheiden, wer den größten Appetit hat, der Tauber oder die Tauben . . . (Scherl-M.)

## Kinderstube so und so

Dieses ewige Nachdrumen!

Unbegreiflich sind sie doch manchmal, unsere Kinder. Sie sind infindend, so morgens bis abends unermüdlich draußen herumtoben. Sie werden aber alsbald von lärmender Erregung verlassen, sobald es ans Aufkommen eines verlässlichen Unternehmungen geht. Etwas ist der Anblick der ausgehenden Wärdrobe, selbst im Kinderzimmer. . . Aber wir wollen doch einmal etwas zur Erregung unserer eigenen Begehr sagen . . . „Nun, fuhst du ich immer hübsch wieder zusammen, also oder man kann, sich mit solchen beständigen Kleinigkeiten abgeben!“ denkt dieser Junge und jenes Mädel. Das heißt, so weit sind sie meistens noch gar nicht, um derartige Gedanken zu fassen, vielmehr frägt die Gewohnheit dazu bei, sie zu ihrer Unbesonnenheit zu führen. Es braucht keine böse Arbeit zu sein, wenn sie beim Ausfinden jedes Stück hinter sich werfen und nicht zu bewegen und, sorgfältig mit ihren Sachen umzugehen. Die Mütter sind anferst tief glauben fähig, daß aus ihren Kindern nie etwas Berrücktes werden wird. Sieht man jedoch ihrer Erziehungslehre näher zu, bemerkt man, daß es weniger Gans und Loise sind, die keine Anlage zur Selbständigkeit haben, sondern daß ihre Mütter zu — a u i m i t i g i k .

der einmal alle Handreichungen gezeichnet hat, anstatt darauf zu bringen, daß es allein mit sich fertig wird. Schlage und laute Worte des Aergers nügen herzlich wenig, nur vernünftiges Handeln bewirkt sicher einen Erfolg. Dazu gehört nur immer wieder Beständigkeit, denn man kann nicht heute eine Drohung aussprechen, die man morgen nicht mehr einhält. Eine Mutter, die verflucht: „Wenn du keine Saftchen nicht vernünftig wegmachst, dich nicht lauter lästest, sage ich dir nicht gute Nacht“, kann viel erreichen, doch darf sie nach ein paar Tagen nicht mehr werden und vor Bedauern über die große Müdigkeit des abgeleiteten Jungen alle Vorzüge über den Saften rennen. Wird es ihr auch noch so schwer, sie muß nun handhaft bleiben.

Bei Jungen ist das Gewöhnen an eine bestimmte Ordnung nicht immer ganz einfach, aber sie besitzen doch meistens Ehrgefühl, und nimmt man das an richtigen Spiel, hat man schon gewonnenes Spiel. Die fortgesetzte Gewöhnung, der zum Spalten unangenehmer Vater, und die „herzliche“ Mutter, die nicht mehr auf jede Freue und Wüte eingeht, nein, das ist zur Zeit, man wird wohl nicht anders können als andere Satten aufzuziehen. Und eines Abends bietet sich dann das ungewohnte Bild von einer sorgfältig aufgeräumten Stube, und das ist wirklich zurragenderes Kindern, und ist auf beiden Seiten für sie zu überretren.



FRANCK'SCHE VERLAGSHANDLUNG STUTTGART

EDITH ZELLWEKER:

Lausejunge Elisabeth

8. Fortsetzung.

Der kleine Felix fiel fast neben den Peter. Er saß ein wenig herum, das Kind beruhigen zu können. Denn Peter reagierte sich zwar selten auf, aber wenn, dann laut und deutlich. Gerne würde Felix seinen Freund zu Hilfe rufen. Aber die Frau Bodenicker wußte klarer noch immer ihre pädagogischen Ansichten an den Kopf und War hat keine Zeit, sich im Hintergrund praktisch zu beschäftigen. Und der Peter, der sich von neuem bedroht glaubt und nicht einmal mehr auf seine Freundin Klara hört, packt das Kleinkind und hält den ganzen schönen Jüngling zu sich herunter, Mütter und Semmel, Honig, Butter und alles.

Einen Augenblick verläßt das Auge. Dann kann man eine neue Stimme hören. „Ja mein, ja mein“, sagt die Stimme, „ja wie ich denn das wieder möglich gewesen!“ Und man wußte alle, daß die Kathi weiter da ist. Still und unauffällig ist die alte Katharina heimgekehrt. Gerade wie es ohne sie schon gar nicht mehr hat gehen wollen. Da, in dem Augenblick der höchsten Verwirrung, hat sie mit klopfendem Herzen die Gegenwart angenommen und ist schmerzhaft in ihr Souterrain-gewand geklettert herein. Sie hat das Gesicht zu sich genommen. Und da ist sie so schnell wie möglich heraufgeklommen.

„Danzel, mein Danzel!“ ruft die Kathi, stellt ihren Koffer hin und geht auf den Peter zu, ohne die Füßchen auch nur anzuführen. Der Peter hat zu weinen aufgehört, als die Kathi in den Garten kam. Nun sitzt er neben dem Tisch, seine Augen sind noch ein wenig feucht und noch viel feinerer Art als seine Mutter. Der Peter wußte nicht und schämt sich nicht. Aufmerksam ist ihm der Muttersteller auf den Kopf gefallen, und zwar mit der Mutter nach unten. Sie steht nun in seinem Haar und der Teller ist schön über dem rechten Auge, wie ein modernes Schildchen. Unter diesem mit hervor schaut Peter groß und langsam die Stadt entgegen und wartet, daß man ihn anhebt.

Die Kathi hebt ihn auf. Sie entfernt die Mutter und wäscht den Honig von Peters Händen und Beinen, aber das ist eigentlich überflüssig.

„Ach, ich wußte's abgesehen“, sagt das Kind, „braucht dich gar nimmer kümmern um mich. Ich beruhige ihn schon, den Honig. O ja, den auf den Beinen auch.“

Aber die Kathi putzt und wäscht und putzt. Denn das ist ihr für den Anfang einmal das Wichtigste. Und das ist in der nächsten Zeit nicht zu ändern haben wird, das hat sie auf den ersten Blick gesehen. Schon zugehen tut es hier!

— und Schindlerin halt auch keine an! — Peter wieder gerne alles erzählen, das er in den letzten Tagen nie zu Hause getrieben hat. Hier einmal Sandalen, zwar ins Hotel ist er barfuß gegangen und wahrscheinlich wird er das auch weiterhin tun und überhaupt nie mehr im Leben Schuhe anziehen. Aber dann hat er es doch nicht, Freund etwas erzählt ihm, daß er heute vielleicht nicht das gewohnte Bekleidungs findet. Also sieht er sich nur noch einmal im Kreis um, wirft einen traurigen Blick auf Nora —, dann sieht er eine Schindlerin und verwirrtet merkelnd im Haus.

„Armes Kleines“, denkt Nora, „wahrscheinlich ist es dir jetzt nur eine Idee, um weiterzukommen.“

Währenddessen ist Peter durch das Haus gegangen, in die Küche hinein und beim Ständchen wieder hinaus. Und in der nächsten halben Stunde sieht das arme Kleine zwischen zwei Schindlerinnen und hält ein unglückliches und halb erkranktes Gesicht in den Händen.

„Was ist das?“ flüstert Peter, „hab ich dich doch erwischt, Sündel, einestweilens? Komm, komm, laß dich auf meinen Schoß.“ Das braune Gesicht zeigt verzweifelt auf Peters dünnen Schenkeln herum und findet keinen Halt.

Da braucht keine Angst haben, gar keine Angst, Sündel, ich fröhlich dich an? O mein, das tu ich nicht. Weil ich dich mit noch anderen nehmer müß. Dort habe ich schon zu viele liebe Sündlerin. Marie, anne und rote —

Nächst zu dem Nina, ja? Ach schon. Und weißt du, wenn ich nicht laß, dann fahr ich doch. Dann fahr ich auch allein mit der hübschen Dame, weißt? Aber weitergehen darfst du das nicht! Sündel bist ich böse mit dir. Sündel nimm ich dich nicht mit nach Andien!“

Auch vor dem Hans ist es rubig geworden. Die Frau Bodenicker ist nach Hause gegangen. Aber nicht, ohne vorher anzudeuten, daß es um letztere die gleiche und doch die wahrscheinlich nie mehr wiederkommen würde.

Nur, nach ihr aina Nora. Etwas bedürftig durch die Unzufriedenheit der Kathi, die ihre alte Schwäche für die ehemalige „gäubige Frau“ und für die Mutter des Danzels noch immer nicht einsehen läßt. Aber im Dazwischen mehr als je davon überzeugt, daß sie ihr armes Ainchen immer da mehr in dieser Umkleekabine lassen dürfte. Und wenn es mit Worten nicht zu erreichen ist —

„Ach, Sündelchen“, sagt Nina, „Neht will ich auch sehen.“ Und sie geht. Aber Maria Bodenicker sie. So daß nur Felix zurückbleibt. Und der sitzt jetzt mit der Kathi vor dem Haus.

„Na, na“, sagt die Kathi und schüttelt mit dem Kopf, „ich weiß nicht, ob mir das alles gefallen wird. Ich vermute, ich bin schon ge-

gangen. Wer ist sie denn, die Frau Doktor Gerold? Ist aber eh nur ein Fräulein, geht ja. Na, ich weiß schon, wie das ist mit einem Titel. Ist ja auch gleich. Was mir die Hausfrau ist: Schaut sie sich um Danzel? Denn wußte ich, ein alter Trach bin ich einem-



Bauerinnen

lich nicht. Oder haben Sie denn abgesehen für einen? Ja mein, schau ich denn gar nicht so sehr nach einer Sündlerin aus!“

„Nein“, tröhelt der kleine Felix, welcher der Kathi erst durch zweifelhafte und zumische Worte einen Schutz einzuhandelt hat, „so nein, gar nicht.“

„Ah, dann ist's auf“, sagt sie und ihre grauen Augen lachen, „dann ist's schon recht. Denn wußte ich, das ist nicht anders. Weil ich zu denen gehst, die nur zu gern ein jedes Leben lassen, wenn ihnen nur auch das eigene Leben nicht nur so schwer gemacht wird. Ja, manchmal laß ich alte Schwärze, wenn's auch

Menschenhader, sie hat schon in allen vielen Jahren müssen in ihren Jahren voll erfahren. Und dieses Gesicht hat sie gesehen. Nur nach dem Abzug der Frau Bodenicker hat sie ihr die Hand gereicht. Und wie sie so hinausgegangen hat in das kleine Geschäft, da hat sie ganz hinten in den Angern der Jungen etwas gesehen, das alle anfängliche Mühen befristet hat. Und ob sie wollte oder nicht, alles was die alte Kathi denken konnte, war: — ja, Sündel!“ Und nun und eben deswegen wußte es schon, wenn der Mar ein unfreier Sündler war, was schon sein konnte, denn dieses Gesicht weiß man nicht.

Frauzimmer sind halt nit so lästig

Der kleine Felix scheint ganz dieselben Gedanken gehabt zu haben. „Eigentlich kenne ich meinen Freund in dieser Beziehung nicht sehr genau“, hat er mit Betönnung, obwohl es eigentlich nichts zu betonen gibt. „Aber er — ist er herausbedürftig?“

Die Kathi sieht einen Augenblick nicht ganz so klar aus wie sonst. „Ja mein“, denkt sie und lacht andächtig die Hände. „Ja mein, wer das wieder muß! Mann sein, lauter aber auch nicht sein! Die Erde hat er auch gehabt — und die hat nicht angetan. Die anderen —“

„Aber“, sagt der kleine Felix, „ob?“

„Aber“, sagt die Kathi und macht einen kleinen Schritt in verächtlicher Bewegung, den kleinen Felix vor über herab ansetzen zu können. „Aber“, tut es Ihnen nur an. Also — mit den anderen wär's ihm einmal nie ernst. Und deswegen ist ich mich ja interessiert, was er sich bei der lebigen Sündlerin denkt!“

Der kleine Felix schüttelt empor den Kopf. „Ne“, tadelt die Kathi, „du Z nicht lo überfahren. Sie weiß doch öfteren was, die Bodenickerin, und man soll's nicht von der Hand weisen. Edmund, die hat da auf der Höhe und übersteht ein schön schönes Lind. Und was sich jutraat in der Wegend, das entacht ihr nicht.“

gleich gar nichts zumachen gibt — aber, was ich sagen wollte: wie lang handelt er denn mit der Doktorin? Schauen Sie, ein junger Mensch ist ein junger Mensch, und da geht's halt doch nicht lang einträchtig. Und ich könnt nicht sagen, daß mir das Möbel wunder gewesen war. Das! Falls nur eine Grenze: wird er's durch mich nicht? Das glauben denn Sie?“

Der kleine Felix lenkt schwermütig den Kopf auf die Frau. Eigentlich sind die Herzensangelegenheiten seines Freundes Mar, das letzte, worüber er sich besanken gemacht hat. „Ah“, faat er lächelnd und sieht die Stirn in fraue Kritikerrollen, mit der Hoffnung, der Kathi zu imponieren.

Diese jedoch hat Mar und weise in der Abendstunde und verbricht sich den Kopf über die Absichten eines fremden Mädchens. Aber die Kathi hat einen scharfen Blick für

Drei Weisheiten — drei Bosheiten

Wenn ein Mann glücklich verheiratet ist, dann ist er es nicht deshalb, weil er die richtige Frau hat, sondern weil die richtige Frau ihn nahm, die eine nicht richtige Frau ihn nehmen konnte. \*

Wenn eine Frau klug ist, hält sie jede andere Frau klüger im Auge. Die Klugheiten aber verwendet sie am besten beide Augen. \*

Wenn ein Mädchen noch einem richtigen Mann ausbleibt, findet es auch immer einen; wenn ein Mann noch einer klugen Frau fehlt, es sich dann heraus, daß dieser Mann schon mit einer anderen Frau verheiratet ist. \*

mein, jetzt hab' ich wieder eine neue Idee! Es hat mir halt gefallen, das Möbel! Die könnt mir schon stehen! Na, muß ich eben ein Auge auf sie haben, auf sie und auf den Mar. Und ein gar ein großer Advokat ist er ja doch nicht. Er war immer recht.

Einen Augenblick steht die Kathi noch in der Dämmerung und schaut hinunter auf die Stadt, wo die beiden jungen Menschen jetzt wahrscheinlich irgendwo befallenen. Und hoffentlich glücklich wie's Unrecht.

Und plötzlich klopft sie mit einem Schredensschrei in das Haus und durchsucht ängstlich alle Zimmer, denn der Peter nicht ihr ab. Wo ist es denn nur hingekommen, das Goldstück, das arme, gezeichnete —

„Danzel“, ruft die Kathi. „Danzel, wo steckst du denn? Geh, sei brav und in ich lassen, wo du bist!“

Zudend kommt die Kathi bis zur Küche. Und wieder ruft sie nach dem verlorenen Kind. Aber nichts ruft sich. Als sich die Kathi beim Schindlerfenster hinsetzt. Da sieht sie den Peter zwischen zwei Holzstücke geklemmt und schlafen. In seinem Haar sind Butterreste, seine Finger umklammern ein Bündel brauner Federn. Die Kathi eilt hinaus und hebt den Danzel an. Das erwidert und hat schlaftrunkene Augen.

„Ich nimm dich auch mit nach Andien“, murmelt der Peter, „das und die Anna, aber nicht das Sündel, das atawerte —“

Und dann geht er schlafend ins Haus, denn er ist sehr verfallen.

XII.

Über einen bloßen Himmel zogen sanft grüne Wolken. Auf dem Himmelsrande lag Schnee und die niedrigeren Berge hatten sich schneebedeckt aufrichtet. Durch den ganzen Talboden sah es wie ein fahler Rauch und die Kathi meinte, es herrschte. Auf allen Wegen standen die Pflücker, denn es hatte in der Nacht geregnet.

„Na ja“, faate sie, „so recht es halt im Gesicht. Sollte es nicht sein, daß die Danzel und merden mich man vielleicht hetzen. Ja, Danzel, was hast denn in der Hand? Was machst denn?“

„Maden sehen“, faat das Danzel und hält fröhlich und die kleine Schwärze schauend hoch. Es hat sich von dem Hirtenguten der letzten Tage vollkommen erholt und ein fröhlicher Kletterer ist wieder zu einem verdammten Weisheit geworden.

Die Kathi allerdings ist noch immer leichter erregbar als sonst. Sie sieht noch öfterer dem Peter die Badewanne weg und steht ihn dafür in eine lange schwarze Wolljacke.

„Aber mir ist nicht kalt“, protestiert Peter, „gar nicht! Und der Hirt hat mir verprochen, daß er mir heut das Spritzen lennt — und wenn ich heut nicht ins Bad komme, ist er vielleicht böse, und dann lern ich's nie und dann bist du schuld! Kannst du vielleicht mir verzeihen, Kathi? Sündel, du faust es nicht! Also laß mich mit es nicht sehen, und wenn ich heut nicht zum Bad komme —“

Die Unterredung ist überflüssig. Aber aus einem Parterfenster kommt ein schmeier brauner Frau heraus und sieht den wütenden Peter auf die Schindler.

„Mein liebes Kind“, faat Mar und freudig den Kopf aus dem Fenster heraus, „leht denn einmal schon auf den Frau Bodenicker! Und wenn du es genau wissen willst, kleine Kinder soll man nicht nur in den Keller feden, wenn sie heulen, sondern auch wenn sie bei foster Wetter unbedingst schlammoben wollen!“

Mar steht die Finger laut aufeinander, macht ein lautes Gesicht und blickt sich herum auszufragen. Peter aber läßt sich nicht täuschen. Er sieht nur Bein und Schindler hoch.

„Schau! vielleicht, es mach mir was?“ faat er dann. „Schau! vielleicht, ich hab' Angst oder bin böse? Geh, ich halt fröhlich!“

Und seine kleinen Finger fahren in die Hosentasche, um ein Stück Zuckert und eine verbotene Zigarette herauszuholen.

Die Kathi schüttelt förgewollt den Kopf. Das ist ihr gar nicht recht. Zuck hat Danzel wieder — also meintens hat es Zuck und ein warmes Zuckert an — und trotzdem!

„Kaffen Z doch das Kind nicht den ganzen Tag umlauern“, bittet die Kathi, „ich seh's ja gar nimmer, mein Danzel, Sündel, Z, freude Z ein Wunderkind!“

Und so können selbst so durchtriebene und geübte Frauen wie die alte Katharina eine Dummeheit machen! Denn heute hätte Mar den Peter ganz gern zu Hause gelassen. Aber durch ein Wachwort? Nein! Unter anderen Umständen vielleicht lauter ja, sogar mit Wachwort. Aber nach der Schelte mit der Bodenicker? Nach einer Schelte, in der man laut und bistig für die Freiheit des Kindes und seine alte Behandlung einmischen war? Nein! Keine — man müßte den Peter Hohen gehen lassen.

Und Peter aina.

Immeraus traf er den Peter vom Waldhobener aus eine zerküßte Besinnung. „Nicht“, faate der Peter, „weil ich dich ja nicht bin? Naun, weißt ja, Zerküßung bist, kommt in dem Waldhoben, wenn ich die den, j

Bild: Zeile W.



mecht einfemma aus auf? Na wozt nur, wann du so schlagst tuast mit mir — hüft! Wannst i mach!

Der Peter haßt Gienen und hat eine eingefesselte Abneigung gegen Anfririte aller Art. Deswegen nimmt er sich nicht die Mühe, dem beleidigten Peter zu antworten. Er steht ihm nur einen traurigen Blick zu.

„Und mit dir wollt ich heut fischen gehn —“ steht für den kleinen Waldhohlerich noch ganz deutlich in Peters Augen geschrieben. Und wie sich die Spielkameradin vorwärts undrückt, wird dem Peter angst und Bang. Er rennt ihr nach und legt ihr die Hand auf die Schulter.

Seine großen dunklen Augen blicken finstern und gut und die stumpfe, sommerproportionale Nase schmiegt ein wenig.

„Wozt“, laßt er, „sei alt wiederquat! Kriagst an Grill!“

„Und der Peter läßt sich erweichen. Er hätte auch ohne Aussicht auf eine Grille von neuem Freundschaft geschlossen. Denn das Böstlein liegt ihm nicht. Er ist ein freundliches Kind.

„Dah dein Fischgen bei der Hand?“ erkundigt er sich interessiert und zeigt dem Peter die eigene vergorene Stachdel.

„Wohl“, nickt der Bärenrudel, „aber schau — i hab' no a Arbeit!“ Er deutet mit einem kurzen, tiefen und schmutzigen Knicken auf die m. stehende Hand. Auf dieser Hand steht ein Korb in diesem Korb liegen kleine Papier-terre und auf den Papierterren sind Erdbeeren. Es sind sehr schöne Erdbeeren, und elegantlich müßte der Peter wegen ihnen gar nicht so unzufrieden aussehen. Sie sind aber doch ein großer Kummer für ihn. Weil er sie verkaufen soll. Aber nun steht er schon eine Stunde mit ihnen herum und ist noch seinen einzigen Zeller losgeworden. Sie Wohl, seine Schwester, müde viel geschickter gewesen — der Peter ist nicht so geschickt.

Der Peter traut sich nicht.

Peter hört seine Lebensgeschichte an. Peter hat ein auter Herz.

„Wozt“, laßt er, „i hilf dir. Makt mit aber a Kästl dazu gehen. Stadmenschen“

Und dann nimmt das Stadmenschen den Korb und fliehet auf den nächsten Herrn an, der im weißen Villager. Sihal nun den Dals. Makt mit dem Herrn auf den Terminalplatz acht. Der Peter verachtet sich hinter der Bank. Sicher ist sicher.

„Bitte schön“, laßt der Peter, „wollen Sie nicht ein paar Erdbeeren haben, bitte schön?“

Der Herr steht stehen, steht erkennt in zwei ankommende Kinderwagen und auf einen Korb voll Erdbeeren.

„Giacntlich“ laßt er und abkört.

„Aber bitte —“, laßt der Peter und hebt einen Zeller hoch. „Sind sie nicht schon? Nehmen Sie, bitte, Es hängt wie eine persönliche Einladung. Der Herr kann nicht widerleben.“

„Na“, laßt er, „was soll's denn kosten. Holt wohl recht lange fischen müssen!“

„Ja“, nickt der Peter, „Handelana. Aber wissen Sie, das macht mir gar nichts. D-o-nein. Ich geh nämlich sehr gern in den Wald.“

Immer, wenn Peter Interesse wittert, ist er nicht mehr aufzubringen. Und Max wird diese Eigenschaft nie verlieren können.

„Wissen Sie“, laßt er und der Herr fängt an zu fluchen, „ich kenn mich mit aus — im Wald. Weil ich dort meine Freunde hab'. Meine Hebe, meine Fischfänger — und überhaupt. Ein Reh ist rosa.“

„Wie?“ schreit der Herr und lockert sich den Schal.

„Ja“, nickt Peter, „ich hab' es mit dem Vaffo gefangen. Glauben Sie, kann man auf einem rosa Reh nach Jindien reiten? Ich würde es gerne, nur weiß ich nicht genau.“

So traurig hat dieser Herr nicht ausgesehen, seitdem er die interne Klubmeisterchaft verloren hat.

„Arms kleine“, murmelt er und drückt dem entzückten Peter einen Schilling in die Hand.

„Armes Kind. Geh ins Bett — ja? Dem —“

„Ja“, nickt Peter und nimmt schnell den Schilling.

„D ja. Aber wissen Sie — erst ach ich fischen!“

„Und dann läßt er den Herrn allein und geht sich zum Peter hinter die Wand. Der Herr wie noch nie. Ehrerbietig steht er aus, ansatzfroh ehrerbietig. Und er hat nichts dazugewagt, daß sich Peter hinter ihn versteckt, vorausgesetzt, daß der Grill ohne Hänel geliefert werden darf. Peter ist einverwandelt. Eine wilde Abenteuerlust hat ihn erpackt und er kennt keine Grenzen mehr.

„Wozt“, hüft er, — aber ich!“

„Wozt“, handelt der Peter. „Lieber net. Die spunt ja!“

„Von mir aus“, erklärt Peter, „denn weißt du, nur macht das gar nix.“

Und er fährt der Baronin entgegen.

Von dieser Baronin heißt es, daß sie „spunt“. So versteht man ihre Zierliche und ihre Wohlthatigkeit.

**Das Buch für Dich**

Der weiße Blütenkranz einer Margarite unter tiefem Himmel: das ist Sommer. Sommer, der Sonne bringt und eine Fülle von Blumen, Blumen, die sich und würzig duften, von Blumen umarmt sind und im lauen Wind auf schwebenden Stengeln wehen. Aber kennst du denn die Glöckchen, Krone und Zierne, Zierchen und Plümschen, die in den bunten Teppich verwebt sind? Galt du sie einmal ganz nahe angesehen, dich selbst auf den feinen Nerven der Blütenblätter und an dem Schmelz der Blüten, neben und roten Nagele, und wie in jedem Blatt eine kleine Welt mit Geburt, Heile und Untergang beschaffen ist, wirst du ihre „Lebensfähigkeit“ von Geseine (Hilfand Bruchmann Verlag, München). Sie gibt in flaren Farbdarstellungen getreulich die Blumen wieder und berichtet über Blütenzeit und Standort.

Helene Rahms.

Wegen zu einer neuen Wohnkultur zu finden, ist vor allem Aufgabe der Frau. Im März Heft der Zeitschrift „Frauenkultur im Deutschen Reich“ liefert der bekannte Architekt Professor Fritz Spangler über „Mittlere Wohnkultur“ und legt dar, wie diese beschaffen sein muß. Verdichtete Bilder für Kleinwohnungen und Zeichnungen werden vom Reichsarchitekten entworfen, und die berufstätige Frau findet hier wertvolle Anregungen für ihre Einrichtungsarbeiten.

„Das ist wohl dein Bruder?“ fragt die Baronin.

„Ja“, laßt das Kind „natürlich. Aber bitte schön, geben Sie mir jetzt den Schilling? Weil — ich brauch ihn so.“

Die Baronin albt den Schilling und nimmt die Erdbeeren.

„Du bist aber doch kein Bauernkind“, laßt sie dann, „nicht wahr, du bist ursprünglich aus einer besseren Familie?“

„Ja, ja“, nickt das Kind. „Allerdings schon. Ginnal waren wir noch besserer Mittelstand — aber wie man das heißt. So genau habe ich mir das nicht merken können, wissen Sie? Und es ist schon lange — lange her.“

„Welch einummer“, kauft die Baronin, „freudt den armen Kind noch einmal über das müde Herz und geht. Sie ist noch nicht weit gekommen, da hat ein anderes, schlüchsig und armes Kind auf einem Zeilen auf Strafstrahlend. Die alte Baronin, noch immer gerührt von ihrem höchsten Bild in das Gend der Welt, kann sich nicht mehr helfen. Außerdem kann sie Erdbeeren nicht verzichten.“

**Die Baronin öffnet ihren Pompador**

„Bitte schön“, die Baronin wird durch eine klare Kinderstimme in ihren Gedanken geistert.

„Bitte, kaufen Sie von meinen Erdbeeren. Bitte —“

Die alte Baronin steht voll Mißfallen auf das Kind, das, sichtbar nur in eine blühende Wohlthat aufleuchtet, vor ihr steht und ein Bein hochhebt, wahrscheinlich vor Kätle. Mit den kleinen Händen hält es für einen Korb voll Erdbeeren entgegen und die großen braunen Augen stehen in flimmernder Wärme. Sie rühret sich diese Erdeinnung — denkt die Baronin.

„Na, mein liebes Kind —“, laßt sie.

„D bitte — bitte —“, unterbricht Peter und öffnet den Mund zu seinem süßesten Vödeln.

„Wenn Sie nämlich die Beeren nicht kaufen.“

„O mein liebes Mäuschen“, kauft die Baronin und laßt ihre Hand dem Peter auf den Kopf, was diesem sehr unangenehm ist, aber natürlich, als wir nur von dem Beeren. Du wirst dir das Geld selber genau verdient haben.“

Peter nickt heftig. „Dadurch bekommt er seinen Kopf wieder frei.“

„Dah du noch Geschwister?“ fragt die Baronin.

„Natürlich“, laßt das Kind mit zuckender Zutraulichkeit. „Jedch. Aber eine Mutter hab' ich nicht — wissen Sie? Die Erdbeeren kosten eine Schilling.“

Das findet die Baronin sehr teuer. Aber andererseits — „Mein Gott“, laßt sie, „dieses Gend! Soviel Kinder — man kann schon verstehen, daß du mehr Geld verlangt als nicht.“

Das Kind steht ernst und traurig aus. „Weil ich nämlich die ganze Familie erhalten muß“, murmelt es.

Die Baronin nickt. Sie kennt noch andere Familien, wo es ähnlich waucht. Sie öffnet unerschrocken den alten Pompador und sucht einen Schilling.

„O ja“, laßt das Kind, dem das Gespräch scheinbar nicht unangenehm ist, „ja — a, es geht und schlecht. Wir sind so viele —. Denn ich einmal einen großen Fisch fangen könnte —! Immer ob Sie es glauben oder nicht, er beschit mich, der Fisch. Ich fische immer ohne Erfolg!“

Die Baronin nickt.

„Aber“, fährt das Kind fort, „glauben Sie, das macht mir was? O nein. Der Max laßt immer, man darf sich nicht entnennen lassen. Und der Max —“

**Wir nähern für die Allerkleinsten**

Kinderwäsche und Kleidchen für das Jüngste zu nähren, ist eine große Freude für die Mutter, die schon vor der Geburt ihres Kindes eifrig damit beschäftigt ist, und ebenis für alle, die hübsche und angieles praktische kleine Sachen als Geschenke überbringen wollen.

W 44333. Praktischer Schloßanzug in durchgehender Schnittform mit abledenden Blenden. Erf. für 3 Jahre: 1,70 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Deper-Schnitt für 1,3 u. 5 Jahre. SK 43355. Kleidchen für das löse Jäckchen aus Flanel oder Kretone mit Besatz. Erf.: etwa 55 cm Stoff, 70 cm breit. Bunter Deper-Schnitt bis 1/2 Jahr ist erhältlich. KW 55413. Mit Handhohlnblättern verziert man das praktische Hemdchen mit kurzen angechnittenen Ärmeln. Erf.: 1 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Deper-Schnitt für 1 Jahr erhältlich. SK 7984. Erklärungsbandchen in einlach Form, mit schmalen Spitzchen umrandet. Erf.: etwa 35 cm Stoff, 80 cm breit. SK 7986. In dem Erklärungsbandchen aus feinem Leinenstoff sind zwischen den vordere Säumdien Herrenstücke ausgeführt. Erf.: 35 cm Stoff, 80 cm breit. Bunte Deper-Schnitt erhältlich. SK 43355. Zweifellige Wäschgarntur: Hemdchen mit Vorderrändern und Schloßblenden mit Schrittschloß. Erf.: 85 cm Stoff, 80 cm breit. Bunte Deper-Schnitt für 1/2 — 1 Jahr. SK 43338. Dieses Kleidchen zeigt eine neue, praktische Form mit angechnittenem Büttel, der rückwärts gebunden wird. Erf.: 70 cm Stoff, 80 cm breit. Bunter Deper-Schnitt für 1/2 Jahr. SK 43356. Jäckchen aus Dattil oder Opal, mit gelästen Punkten und Bogenändern verziert. Erf.: 65 cm Stoff, 80 cm breit. Bunter Deper-Schnitt bis 1/2 Jahr erhältlich. SK 43357. Zu dem Jäckchen aus weißem Flanel mit edigen Kragen paßt das Mäuschen mit durchstiepen Rand. Erf.: 1,10 m Stoff, 70 cm breit. Bunte Deper-Schnitt für 1/2 — 1 Jahr. MK 43340. Zu dem reizenden Kinderkleidchen kann Baumwollstoff oder Flanelle verwendet werden. Es ist oben weit eingereicht. Erf.: 1,50 m Stoff, 80 cm br. B. 3. Sch. f. u. 3.3. KW 55400. Praktischer Anzug aus farbertem Kattun mit vordere Knopfschloß. Dazu passendes Dütchen. Erf.: 1,15 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Deper-Schnitt für 1 u. 3 Jahre. MK 4223. Armloses Jägerkleidchen aus gestupftem Wollstoff mit breiten, gestrichelten Ärmeln. Erf.: 1 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Deper-Schnitt für 1, 3 und 5 Jahre erhältlich.

SK 44333, SK 43355, SK 43356, SK 43357, SK 7984, SK 7986, SK 43338, SK 43356, MK 43340, MK 4223, KW 55400, KW 55413, KW 55418, KW 55419, KW 55420, KW 55421, KW 55422, KW 55423, KW 55424, KW 55425, KW 55426, KW 55427, KW 55428, KW 55429, KW 55430, KW 55431, KW 55432, KW 55433, KW 55434, KW 55435, KW 55436, KW 55437, KW 55438, KW 55439, KW 55440, KW 55441, KW 55442, KW 55443, KW 55444, KW 55445, KW 55446, KW 55447, KW 55448, KW 55449, KW 55450, KW 55451, KW 55452, KW 55453, KW 55454, KW 55455, KW 55456, KW 55457, KW 55458, KW 55459, KW 55460, KW 55461, KW 55462, KW 55463, KW 55464, KW 55465, KW 55466, KW 55467, KW 55468, KW 55469, KW 55470, KW 55471, KW 55472, KW 55473, KW 55474, KW 55475, KW 55476, KW 55477, KW 55478, KW 55479, KW 55480, KW 55481, KW 55482, KW 55483, KW 55484, KW 55485, KW 55486, KW 55487, KW 55488, KW 55489, KW 55490, KW 55491, KW 55492, KW 55493, KW 55494, KW 55495, KW 55496, KW 55497, KW 55498, KW 55499, KW 55500.

**W. Wollmer** Große Sämtliche Schneidereiartikel Kleider- und Seidenstoffe Schnittmuster

F. Wollmer Ulrichstr. 6-10. Gegr. 1769